



80 JAHRE
Berliner Volksbank

Unsere Zahlen im Überblick

Geschäftsbericht 2025



Zum Jahresabschluss und Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2025 wurde am 27. April 2026 vom Genoverband e. V. jeweils ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt. Im vorliegenden Geschäftsbericht ist der Jahresabschluss in einer verkürzten Fassung dargestellt. Der Lagebericht und Konzernlagebericht sowie der vollständige Jahresabschluss und Konzernabschluss, bestehend aus (Konzern-)Bilanz, (Konzern-)Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang und Konzernanhang sowie Eigenkapitalpiegel und Kapitalflussrechnung des Konzerns, liegen in der Zentrale zur Einsicht aus und werden bis 31. Dezember 2026 im elektronischen Unternehmensregister veröffentlicht.

Kennzahlenübersicht

Fakten	Konzern Berliner Volksbank		Berliner Volksbank eG	
	2025	2024	2025	2024
Geschäftszahlen				
Bilanzsumme in Mio. EUR	20.567	18.443	20.081	18.467
Kundenkreditvolumen in Mio. EUR	14.465	13.098	14.009	13.098
Kundeneinlagen in Mio. EUR	17.255	15.542	16.725	15.548
Mitarbeiter	2.087	1.969	1.983	1.943
Rohüberschuss in Mio. EUR*	532	523	517	522
Aufwands-Ertrags-Relation in %*	56,8	51,4	54,0	51,2
Dividende in %	-	-	4,0 (3,0 zzgl. Bonus i. H. v. 1,0)	4,0 (3,0 zzgl. Bonus i. H. v. 1,0)
Eigenkapital				
Gesamtkapitalquote in %**	16,1	17,5	16,5	17,7
Kernkapitalquote in %**	14,9	16,3	15,2	16,4
Mitglieder	231.379	228.309	231.379	228.309

* Ermittlung der CIR i. e. S./betrieblich

** Die Ermittlung erfolgt für den Konzern nach der aufsichtsrechtlichen Abgrenzung des Konsolidierungskreises.

Inhalt

Jahresabschluss 2025	5
Lagebericht und Konzernlagebericht 2025	9
Bericht des Aufsichtsrates.....	50
Vorstand und Aufsichtsrat.....	55
Vertreter	57
Impressum	61

Jahresabschluss 2025

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2025

Aktivseite

	Geschäftsjahr				Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			86.472.899,87		91.876
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			158.771.270,56		512.158
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	158.771.270,56				(512.158)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00	245.244.170,43	0
2. Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitle öffentlicher Stellen			0,00		0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00				(0)
b) Wechsel			0,00	0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			3.118.106.942,26		2.093.142
b) andere Forderungen			43.429.282,08	3.161.536.224,34	161.667
4. Forderungen an Kunden				14.009.416.254,77	13.097.814
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	6.877.939.736,89				(6.415.619)
Kommunalkredite	557.884.508,27				(585.326)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00	0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		297.563.562,06			234.162
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	297.563.562,06				(234.162)
bb) von anderen Emittenten		902.810.863,47	1.200.374.425,53		879.925
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	495.675.145,21				(422.791)
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	1.200.374.425,53	0
Nennbetrag	0,00				(0)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				792.256.356,37	788.966
6a. Handelsbestand				0,00	0
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					
a) Beteiligungen			194.948.875,23		196.262
darunter: an Kreditinstituten	3.518.986,79				(3.527)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
an Wertpapierinstituten	0,00				(0)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			5.171.010,00	200.119.885,23	5.171
darunter: bei Kreditgenossenschaften	4.999.960,00				(5.000)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
bei Wertpapierinstituten	0,00				(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				127.000.281,27	55.240
darunter: an Kreditinstituten	72.319.300,00				(706)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
an Wertpapierinstituten	0,00				(0)
9. Treuhandvermögen				35.373.233,47	49.646
darunter: Treuhandkredite	35.373.233,47				(49.646)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			365.177,02		118
c) Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0
d) geleistete Anzahlungen			0,00	365.177,02	0
12. Sachanlagen				141.218.596,11	142.534
13. Sonstige Vermögensgegenstände				66.955.707,75	39.405
14. Rechnungsabgrenzungsposten				6.527.064,54	5.618
15. Aktive latente Steuern				94.290.673,00	112.964
16. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung				0,00	0
Summe der Aktiva				20.080.678.049,83	18.466.668

Passivseite

	Geschäftsjahr				Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			259.023.757,77		257.625
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			<u>680.323.205,98</u>	939.346.963,75	324.465
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		369.875.481,61			414.885
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		<u>447.332,53</u>	370.322.814,14		437
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		13.114.510.073,57			12.034.236
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>3.239.820.562,59</u>	<u>16.354.330.636,16</u>	16.724.653.450,30	3.098.705
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			0,00		0
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			<u>0,00</u>	0,00	0
darunter: Geldmarktpapiere	0,00				(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00				(0)
3a. Handelsbestand				0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten				35.373.233,47	49.646
darunter: Treuhandkredite	35.373.233,47				(49.646)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				32.665.278,30	30.126
6. Rechnungsabgrenzungsposten				9.583.400,67	9.980
6a. Passive latente Steuern				0,00	0
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			140.886.732,40		155.031
b) Steuerrückstellungen			2.686.044,58		3.486
c) andere Rückstellungen			<u>71.033.501,15</u>	214.606.278,13	81.008
8. Weggefallen				0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				101.547.142,46	101.547
10. Genussrechtskapital				0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				770.131.000,00	682.227
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	0,00				(0)
12. Eigenkapital					
a) Gezeichnetes Kapital			831.269.556,00		810.402
b) Kapitalrücklage			0,00		0
c) Ergebnisrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage		181.297.083,21			177.377
cb) andere Ergebnisrücklagen		<u>200.204.663,54</u>	381.501.746,75		196.285
d) Bilanzgewinn			<u>40.000.000,00</u>	1.252.771.302,75	39.200
Summe der Passiva				20.080.678.049,83	18.466.668
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechslen		0,00			0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			202.083.445,03		177.940
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00	202.083.445,03		0
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00			0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00			0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen			<u>1.055.981.434,85</u>	1.055.981.434,85	802.605
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	0,00				(0)

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember 2025

	Geschäftsjahr				Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		487.244.168,69			560.442
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		16.518.628,44	503.762.797,13		14.162
darunter: in a) und b) angefallene negative Zinsen	4.997,28				(2)
2. Zinsaufwendungen			138.841.002,94	364.921.794,19	190.327
darunter: erhaltene negative Zinsen	2.818,74				(4)
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			18.739.186,48		3.336
b) Beteiligungen und aus Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			5.253.870,68		5.259
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			1.058.920,50	25.051.977,66	215
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				1.002.209,41	329
5. Provisionserträge			150.730.340,56		148.515
6. Provisionsaufwendungen			24.056.210,38	126.674.130,18	19.153
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands				0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge				20.242.123,64	7.974
9. Weggefallen				0,00	0
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		131.825.281,48			127.199
ab) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		29.513.021,07	161.338.302,55		28.610
darunter: für Altersversorgung	5.768.768,27				(6.754)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			108.503.144,54	269.841.447,09	102.962
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				9.072.505,09	8.806
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				10.439.562,52	7.436
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			34.099.148,91		33.604
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und Bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00	-34.099.148,91	0
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			11.340.637,58		0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			0,00	-11.340.637,58	11.694
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				0,00	602
18. Weggefallen				0,00	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				203.098.933,89	233.228
20. Außerordentliche Erträge			0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen			0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis				0,00	(0)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			75.015.538,72		68.265
darunter: latente Steuern	18.672.969,00				(-7.841)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			224.991,27	75.240.529,99	96
24a. Aufwendungen aus der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken				87.904.000,00	125.731
25. Jahresüberschuss				39.954.403,90	39.135
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				45.596,10	65
				40.000.000,00	39.200
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage			0,00		0
b) aus anderen Ergebnisrücklagen			0,00	0,00	0
				40.000.000,00	39.200
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage			0,00		0
b) in andere Ergebnisrücklagen			0,00	0,00	0
29. Bilanzgewinn				40.000.000,00	39.200

Lagebericht und Konzernlagebericht 2025

Berliner Volksbank eG

I Wirtschaftliche und branchenspezifische Rahmenbedingungen

1. Entwicklung der Gesamtwirtschaft

Das Geschäftsjahr 2025 war von tiefgreifenden geopolitischen Entwicklungen geprägt. Die zweite Amtsübernahme des amtierenden US-Präsidenten führte zu einer veränderten Außen-, Verteidigungs- und Handelspolitik, die die internationalen Wirtschaftsbeziehungen spürbar belastete. Die größten Auswirkungen brachte die Neuausrichtung der amerikanischen Handelspolitik. Die Ankündigung umfassender Strafzölle gegenüber wichtigen Handelspartnern veranlasste zahlreiche Volkswirtschaften dazu, neue bilaterale Handelsabkommen mit den USA zu verhandeln. Die erwarteten negativen Auswirkungen der neu eingeführten bzw. geplanten Zollbelastungen auf den weltweiten Warenverkehr fielen jedoch geringer aus als befürchtet. Unternehmen bauten im Vorfeld des Inkrafttretens der Regelungen ihre Lagerbestände aus. Zudem unterstützten Investitionen im Zusammenhang mit der starken Nachfrage nach Künstlicher Intelligenz (KI) den globalen Warenaustausch. Darüber hinaus wirkten günstige makroökonomische Rahmenbedingungen, ein weiterer Rückgang der Inflation sowie fiskalische Stützungsmaßnahmen stabilisierend auf das Ausgabeverhalten der wichtigsten Volkswirtschaften. Der hohe Bedarf an Arbeitskräften führte zudem zu einem Anstieg der Realeinkommen, was die ausländische Konsumnachfrage zusätzlich stärkte. Insgesamt ist das globale Handelsvolumen trotz des unsicheren Marktumfeldes im Jahr 2025 voraussichtlich um rund 2,4 % gegenüber dem Vorjahr gestiegen.¹ Gleichwohl bleibt es für Volkswirtschaften, internationale Institutionen und Kapitalmärkte eine Herausforderung, sich an die fortbestehenden strukturellen Veränderungen anzupassen, die zunehmend von protektionistischen Tendenzen und einer weiteren Fragmentierung des globalen Wirtschaftsraums geprägt sind.²

Die **Weltwirtschaft** verzeichnete im Vorjahresvergleich ein stabiles Wachstum von voraussichtlich 3,2 %. Mit einer ähnlichen Entwicklung ist auch für das Jahr 2026 zu rechnen.³

Die globale Wirtschaftsaktivität blieb im Jahr 2025 erneut hinter ihrem langfristigen Wachstumsdurchschnitt zurück. Der Aufschwung wurde vornehmlich von den aufstrebenden Volkswirtschaften sowie den Schwellenländern getragen. Die Ausrichtung der US-Handelspolitik führte seit Jahresbeginn zu einer Zunahme protektionistischer Maßnahmen. Mehrfach kurzfristig angehobene und anschließend wieder ausgesetzte Zölle belasteten die internationalen Wirtschaftsbeziehungen und sorgten für eine Zerteilung der weltweiten Handelsentwicklung. Während die erste Jahreshälfte aufgrund der höheren US-Einfuhrzölle durch Vorzieheffekte im Export- und Importverhalten geprägt war, führte die anschließende Konsumzurückhaltung im weiteren Jahresverlauf zu einer Normalisierung des globalen Warenverkehrs.⁴ Ab Mitte des Jahres 2025 schlossen zahlreiche Staaten bilaterale Handelsabkommen mit den USA.⁵ In einem von hoher Unsicherheit geprägten Umfeld verlief die wirtschaftliche Entwicklung der beiden zentralen Akteure der Handelsstreitigkeiten – der USA und Chinas – dennoch robust, wenn auch schwächer als im Vorjahr.⁶ In den USA stützten fiskalpolitische Maßnahmen und verbesserte Finanzierungsbedingungen das Wachstum.⁷ Die chinesische Wirtschaft wurde ebenfalls durch expansive Fiskalpolitik stabilisiert. Wegen der Auswirkungen der US-Zölle lenkte China einen Großteil seiner Exporte auf asiatische und europäische Märkte um. Die deutliche Abwertung des Renminbi förderte zusätzlich den Absatz chinesischer Güter im Ausland.⁸

Das unsichere konjunkturelle Umfeld stellte die internationale Geldpolitik vor erhebliche Herausforderungen. Nach dem Rückgang der Inflationsraten vollzog sich in vielen Volkswirtschaften ein Übergang von einem restriktiven zu einem neutralen bzw. lockeren geldpolitischen Kurs. Ziel war es, dem rückläufigen Wachstum durch verbesserte Finanzierungsbedingungen neue Impulse zu geben. Parallel dazu verfolgten viele Länder eine expansive Fiskalpolitik. Die demzufolge steigenden Staatsverschuldungen führten insbesondere in den entwickelten Volkswirtschaften zu höheren langfristigen Staatsanleiherenditen und erhöhten deren finanzielle Anfälligkeit.⁹ Die damit verbundenen stärkeren

¹ Vgl. Global Trade Outlook and Statistics der Welthandelsorganisation, Oktober 2025.

² Vgl. World Economic Outlook des Internationalen Währungsfonds, Oktober 2025.

³ Vgl. ebenda.

⁴ Vgl. Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, Dezember 2025.

⁵ Vgl. ebenda.

⁶ Vgl. World Economic Outlook des Internationalen Währungsfonds, Oktober 2025.

⁷ Vgl. ebenda.

⁸ Vgl. ebenda.

⁹ Vgl. ebenda.

Schwankungen an den internationalen Zinsmärkten erschweren es den Zentralbanken, ihre Aufgabe zu erfüllen, Preis- und Finanzmarktstabilität zu gewährleisten.¹⁰

Nach dem Bilanzstichtag, am 28. Februar 2026, trat ein militärischer Konflikt zwischen Israel und den USA einerseits und dem Iran andererseits ein. Dies hat aktuell Druck auf Lieferketten ausgeübt und zu steigenden Energiepreisen sowie Reaktionen auf den Finanzmärkten geführt. Die nachhaltigen Auswirkungen auf die Gesamtwirtschaft sind derzeit insgesamt nur schwer einzuschätzen, belastbare Prognosen liegen hierzu noch nicht vor. Die weitere Entwicklung wird daher intensiv beobachtet.

Die Wirtschaft im **Euroraum** hat im Jahr 2025 mit einem realen Plus von voraussichtlich 1,4 % einen stärkeren Anstieg als im Vorjahr verzeichnen können.¹¹ Im Vergleich zur Entwicklung der Weltwirtschaft fiel der Konjunkturaufschwung im gemeinsamen Wirtschafts- und Währungsraum aber erneut schwächer aus.

Die wirtschaftliche Erholung setzte sich im Euroraum trotz anhaltend negativer geo- und handelspolitischer Einflüsse weiter fort. Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung verlief innerhalb der großen Volkswirtschaften der Währungsunion unterschiedlich. Während die spanische Wirtschaft mit einem erwarteten Wachstum von 2,9 % herausragte, erreichten Deutschland (0,2 %), Frankreich (0,7 %), Italien (0,4 %) und die Niederlande (1,7 %) lediglich moderate Zuwachsraten.¹² Wesentliche Wachstumstreiber waren die Erholung der Konsumnachfrage nach Waren und Dienstleistungen, begünstigt durch steigende Reallöhne und robuste Arbeitsmärkte.¹³ Zudem entwickelten sich die Investitionen besser als erwartet, sowohl Investitionen in Anlagen als auch in immaterielle Vermögensgegenstände trugen zum Aufschwung bei.¹⁴

Die Europäische Union (EU) blieb als einer der wichtigsten Handelspartner der USA von den globalen Handelskonflikten nicht unberührt. Ende August wurde ein umfangreiches Abkommen mit den USA geschlossen, das eine Basiszollrate von 15,0 % vorsah, wobei einige zentrale Sektoren wie Halbleiter und pharmazeutische Erzeugnisse ausgenommen blieben.¹⁵ Die neuen Zölle belasteten im Jahresverlauf die Ausfuhrpreise international tätiger Unternehmen aus der EU bzw. dem Euroraum. Die starke Aufwertung des Euro sowie eine eingeschränkte Wettbewerbsfähigkeit europäischer Unternehmen auf den internationalen Märkten verstärkten diesen Effekt. Insgesamt fielen die Exporte daher verhalten aus.¹⁶ Die verschärften Rahmenbedingungen belasteten insbesondere Industrieunternehmen der Eurozone, während sich der Dienstleistungssektor günstiger entwickelte. Hervorzuheben sind hier vor allem der Tourismus sowie die Digitalwirtschaft.¹⁷

Parallel dazu wurde die Außen- und Verteidigungspolitik der USA neu ausgerichtet. Unter dem Druck steigender geopolitischer Spannungen vereinbarten die NATO-Partner höhere Verteidigungsausgaben. In diesem Zusammenhang wurde auf EU-Ebene der „ReArm Europe Plan“ beschlossen. Dieser ermöglicht es den EU-Mitgliedstaaten, ihre Verteidigungsausgaben erheblich zu erhöhen, ohne dass ein Verfahren wegen eines übermäßigen Defizits gegen sie eingeleitet wird. Eine durchschnittliche Erhöhung der Verteidigungsausgaben um 1,5 % des Bruttoinlandsprodukts (BIP) würde den EU-Staaten über vier Jahre hinweg einen fiskalischen Spielraum von rund 650 Mrd. EUR eröffnen. Zusätzlich wurde ein Finanzierungsinstrument geschaffen, das Darlehen von bis zu 150 Mrd. EUR für Investitionen im Verteidigungsbereich bereitstellt.¹⁸ Diese Maßnahmen sollten den europäischen Industriesektor unterstützen und die Binnennachfrage stärken.

Die Europäische Zentralbank (EZB) kam ihrem Ziel der Wiederherstellung der Preisstabilität im Euroraum im Jahr 2025 deutlich näher. Die jährliche Inflationsrate lag im November bei 2,1 %¹⁹, womit der harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI) nur noch knapp über dem Zielwert von 2,0 % lag. Dies ermöglichte es der EZB, ihren im Jahr 2024 eingeschlagenen geldpolitischen Kurs fortzusetzen und die Finanzierungsbedingungen weiter zu lockern. Bis Juni 2025 senkte sie den Hauptrefinanzierungssatz auf 2,15 %.²⁰ Im weiteren Jahresverlauf blieben die Leitzinsen trotz eines herausfordernden globalen Umfelds aufgrund der robusten wirtschaftlichen Entwicklung der Eurozone unverändert. Gleichzeitig hielt sich

¹⁰ Vgl. World Economic Outlook des Internationalen Währungsfonds, Oktober 2025.

¹¹ Vgl. Makroökonomische Projektionen der Europäischen Zentralbank, Dezember 2025.

¹² Vgl. European Commission, November 2025.

¹³ Vgl. Makroökonomische Projektionen der Europäischen Zentralbank, Dezember 2025.

¹⁴ Vgl. European Commission, November 2025.

¹⁵ Vgl. ebenda.

¹⁶ Vgl. Makroökonomische Projektionen der Europäischen Zentralbank, Dezember 2025.

¹⁷ Vgl. ebenda.

¹⁸ Vgl. Presseerklärung von Präsidentin von der Leyen zum Verteidigungspaket, März 2025.

¹⁹ Vgl. Euroindikatoren, Statistisches Amt der Europäischen Union, November 2025.

²⁰ Vgl. Pressemitteilung der Europäischen Zentralbank zu den geldpolitischen Beschlüssen vom 05.06.2025.

die EZB aufgrund der anhaltenden Unsicherheiten, insbesondere im Zusammenhang mit den Handelskonflikten, weitere geldpolitische Schritte offen.²¹

Die EZB prognostiziert für die Jahre 2026 und 2027 ein Wirtschaftswachstum von 1,2 % bzw. 1,4 %. Zudem sollten sich die Preissteigerungsraten knapp unterhalb des geldpolitischen Zielwerts einpendeln.²² Der Prognose liegt die Annahme zugrunde, dass die Binnennachfrage – gestützt durch steigende Reallöhne und stabile Arbeitsmärkte – ein zentraler Wachstumstreiber in der Eurozone bleibt. Darüber hinaus dürften höhere Staatsausgaben für Verteidigung und Infrastruktur die Industrieproduktion anregen. Abnehmende Unsicherheiten im Zusammenhang mit der internationalen Handelspolitik könnten zudem zu einer Erholung der Auslandsnachfrage beitragen und damit das Exportgeschäft stärken.²³

Nach Jahren der Stagnation belebte sich die Konjunktur in **Deutschland** im Jahr 2025 voraussichtlich leicht um 0,2 %.²⁴ Sie blieb damit abermals hinter der Entwicklung weiterer Länder der Eurozone zurück.²⁵

Die deutsche Wirtschaft befand sich seit Ende des Jahres 2022 in einer Rezession und erholte sich erst ab der Jahresmitte 2024 allmählich.²⁶ Wie in vielen Teilen der Welt, verlief die deutsche Wirtschaftsentwicklung 2025 zweigeteilt. In den ersten Monaten begünstigten Vorzieheffekte im Zuge angedrohter US-Einfuhrzölle die Exporte – nicht nur in die USA, sondern auch nach China und in den Euroraum. Im weiteren Jahresverlauf ging die Auslandsnachfrage hingegen spürbar zurück. Rückläufig entwickelten sich zudem die Industrieproduktion sowie das Baugewerbe, das unter einem deutlichen Rückgang der Wohnungsbauinvestitionen litt. Der private Konsum zeigte sich vor dem Hintergrund merklich gestiegener Effektivlöhne hingegen etwas stabiler. In der Folge normalisierte sich die Sparquote der privaten Haushalte und lag im ersten Quartal 2025 bei 10,3 % und damit wieder nahe ihrem langfristigen Durchschnittsniveau.²⁷ Am Arbeitsmarkt hielt die unterschiedliche Entwicklung zwischen den Sektoren an. In der Industrie kam es zu einem Beschäftigungsabbau, der durch Zuwächse im Dienstleistungssektor weitgehend kompensiert wurde.²⁸ Für das Jahr 2025 ist daher mit einem moderaten Anstieg der Arbeitslosenquote auf voraussichtlich 6,3 % zu rechnen.²⁹

Die Industrie bleibt der zentrale Schwachpunkt der deutschen Wirtschaft. Das Verarbeitende Gewerbe befindet sich seit dem Ausbruch der COVID-19-Pandemie – entgegen dem globalen Trend – in einer ausgeprägten Schwächephase und entwickelte sich auch im Vergleich zum übrigen Euroraum unterdurchschnittlich. Belastend wirkten die weiterhin erhöhten Großhandelspreise für Erdgas und Strom sowie ein im Vergleich zu anderen großen Mitgliedstaaten der Eurozone stärkerer Anstieg der Lohnstückkosten in den vergangenen Jahren. Hinzu kam eine erhöhte wirtschaftspolitische Unsicherheit.³⁰ Das betraf nahezu alle Industriezweige, insbesondere jedoch die Automobil-, Metall- und Elektroindustrie sowie den Maschinenbau.³¹ Seit Jahresbeginn 2025 hat zudem die effektive Aufwertung des Euro die preisliche Wettbewerbsfähigkeit im internationalen Vergleich weiter geschwächt.³²

Zur Stabilisierung der konjunkturellen Entwicklung wurden im Berichtsjahr umfangreiche fiskalpolitische Maßnahmen beschlossen. Unter anderem sollen die Verteidigungsausgaben sowie die Ausgaben für Zivil- und Bevölkerungsschutz in den kommenden Jahren deutlich angehoben werden. Mit einer Grundgesetzänderung wurden Kredite, die zu diesen Zwecken vom Bund aufgenommen werden und 1,0 % des nominalen BIP übersteigen, von der Schuldenbremse ausgenommen.³³ Zusätzlich wurde ein Sondervermögen für Infrastruktur und Klimaneutralität (SVIK) in Höhe von 500 Mrd. EUR geschaffen, das kreditfinanzierte Investitionen in die Infrastruktur vorsieht und den Übergang zur Klimaneutralität in Deutschland bis zum Jahr 2045 unterstützen soll.³⁴ Die erhöhte Staatsnachfrage dürfte der Konjunktur in den kommenden Jahren zwar Impulse verleihen, jedoch keinen breit angelegten Aufschwung auslösen.³⁵ Konjunkturbelebend wäre, wenn insbesondere die SVIK-Mittel nicht für bereits bestehende Projekte oder für Vorhaben mit geringer Wachstumswirkung eingesetzt werden und klare Regeln die zusätzliche Verwendung der Mittel sicherstellen.³⁶

²¹ Vgl. Pressemitteilung der Europäischen Zentralbank zu den geldpolitischen Beschlüssen vom 24.07.2025.

²² Vgl. Makroökonomische Projektionen der Europäischen Zentralbank, Dezember 2025.

²³ Vgl. ebenda.

²⁴ Vgl. Monatsbericht der Deutschen Bundesbank, Dezember 2025.

²⁵ Vgl. European Commission, November 2025.

²⁶ Vgl. Monatsbericht der Deutschen Bundesbank, Dezember 2025.

²⁷ Vgl. Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, Dezember 2025.

²⁸ Vgl. Monatsbericht der Deutschen Bundesbank, Dezember 2025.

²⁹ Vgl. Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, Dezember 2025.

³⁰ Vgl. ebenda.

³¹ Vgl. ebenda.

³² Vgl. ebenda.

³³ Vgl. Mitteilung der Bundeszentrale für Politische Bildung, März 2025.

³⁴ Vgl. Mitteilung der deutschen Bundesregierung, Oktober 2025.

³⁵ Vgl. Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, Dezember 2025.

³⁶ Vgl. ebenda.

Insgesamt ist infolge der beschlossenen Maßnahmen mit einem Anstieg der deutschen Maastricht-Schuldenquote von derzeit 63 % um fünf Prozentpunkte bis 2028 zu rechnen.³⁷

Die Verbraucherpreisentwicklung in Deutschland verlief im Jahr 2025 ähnlich wie in der Eurozone. Der HVPI lag zum Ende des Jahres 2025 bei voraussichtlich 2,3 %.³⁸ Maßgeblich trug der seit Jahresbeginn deutliche Rückgang der Energiepreise zu dieser Entwicklung bei, die durch die Aufwertung des Euro zusätzlich verstärkt wurde. Demgegenüber blieben die Preise für Dienstleistungen erhöht und auch gestiegene Nahrungsmittelpreise wirkten preistreibend. Den größten Treiber zur Inflation stellten weiterhin die gestiegenen Arbeitnehmerentgelte dar.³⁹

Die Deutsche Bundesbank blickt auf die Konjunktorentwicklung verhalten positiv. Für die Jahre 2026 und 2027 rechnet sie mit Wachstumsraten von 0,6 % bzw. 1,3 %.⁴⁰ Die Exporte sollten sich allmählich wieder beleben. Zudem sollten steigende Löhne und eine sich verbessernde Lage am Arbeitsmarkt die verfügbaren Einkommen stützen und damit die privaten Konsumausgaben begünstigen. Auch die fiskalpolitischen Maßnahmen sollten einen Wachstumsbeitrag leisten.⁴¹ Vor diesem Hintergrund ist davon auszugehen, dass sich die harmonisierte Verbraucherpreisentwicklung in den kommenden zwei Jahren leicht oberhalb des Inflationsziels von 2 % bewegen wird.⁴²

Die **Berliner Konjunktur** wuchs im Jahr 2025 mit schätzungsweise 1,0 %.⁴³ Sie entwickelte sich damit wiederholt besser als der Durchschnitt der Bundesländer.

In einem schwierigen Marktumfeld zeigte die Berliner Wirtschaft Robustheit. Trotz der abermals weitgehend stagnierenden gesamtdeutschen Konjunktur verzeichnete Berlin ein Wachstumsplus. Wie in den Vorjahren trug der Dienstleistungssektor maßgeblich zu dieser Entwicklung bei. In den ersten acht Monaten 2025 stiegen die Umsätze um 2,5 %. Innerhalb des Bereichs Information und Kommunikation überzeugten insbesondere die Telekommunikationsdienste mit einem Zuwachs von 94 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum.⁴⁴ Der für die Bundeshauptstadt wichtige Tourismus verzeichnete hingegen Rückgänge: Bis zum Ende des dritten Quartals verzeichnete Berlin 9,2 Mio. Gäste und damit 3,2 % weniger als im Vorjahr. Die Zahl der Übernachtungen ging auf 22,1 Mio. zurück. Die durchschnittliche Bettenauslastung lag bei knapp über 50 %.⁴⁵ Das Gastgewerbe, das weiterhin unter strukturellen Nachwirkungen der COVID-19-Pandemie und erhöhtem Kostendruck steht, setzte seinen Abwärtstrend fort. Die preisbereinigten Umsätze fielen in den ersten neun Monaten um 6,6 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum und damit deutlicher als im Bundesdurchschnitt. Neben den bestehenden Herausforderungen wirkten sich die niedrigeren Gästezahlen und überproportional rückläufigen Übernachtungen zusätzlich dämpfend auf das Gastgewerbe aus.⁴⁶ Positiv entwickelte sich der Einzelhandel: Bis Oktober 2025 stiegen die Umsätze um 2,3 %, insbesondere getragen vom Lebensmitteleinzelhandel sowie dem Internet- und Versandhandel.⁴⁷

Die Berliner Industrie konnte sich von der Unsicherheit an den internationalen Handelsmärkten und dem anhaltend schwachen gesamtdeutschen Konjunkturumfeld teilweise lösen, der Umsatzrückgang fiel mit 0,4 % moderat aus. Der in den vergangenen Jahren unter Druck stehende Pharmabereich steigerte seine Erlöse in den ersten neun Monaten um 9,1 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum und stellt mittlerweile nahezu ein Fünftel des industriellen Gesamtumsatzes. Zweistellige Zuwachsraten verzeichneten zudem der Maschinenbau sowie die Hersteller von Nahrungs- und Futtermitteln.⁴⁸ Trotz der unsicheren Rahmenbedingungen erhöhten die Berliner Industrieunternehmen ihre Ausfuhren in den ersten drei Quartalen 2025 um 3,7 % auf insgesamt 13,5 Mrd. EUR. Rückgänge der Exporte in die USA (-10,3 %) und nach China (über 30 %) konnten durch eine stärkere Ausrichtung auf europäische Absatzmärkte – vor allem Spanien, die Niederlande und Frankreich – weitgehend kompensiert werden. Der fortbestehende Handelskonflikt bleibt dennoch ein Unsicherheitsfaktor, auch wenn eine Eskalation bislang vermieden werden konnte.⁴⁹

Im Bauhauptgewerbe deutete sich eine Trendwende bei den Baugenehmigungen an. Bis einschließlich Oktober 2025 stiegen sie im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um nahezu ein Drittel auf über 11 Tsd. Damit liegen sie jedoch weiterhin deutlich unter dem Niveau des Rekordjahres 2016. Ein günstigeres Zinsumfeld, die Umsetzung des Schneller-Bauen-Gesetzes sowie weitere bundespolitische Maßnahmen zur Beschleunigung von Genehmigungsverfahren

³⁷ Vgl. Monatsbericht der Deutschen Bundesbank, Dezember 2025.

³⁸ Vgl. ebenda.

³⁹ Vgl. Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, Dezember 2025.

⁴⁰ Vgl. Monatsbericht der Deutschen Bundesbank, Dezember 2025.

⁴¹ Vgl. Monatsbericht der Deutschen Bundesbank, Dezember 2025.

⁴² Vgl. ebenda.

⁴³ Vgl. „Berlin Konjunktur“ der Investitionsbank Berlin, Dezember 2025.

⁴⁴ Vgl. ebenda.

⁴⁵ Vgl. ebenda.

⁴⁶ Vgl. ebenda.

⁴⁷ Vgl. ebenda.

⁴⁸ Vgl. ebenda.

⁴⁹ Vgl. ebenda.

bildeten die Grundlage für den Umschwung. In der Folge erholte sich die Auftragslage. Die Auftragsbestände wiesen im dritten Quartal 2025 mit 4,0 Mrd. EUR eine spürbare Dynamik auf. Nach einer zweijährigen Abwärtsbewegung kam es insbesondere im Wohnungsbau wieder zu steigenden Auftragseingängen und auch der öffentliche Bau leistete mit einem deutlichen Plus einen Beitrag zur Marktbelegung.⁵⁰

Die solide wirtschaftliche Entwicklung in Berlin konnte nicht verhindern, dass der langjährige Beschäftigungsaufbau auf dem Berliner Arbeitsmarkt im Jahr 2025 zum Stillstand kam. Die Zahl der Arbeitslosen stieg bis November 2025 auf nahezu 218 Tsd. Personen. Dies entsprach einer Arbeitslosenquote von 10,2 % und lag damit 4,1 Prozentpunkte über der bundesdeutschen Quote. Der anhaltende Fachkräftemangel bleibt dennoch spürbar: Über 20 Tsd. offene Stellen konnten in Berlin nicht besetzt werden. Besonders gefragt sind Fachkräfte in Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialberufen sowie in Industrie, Verkehr, Logistik, Sicherheit und Verwaltung.⁵¹

Für das Jahr 2026 ist – bei rückläufigen Unsicherheiten im internationalen Handel und einer erwarteten Belegung der gesamtdutschen Wirtschaft – mit Impulsen für die Berliner Konjunktur zu rechnen. Die angekündigten Investitionsinitiativen von Bund und Ländern könnten dazu beitragen, das Wachstum in der Bundeshauptstadt auf voraussichtlich 1,8 % zu beschleunigen.⁵²

Die ostdeutschen Bundesländer und damit auch das **Land Brandenburg** konnten im Jahr 2025 voraussichtlich ein nur leicht oberhalb des Bundesdurchschnitts liegendes Wachstum erreichen.⁵³ Der wichtige Tourismusbereich vermeldete sowohl bei der Anzahl der Besucher als auch bei den Übernachtungen bis zum Ende des dritten Quartals leichte Rückgänge. In der Folge reduzierten sich die realen Umsätze im Gastgewerbe bis September 2025 um 1,8 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum.⁵⁴ Das Verarbeitende Gewerbe verzeichnete deutliche Umsatzeinbußen. Bis einschließlich September lagen diese um 10,8 % unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Etwas besser stellte sich der Dienstleistungssektor dar, jedoch gingen auch hier die realen Umsätze bis August 2025 schätzungsweise um 1,4 % zurück. Rückgänge waren zudem beim baugewerblichen Umsatz sowie bei den Baugenehmigungen zu beobachten. Die Perspektiven im Baugewerbe verbesserten sich jedoch spürbar, da die Auftragseingänge deutlich um 81 % zunahm.⁵⁵ Positive Impulse kamen vom Außenhandel. Trotz eines unverändert unsicheren Marktumfeldes konnten die Ausfuhren von Waren und Dienstleistungen bis September 2025 um 2,5 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum gesteigert werden. Im Ergebnis der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung lag die Anzahl der Arbeitslosen im November 2025 um 2,7 % höher als im Vorjahresmonat, während die Arbeitslosenquote mit 6,2 % weitgehend stabil blieb.⁵⁶

2. Branchenspezifische Rahmenbedingungen

Im Jahr 2025 setzte die EZB ihren geldpolitischen Kurs fort und nahm insgesamt vier Zinssenkungen vor. Der Wettbewerb um Kundeneinlagen blieb aufgrund der fortschreitenden Digitalisierung und des Markteintritts weiterer europäischer sowie nicht-europäischer Anbieter hoch.

Im Zuge der **Digitalisierung** bestimmt zunehmend generative KI, z. B. Chatbots, Empfehlungssysteme und Generative Pre-Trained Transformer (GPT) Modelle die Informationsbeschaffung. Dadurch steigt die Markttransparenz, da Kunden Angebote schneller vergleichen können, was wiederum die Wettbewerbsintensität erhöht. Zudem wirkt sich der Einsatz von KI auf die Kommunikationswege mit Kunden, interne Prozesse und Zusammenarbeitsmodelle aus. KI unterstützt damit effizienteres Handeln.

Das Angebot an digitalen Vermögenswerten hat in den letzten Jahren zugenommen. Gleichzeitig hat sich die Dynamik des Marktes verändert. Kryptowährungen wie Bitcoin und Ethereum sind inzwischen etabliert, zugleich unterliegt der Markt einer zunehmenden Regulierung, insbesondere durch die Einführung der MiCAR-Verordnung (Markets in Crypto-Assets Regulation) in der Europäischen Union. Das Interesse an digitalen Assets bleibt volatil und ist stark von den verschiedenen Marktphasen abhängig. Parallel dazu treibt die EZB die Entwicklung und Einführung des digitalen Euro voran, was die Rahmenbedingungen für Finanzinstitute nachhaltig beeinflussen wird. Seitens der Finanzwirtschaft wird das Angebot an Instant-Payment-Lösungen kontinuierlich erweitert. So verfolgt beispielsweise die European Payments Initiative (EPI) das Ziel, durch den Aufbau einer eigenen Payment-Infrastruktur Europas Position im digitalen Zahlungsverkehr zu stärken. Im Juli 2024 hat die EPI ihre Zahlungslösung **Wero** in Deutschland, Frankreich und Belgien eingeführt. In Deutschland integrieren zunehmend mehr Banken Wero als Zahlungsplattform. Auch deren Funktionsumfang wird stetig erweitert. Im

⁵⁰ Vgl. „Berlin Konjunktur“ der Investitionsbank Berlin, Dezember 2025.

⁵¹ Vgl. ebenda.

⁵² Vgl. ebenda.

⁵³ Vgl. „Konjunkturtelegramm“ des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Energie des Landes Brandenburg, November 2025.

⁵⁴ Vgl. ebenda.

⁵⁵ Vgl. ebenda.

⁵⁶ Vgl. ebenda.

Jahr 2025 wurde die Nutzung von Wero auf gewerbliche Kunden und Händler ausgeweitet sowie das Bezahlen bei Onlinehändlern ermöglicht. Institute stehen vor der Herausforderung, ihr Leistungsangebot kontinuierlich an technologische Entwicklungen und Kundenbedürfnisse anzupassen. Dies umfasst u. a. die Bereitstellung neuer digitaler Services, KI-gestützter Beratungsangebote sowie die Integration digitaler Vermögenswerte in bestehende Produktportfolios. Damit gewinnt der Einsatz von KI bei traditionellen Finanzinstituten weiter an Bedeutung.

Nachhaltigkeit bleibt ein strategisch relevantes Thema, da nachhaltiges Handeln weiterhin einen hohen gesellschaftlichen und ökonomischen Stellenwert besitzt. Internationale Klimaziele, wie die der Weltklimakonferenz, nehmen auch Einfluss auf die Anlage- und Kreditpolitik von Banken. Die Bankenaufsicht legt unverändert ein hohes Augenmerk auf das Thema Nachhaltigkeit, woraus sich für Banken besondere Anforderungen in Bezug auf Verbraucherschutz, Risikomanagement und Offenlegung ergeben. Beispielsweise sind hier die Nachhaltigkeitspräferenzabfrage im Wertpapiergeschäft, die Integration von ESG-Kriterien (Umwelt, Soziales und Unternehmensführung) in die Kreditvergaberichtlinien und Risikomanagementprozesse (MaRisk) sowie die Nachhaltigkeitsberichterstattung zu nennen. Die regulatorischen Vorgaben betreffen sowohl den eigenen Geschäftsbetrieb als auch die Anforderungen an die Beratung unserer Kunden. Gleichzeitig eröffnen sich hierdurch Chancen: Die Unterstützung von Kunden bei ihrer ökologischen Transformation mit passenden Finanzlösungen – etwa für energetische Sanierungen oder die Anpassung von Geschäftsmodellen – wird zunehmend zu einem strategischen Differenzierungsfaktor. Das hilft nicht nur beim Erreichen der Klimaziele, sondern eröffnet auch neue Ertragsquellen für Banken. Während das ESG-Omnibus-Paket der europäischen Regelungsgeber die Berichtspflichten vieler Unternehmen reduziert, steigen die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die ESG-Berichterstattung der Banken. Insbesondere bei der Kreditvergabe an nicht berichtspflichtige Firmenkunden werden zusätzliche Aufwände bei der Datenerhebung erwartet. Kreditinstitute müssen ihre Prozesse und Systeme entsprechend anpassen, um den gestiegenen Transparenz- und Offenlegungsanforderungen gerecht zu werden. Dies erfordert zusätzliche Investitionen in das Datenmanagement, IT-Systeme und interne Kontrollprozesse. Die Optimierung interner Abläufe dient dabei sowohl der Effizienzsteigerung als auch der Erfüllung regulatorischer Vorgaben.

Die Änderungen der Capital Requirements Regulation (**CRR III**) gelten seit dem 01. Januar 2025 und führten zu einem erwarteten Anstieg der Eigenmittelanforderungen. Darüber hinaus sind stufenweise weitere Offenlegungspflichten, u. a. zu notleidenden Engagements (Non-Performing-Loans), Nachhaltigkeitskriterien (ESG-Risiken) sowie zu Krediten gegenüber Schattenbanken zu berücksichtigen.

Diese Entwicklungen erhöhen nach unserer Einschätzung den **Wettbewerb** weiter. Eine fortlaufende Anpassungsfähigkeit bleibt daher erforderlich, um auf veränderte Rahmenbedingungen angemessen reagieren zu können.

Neben der Gewinnung neuer Kunden bleibt die Intensivierung bestehender Geschäftsbeziehungen unser zentrales Ziel. In der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken ist die Gewinnung von neuen Kunden eng mit der Gewinnung neuer Mitglieder verbunden und bildet einen Schwerpunkt der vertrieblichen Aktivitäten.

II Grundlagen der Bank und des Konzerns

1. Geschäftsmodell

1.1 Organisatorische Struktur der Bank

Die Berliner Volksbank eG ist seit ihrer Gründung am 16. Januar 1946 in Berlin als eingetragene Genossenschaft ein Kreditinstitut im Sinne des Kreditwesengesetzes (KWG) und feiert im Jahr 2026 ihr 80-jähriges Bestehen. Der Geschäftsbetrieb umfasst Bankgeschäfte und Finanzdienstleistungen auf Grundlage der Erlaubnis nach § 32 KWG.

Das Geschäftsmodell der Bank gründet auf der wirtschaftlichen Förderung ihrer Mitglieder, dem Anspruch an eine ganzheitliche Beratung und ist durch das Regionalprinzip geprägt. Als Genossenschaftsbank wurde die **Berliner Volksbank eG von Unternehmern für Unternehmer** gegründet. Unser Handeln ist unternehmerisch geprägt. Dabei gilt das Leistungsangebot sowohl für unsere **gewerblichen und freiberuflichen** als auch für unsere **privaten** Mitglieder und Kunden. Die persönliche wie digitale Erreichbarkeit gewährleistet die Bank durch ein Standortnetz sowie direkte Kommunikationswege und bietet hierüber Beratungs- und Serviceleistungen an. Darüber hinaus investieren wir u. a. in Lösungen, die unseren Kunden einen leichten sowie vollständig digitalen und vom Bankmitarbeiter unabhängigen Zugang zu unseren Produkten und Dienstleistungen ermöglichen.

Als Genossenschaftsbank sieht es die Berliner Volksbank eG als ihre Kernaufgabe an, die **wirtschaftliche Entwicklung ihrer Mitglieder zu fördern**. Dabei spielt der nachhaltige, dauerhafte Ausbau der Mitglieder-Bank-Beziehung weiterhin eine zentrale Rolle. Mit den aus dem Kreis der Mitglieder gewählten Vertretern wird im Rahmen von persönlichen Dialogen, Diskussionsveranstaltungen und Workshops der Austausch gefördert. Dabei informieren wir über aktuelle Themen und beziehen unsere Vertreter aktiv in die Gestaltung der Bank ein. Im Geschäftsjahr 2025 wurden u. a. acht Vertreterdialoge durchgeführt.

Die Kundenberatung erfolgt in fünf strategischen Kundengeschäftsfeldern: Just Banking, Private Kunden, Private Banking, Firmenkunden und Immobilien & Erneuerbare Energien.

Die Eigenanlagen der Bank sind in den Bereichen Geld- und Kapitalmarkt sowie Beteiligungsmanagement gebündelt. Ziel ist es, einen planbaren positiven Ergebnisbeitrag zu generieren, das Zins- und Liquiditätsrisiko zu steuern und damit die Wachstumsstrategie im Kundenkreditgeschäft zu unterstützen.

Unser Leistungsangebot wird durch die Angebote der Unternehmen der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken ergänzt. Zudem bieten wir unseren Mitgliedern und Kunden über digitale Plattformen Angebote Dritter an, beispielsweise Finanzierungen. Damit stellen wir unseren Mitgliedern und Kunden ein **breites Leistungsspektrum** bereit. Unsere Bank nutzt die vorhandenen Kompetenzen und Erfahrungen innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken, wie z. B. bei der Weiterentwicklung von Informationstechnologien und der Erarbeitung von gemeinsamen Lösungen zur Umsetzung regulatorischer Anforderungen.

Die Bank ist der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR) angeschlossen. Die Sicherungseinrichtung gewährt den einbezogenen Banken einen **umfassenden Institutsschutz**. Darüber hinaus gehört die Berliner Volksbank eG der BVR Institutssicherung GmbH an, die ein amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem ist. Dieses duale System des Institutsschutzes und der Einlagensicherung soll das Vertrauen in die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken stärken.

1.2 Organisatorische Struktur des Konzerns

Der Konzern Berliner Volksbank umfasst zum Jahresende 2025 neben der Bank zwölf konsolidierte Tochter- und Enkelunternehmen (Vorjahr: 13).

Tochtergesellschaften mit unmittelbarer Beteiligung der Berliner Volksbank eG	Anteil am Gesellschaftskapital
ABK Allgemeine Beamten Bank AG	100,00 %
Berliner Volksbank BauWert GmbH	100,00 %
Berliner Volksbank Beteiligungs GmbH	100,00 %
Berliner Volksbank Immobilien GmbH	100,00 %
Berliner Volksbank Ventures Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH	100,00 %
Genossenschaftshaus Wilmersdorf Grundstücksgesellschaft mit beschränkter Haftung	100,00 %
SB Startbereit GmbH	60,00 %
VAI Trade GmbH	100,00 %
VR Energie und Klima GmbH	100,00 %
1. GrandCentral Immobilienverwaltungs GmbH	100,00 %
Tochtergesellschaften mit mittelbarer Beteiligung der Berliner Volksbank eG	Anteil am Gesellschaftskapital
Atlas Beteiligungsgesellschaft mbH	100,00 %
Driven Office WR14 GmbH	60,00 %

Die ABK Allgemeine Beamten Bank AG (ABK) wurde mit Vollzug des Kaufvertrags (Closing) am 03. Januar 2025 und rückwirkendem wirtschaftlichen Übergang zum 01. Januar 2025 als eigenständiges Unternehmen in den Konzern Berliner Volksbank aufgenommen. Darüber hinaus findet die ABK Berücksichtigung in der aufsichtsrechtlichen Instituttsgruppe und bildet auf Basis der Ergebnisse der Risikoinventur mit der Berliner Volksbank eG eine Risikogruppe. Weitere Angaben zur Veränderung der Konzernstruktur sowie zum Geschäftsverlauf wesentlicher Konzerngesellschaften sind insbesondere im Wirtschaftsbericht und Chancen- und Prognosebericht dargestellt.

1.3 Zugangswege

Die Berliner Volksbank eG hat ihren Sitz in der Bundesallee 206 in 10717 Berlin im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf („Quartier Berliner Volksbank“).

Unser Vertriebsnetz umfasst **Standorte mit persönlicher Beratung** und Service durch unsere Mitarbeiter für private, freiberufliche und gewerbliche Kunden. Darüber hinaus umfasst es **Selbstbedienungsstandorte** und **direkte Kommunikationswege**. Zudem bieten wir digitale Kanäle für Service- und Beratungsanliegen an.

Das Leistungsangebot in unseren Filialen folgt dem „Banking to go“-Prinzip: Ein Basisangebot an Produkten und Dienstleistungen wird durch digitale Self-Service-Angebote ergänzt. Geldautomaten sichern die Bargeldversorgung. Im Berichtsjahr 2025 haben wir mit der Erneuerung einzelner Geräte begonnen – dies wird in den Folgejahren fortgeführt.

Unsere mobile Filiale, der **Bank-Bus**, ist wöchentlich in zehn Städten und Gemeinden in Brandenburg präsent und ermöglicht unseren Mitgliedern und Kunden die persönliche Beratung vor Ort. Im Jahr 2025 haben wir einen neuen Bank-Bus angeschafft.

Die Internetseite der Berliner Volksbank eG, das Onlinebanking und das Mobile-Banking gewinnen als Vertriebs- und Kontaktwege der Bank weiterhin an Bedeutung. Im Juni 2025 wurde die neue Internetseite der Berliner Volksbank eG live geschaltet. Sie ist barrierefrei gestaltet und erfüllt die Anforderungen des Barrierefreiheitsstärkungsgesetzes (BFSG). Über das Onlinebanking und Mobile-Banking können unsere Kunden ihren Zahlungsverkehr und ihre Wertpapiertransaktionen abwickeln, Informationen zu unseren Produkten und Dienstleistungen erhalten und einen Großteil unserer Produkte und Serviceangebote online abschließen.

Der Privatkunden-Service und das Business Banking bieten ein breites Leistungsspektrum per Telefon, Banking-App, E-Mail, WhatsApp, Chat und Videoberatung. Zudem wird ein persönlicher Video-Service in ausgewählten Filialstandorten angeboten. Um Kundenbedarfe effizienter und schneller bedienen zu können, nutzen wir in der Telefonie eine Spracherkennung bei erster Kontaktaufnahme unserer Kunden.

Unser Angebot für private Kunden ist auf die **ganzheitliche Beratung** fokussiert. In unseren BeratungsCentern für private Kunden und im PrivateBankingCenter bündeln wir unser Leistungsangebot zu komplexen Anlage- und Vorsorgeberatungen sowie Baufinanzierungen.

Unsere Firmenkunden beraten wir überwiegend in BeratungsCentern und bei unseren Kunden vor Ort. Darüber hinaus sind eigene Kompetenzzentren für Existenzgründer und Kunden mit Auslandsbezug eingerichtet. Firmenkunden-Spezialisten unterstützen unsere Mitglieder und Kunden bei Fragen u. a. rund um die Themen Zahlungsverkehr, Unternehmensnachfolge, Nachhaltigkeit sowie öffentliche Fördermittel. Zudem bündeln wir unser Fachwissen zu sechs Fokusbranchen (Digital- und Kreativwirtschaft; Verkehr, Mobilität und Logistik; Gesundheitswirtschaft und Bildung; Bau- und Immobilienwirtschaft; Landwirtschaft und Handwerk) an verschiedenen Standorten, um den strukturellen und regionalen Besonderheiten der jeweiligen Branche gerecht zu werden. Das Team Private Banking Corporates berät unsere gewerblichen Kunden in allen privaten und geschäftlichen Vermögensbelangen. Eine Betreuung unserer gewerblichen Immobilienkunden sowie Projektfinanzierungen in den Kompetenzfeldern erneuerbare Energien sowie Logistik- und Sozialimmobilien erfolgt durch Spezialistenteams.

Zum 31. Dezember 2025 unterhielt die Bank insgesamt 163 Standorte (inkl. Selbstbedienungsstandorte) in Berlin und Brandenburg, davon 50 Zweigstellen gemäß Statistik der Deutschen Bundesbank.

1.4 Produkte und Dienstleistungen

Die Berliner Volksbank eG bietet ihren Mitgliedern und Kunden ein umfangreiches Leistungsangebot an, das durch die Angebote der Unternehmen der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken und von weiteren Partnerunternehmen ergänzt wird.

Wir führen unsere Wachstumsstrategie konsequent fort. Das im Jahr 2024 überarbeitete **private Girokonto** ist ein wesentlicher Anker unseres Produktangebots. Für Kunden bis zum 30. Lebensjahr bieten wir ergänzend das **Konto „blauorange“** an. Beide Kontomodelle unterstützen unsere Strategie, neue Mitglieder und Kunden zu gewinnen. Zusätzlich prüfen wir, inwieweit wir unseren jungen Kunden einen digitalen Zugang zu finanzieller Bildung ermöglichen können und

kooperieren dafür z. B. mit externen Partnern wie aktuell beatvest. Beatvest betreibt eine App und Lernplattform für finanzielle Bildung und ermöglicht den direkten Abschluss erster kleiner Sparraten für Exchange Traded Funds (ETF). Prozesse und bestehende Services werden fortlaufend angepasst, um digitale Angebote weiter auszubauen und zu verbessern.

Die **VR Banking App** und das OnlineBanking wurden im Berichtsjahr um neue Funktionen erweitert. Dazu zählen u. a. QR-Code-Login, eine PIN-Rücksetzfunktion sowie das Selbstberatungs-Tool „FinanzCheck“. Bereits seit Juli 2024 können unsere Kunden in der VR Banking App mit Wero in Echtzeit Geld an andere Privatpersonen bei beteiligten Banken in Deutschland sowie verschiedenen europäischen Ländern versenden oder von ihnen empfangen. Im Jahr 2025 wurde die Nutzung von Wero auf gewerbliche Kunden und Händler erweitert. Ebenso wurde das Bezahlen bei ersten Onlinehändlern möglich.

Im Einlagenbereich können sich unsere Kunden u. a. zwischen Tagesgeldern und Festgeldern mit verschiedenen Laufzeiten entscheiden.

Über das Beratungsformat „Zinsdialog“ bieten wir verschiedene **Lösungen für die Geldanlage**. Mit dem digitalen Anlageassistenten „MeinInvest“, der Finanzportfolioverwaltung „VermögenPlus“ und der KI-basierten Vermögensverwaltung „WertAnlage“ für private Kunden sowie „FirmenkundenInvest“ für gewerbliche Kunden haben wir Angebote, die speziell auf die Ansprüche unserer Kunden ausgerichtet sind, die eine digitale und individualisierte Vermögensverwaltung präferieren. Ergänzend beraten wir unsere Kunden, die ihre Vermögensstruktur aktiv mitgestalten wollen, zum „UnionDepot Komfort“ von unserem Partner, Union Investment Asset Management Holding AG. Hier zahlen Kunden eine feste jährliche Servicegebühr und können ohne zusätzliche Transaktionskosten oder Ausgabeaufschläge in Investmentfonds investieren sowie unsere Beratungsleistungen in Anspruch nehmen.

Für die Geschäftsfelder Private Banking und Firmenkunden liegt der Fokus der Anlageberatung auf der hauseigenen Vermögensverwaltung und dem Pauschalpreismodell „meinDepot Premium“ der DZ BANK AG. Gegen Entrichtung einer pauschalen Servicegebühr erhalten Kunden mit „meinDepot Premium“ eine vollumfängliche Betreuung. Im Gegenzug entfallen u. a. Ausgabeaufschläge. Die Betreuung umfasst eine produktbezogene Beratung sowie die Verwahrungsmöglichkeit aller Wertpapierarten.

Darüber hinaus ermöglichen wir unseren Kunden den Zugang zu verschiedenen **Finanzierungslösungen**. Für private Ratenkredite bieten wir unseren Kunden Angebote ausgewählter Kooperationspartner an. Mit Integration der ABK in unsere Konzernstruktur wurde im Berichtsjahr die Pilotphase für das Ratenkreditangebot der ABK an ausgewählten Standorten gestartet.

Im Bereich Immobilienberatung bietet die Bank über die Plattform Baufinex Zugang zu Finanzierungsangeboten von mehr als 500 Anbietern. Für Firmenkunden ergänzen wir unser eigenes Angebot in der privaten Immobilienfinanzierung durch Produkte unserer Verbundpartner Münchener Hypothekenbank eG und DZ HYP AG. Bei Investitionsanfragen unserer Firmenkunden nutzen wir zusätzlich Finanzierungsmöglichkeiten der Verbundpartner, insbesondere Smart Finanz und DZ BANK AG. Seit 2024 setzen wir auch die Plattform FinCompare (zukünftig unter dem Namen: Fynbiz) ein, um kleinen und mittelständischen Unternehmen weitere Finanzierungslösungen anzubieten.

Die Bank unterstützt Unternehmen bei der Identifizierung und Kombination geeigneter Förderprogramme, u. a. bei Projektfinanzierungen erneuerbarer Energien und Contracting-Lösungen. Im Jahr 2025 wurden Beratungsleistungen im Bereich unternehmerische Nachhaltigkeit und Transformation für unsere Firmenkunden etabliert.

Zum Jahresende 2025 haben wir auf der Internetseite der Berliner Volksbank eG einen **KI-gestützten Chatbot** eingeführt. Dieser dient als Ansprechpartner für Kunden und unterstützt dabei, schnell Antworten auf Fragen z. B. zu Produkten, Services oder Funktionen zu erhalten.

1.5 Geschäftsprozesse

Die Weiterentwicklung unserer Geschäftsprozesse verfolgt das Ziel, das Kundenerlebnis stetig zu verbessern, regulatorische Anforderungen nachhaltig einzuhalten und unsere Effizienz zu steigern. Hierfür nutzen wir das neue Betriebsmodell der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken. In unseren Beratungsprozessen liegt der Schwerpunkt auf **kanalübergreifenden Lösungen**, die sowohl stationär als auch digital nutzbar sind. Für Serviceanliegen unserer Kunden arbeiten wir kontinuierlich daran, dass diese zunehmend selbstständig und ortsunabhängig ausgeführt werden können und dadurch Raum für mehr persönliche Beratung entsteht.

Zusätzlich setzen wir ausgewählte Lösungen aus dem genossenschaftlichen Verbund ein, ergänzt durch KI-basierte Anwendungen, die neben der Einhaltung regulatorischer Anforderungen unsere Zusammenarbeit effizienter machen. Das Zusammenarbeitsmodell und die Kommunikationswege sowohl zum Kunden als auch bankintern wurden mit dem Ziel, Kundenbedürfnisse besser erfüllen zu können, weiterentwickelt.

Zur Steigerung der Effizienz und Erweiterung unseres Angebotes werden gezielt Dienstleistungen an Kooperationspartner ausgelagert. Die daraus resultierenden Risiken werden regelmäßig und anlassbezogen beurteilt. Darüber hinaus ist in der Berliner Volksbank eG im Bereich Compliance ein Auslagerungsbeauftragter (inkl. Informations- und Kommunikationstechnologie- (IKT) Drittparteikontrollfunktion) mit unabhängiger Kontrollfunktion eingesetzt.

1.6 Absatzmärkte und externe Einflüsse

Die Berliner Volksbank eG ist ein regional tätiges Kreditinstitut. Das Marktgebiet umfasst das gesamte **Stadtgebiet Berlins und Teile Brandenburgs**. Die zunehmende Digitalisierung führt dazu, dass unsere Produkte und Services auch überregional nachgefragt werden. Gleichzeitig intensivieren wir unsere Zusammenarbeit mit anderen Volksbanken insbesondere im Konsortialkreditgeschäft. Die kooperative Zusammenarbeit ermöglicht es uns, vielversprechende Projekte gemeinsam zu realisieren, Risiken breiter zu streuen und zusätzliche Geschäftspotenziale zu erschließen.

Die EZB setzte im Jahr 2025 ihren Kurs der geldpolitischen Lockerung fort. Ziel war es, die Inflation zu stabilisieren und die Binnenkonjunktur zu stärken. Bereits zu Jahresbeginn senkte sie den Leitzins, gefolgt von drei weiteren Zinsschritten um jeweils einen Viertelprozentpunkt bis zum Sommer. In der Folge entwickelte sich das Verbraucherpreisniveau erwartungsgemäß in Richtung der Zielmarke von 2,0 %. Die Preise für Dienstleistungen blieben jedoch anhaltend hoch und wirkten sich dämpfend auf die Konsumnachfrage im Inland aus. Gleichzeitig sorgten neue Zollkonflikte mit den USA für zusätzliche Unsicherheit im Welthandel. Die Schwäche auf den internationalen Absatzmärkten belastete exportorientierte Unternehmen im gemeinsamen Wirtschafts- und Währungsraum. Im Ergebnis blieb die wirtschaftliche Dynamik in der Eurozone verhalten. Zur weiteren Stärkung der Wachstumsimpulse behält sich die EZB zusätzliche geldpolitische Maßnahmen vor. Ihre Politik führte im Jahresverlauf zu weiter sinkenden Zinsen an den Geldmärkten, während mittel- und langfristige Zinssätze nur verhalten reagierten. Die Aktienmärkte profitierten vom vorherrschenden Zinsumfeld und verzeichneten in wesentlichen Indizes erneut neue Höchststände.

2. Interne finanzielle Steuerung

Im Rahmen der regelmäßigen Überprüfung der Geschäftsstrategie durch den Vorstand wurden 2025 die finanziellen Leistungsindikatoren der Bank überprüft und bestätigt.

Als wesentliche Leistungsindikatoren für den Rentabilitätsanspruch der Bank sind die **Cost Income Ratio (CIR i. e. S.)** sowie die Relation des **Betriebsergebnisses vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme (BEvB/ØBS)** definiert. Die CIR i. e. S. zeigt die operative Ertragskraft, indem sie den Verwaltungsaufwand ins Verhältnis zum Rohüberschuss setzt. Die Kennzahl BEvB/ØBS bildet die Ertragskraft unter Berücksichtigung des Geschäftsvolumen ab. Um das Wachstum nachhaltig zu unterstützen, besteht zudem ein strategischer Anspruch an eine im Hinblick auf die aufsichtsrechtlichen Anforderungen und unsere Wachstumsstrategie angemessene Eigenkapitalbasis. Als wesentlicher Leistungsindikator zur Überprüfung des Kapitalanspruchs dient die **Kernkapitalquote**.

Strategisch streben wir eine **CIR i. e. S.** von unter 70,0 % an. Die strategische Zielgröße für die Kennzahl **BEvB/ØBS** wurde auf mindestens 1,0 % und die Bandbreite für die **Kernkapitalquote** auf 16,0 % bis 17,0 % festgelegt. Die strategische Bandbreite für die Kernkapitalquote gilt auch für die Institutsgruppe.

Im Rahmen der vertrieblichen Steuerung der Bank werden neben einer betriebswirtschaftlichen Geschäftsfeldrechnung qualitative Faktoren zur Bewertung herangezogen, die sich an der vertrieblichen Praxis orientieren. Einen hohen Stellenwert hat dabei unsere genossenschaftliche Beratung. Als Grundlage für das Kreditgeschäft sowie für unser geschäftliches Wachstum erfolgt darüber hinaus eine mehrjährige Kapitalplanung sowie eine laufende Risiko- und Liquiditätstragfähigkeitsermittlung. Die verschiedenen Betrachtungsperspektiven werden für die Steuerung der Bank zu einer integrierten Sicht auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zusammengeführt.

Die Steuerung des Risikos und der Liquidität wird in Kapitel IV Risikobericht dargestellt.

III Wirtschaftsbericht

1. Entwicklung der Berliner Volksbank eG und des Konzerns

1.1 Geschäftsverlauf

Die Berliner Volksbank eG hat ihre stabile und nachhaltige Geschäftsentwicklung der letzten Jahre im Berichtsjahr fortgesetzt. Hierzu hat im Berichtsjahr neben dem Kundenkreditgeschäft und dem Einlagengeschäft mit unseren Kunden eine moderate Kostenentwicklung beigetragen. Die Netto-Risikovorsorge Kredit lag aufgrund unserer risikoorientierten Kreditpolitik sowie unserer langjährig etablierten Kreditstandards unter Plan und hat dadurch ebenfalls zu dem erfolgreichen Ergebnis 2025 beigetragen. Unser über Plan liegendes positives Geschäftsergebnis nutzen wir, um die Kapitalbasis und somit unsere Vorsorge für die Zukunft – durch Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken und zu den Vorsorgereserven – weiter zu stärken.

Eine nach wie vor positive Entwicklung verzeichnen wir bei der Gewinnung neuer Mitglieder und Kunden. Im Berichtsjahr konnten wir die Mitgliederanzahl um 3.070 auf 231.379 erhöhen. Das bilanzielle gezeichnete Kapital hat sich zum Stichtag um 20,9 Mio. EUR auf 831,3 Mio. EUR erhöht und stärkt somit zusätzlich die Kapitalbasis. Unser Kundenbestand ist im Berichtsjahr um circa 12.800 gewachsen.

Die Geschäftsentwicklung des Konzerns wird maßgeblich durch das Mutterunternehmen Berliner Volksbank eG bestimmt. Wesentliche Abweichungen zwischen dem Jahresabschluss der Bank und dem Konzernabschluss werden in den jeweiligen Berichtspassagen erläutert.

1.2 Lage

Ertragslage

Ertragslage	Konzern Berliner Volksbank		Berliner Volksbank eG	
	2025	2024	2025	2024
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Zinsergebnis	405.950	392.896	389.974	393.087
Provisionsergebnis	126.036	130.688	126.674	129.361
Rohüberschuss	531.986	523.585	516.648	522.449
Personalaufwand	-171.177	-158.723	-161.338	-155.808
Sachaufwand	-120.544	-101.514	-108.503	-102.962
Abschreibungen auf Sachanlagen	-9.973	-8.850	-9.073	-8.806
Summe Verwaltungsaufwand	-301.694	-269.086	-278.914	-267.577
Teilbetriebsergebnis	230.292	254.498	237.734	254.872
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-4.439	-2.330	10.805	266
Betriebsergebnis vor Bewertung	225.853	252.168	248.539	255.137
Bewertungsergebnis	-32.740	-20.750	-45.440	-21.910
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	193.113	231.418	203.099	233.228
Steuern	-71.050	-68.773	-75.241	-68.362
Einstellung in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	-87.904	-125.731	-87.904	-125.731
Jahresüberschuss nach Steuern	34.159	36.915	39.954	39.135

Das **Zinsergebnis** der Bank inklusive der laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Investmentfonds, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen reduzierte sich im Berichtsjahr um 3,1 Mio. EUR bzw. 0,8 %. Die Zinssenkungen der EZB im ersten Halbjahr 2025 haben dazu geführt, dass die

Konditionsbeiträge aus dem Einlagengeschäft mit unseren Kunden gegenüber dem Vorjahr deutlich rückläufig waren. Kompensierend wirkte die Steigerung der Ergebnisbeiträge aus dem Wachstum der Kundenkredite, insbesondere durch Wohnimmobilienfinanzierungen mit gewerblichen Immobilienkunden. Darüber hinaus trug die Ausschüttung der in Spezialfonds erwirtschafteten Erträge in Höhe von 18,3 Mio. EUR (Vorjahr: 2,9 Mio. EUR) ebenfalls positiv zum Zinsergebnis bei. Im Vorjahr sind die erwirtschafteten Erträge zur Stärkung der Reserven teilweise thesauriert worden. Aus unserer Beteiligung an der NGB AG & Co. KG, über die Aktien der DZ BANK AG gehalten werden, erfolgte im Berichtsjahr eine Dividendenausschüttung in Höhe von insgesamt 5,0 Mio. EUR (Vorjahr: 5,0 Mio. EUR). Das um 16,0 Mio. EUR bzw. 4,1 % höhere Zinsergebnis des Konzerns resultiert in Höhe von 16,3 Mio. EUR aus dem einbezogenen Zinsergebnis der ABK. Demgegenüber wirkt die Konsolidierung von Ausschüttungen sowie Zinserträgen und Zinsaufwendungen unserer Tochterunternehmen bzw. assoziierter Unternehmen in Summe mindernd.

Die **Zinsspanne** der Bank hat sich im Berichtsjahr aufgrund leicht rückläufiger Zinserträge bei einer gestiegenen durchschnittlichen Bilanzsumme von 2,18 % auf 2,07 % verringert.

Die nach der Marktzinsmethode ermittelten Zinskonditionsbeiträge der Kundengeschäftsfelder der Bank betragen insgesamt 362,1 Mio. EUR (Vorjahr: 393,9 Mio. EUR). Trotz des im Geschäftsjahr für Unternehmen unsicheren wirtschaftlichen Umfelds konnte der Ergebnisbeitrag aus dem Aktivgeschäft auf 176,7 Mio. EUR (Vorjahr: 170,7 Mio. EUR) gesteigert werden. Dieser resultiert insbesondere aus dem Geschäft mit unseren Immobilienkunden. Dagegen reduzierte sich der Ergebnisbeitrag aus dem Passivgeschäft um 39,3 Mio. EUR auf 174,4 Mio. EUR.

Im Geschäftsjahr 2025 ist das **Provisionsergebnis** der Bank um 2,7 Mio. EUR bzw. 2,1 % auf 126,7 Mio. EUR zurückgegangen. Im Konzern ist das Provisionsergebnis gegenüber der Bank um 0,6 Mio. EUR bzw. 0,5 % geringer. Dies begründet sich aus den Provisionsergebnissen der Berliner Volksbank Immobilien GmbH und der ABK.

Die **Provisionsspanne** der Bank hat sich im Berichtsjahr aufgrund geringerer Provisionserträge bei einer gestiegenen durchschnittlichen Bilanzsumme auf 0,67 % reduziert (Vorjahr: 0,72 %).

Vom Provisionsergebnis entfielen auf die Kundengeschäftsfelder der Bank insgesamt 122,0 Mio. EUR. Eine Aufgliederung des gesamten Provisionsergebnisses im Detail ergibt sich aus der nachfolgenden Übersicht:

Provisionsergebnis	Konzern Berliner Volksbank		Berliner Volksbank eG	
	2025	2024	2025	2024
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Zahlungsverkehr und Kontoführung	61.399	66.896	61.429	66.859
Wertpapier- und Depotgeschäft	44.345	39.236	44.347	39.236
Vermittlungsgeschäft	17.582	19.925	17.936	18.590
Sonstiges Provisionsgeschäft	2.710	4.632	2.963	4.672
Provisionsergebnis gesamt	126.036	130.688	126.674	129.357

Die Provisionen aus dem **Zahlungsverkehr und der Kontoführung** reduzierten sich im Vergleich zum Vorjahr um 5,4 Mio. EUR bzw. 8,1 %. Ursachen hierfür waren die Umsetzung der EU-Vorgaben zur Entgeltgleichheit von Echtzeit- und Standardüberweisungen, die Einführung unseres neuen privaten Girokontos sowie die Entwicklung im Kreditkartengeschäft. Seit Jahresbeginn 2025 wurde im Rahmen der Kundengewinnung neuen Kunden mit Girokonto und Mitgliedschaft sowie mit dem Girokonto „blauorange“ die GoldCard entgeltfrei angeboten und verstärkt beworben. Die Nachfrage nach diesem Angebot war hoch. Die hierdurch entstandenen Provisionsaufwendungen – insbesondere aus den in der GoldCard enthaltenen Versicherungsleistungen – konnten noch nicht durch die Transaktionsentgelte aus den Kartenumsätzen kompensiert werden.

Das Ergebnis aus dem **Wertpapier- und Depotgeschäft** erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr deutlich (+5,1 Mio. EUR bzw. +13,0 %). Auch im Jahr 2025 folgten – wie in den Vorjahren – im Rahmen unserer genossenschaftlichen Beratung viele Anleger unseren Empfehlungen zum Auf- und Ausbau ihrer Vermögensstruktur. So wurden verzinsten Einlagen entsprechend der Risikoneigung unserer Kunden in Investmentfonds sowie in Fondsportfolioverwaltungen, einschließlich unserer eigenen Vermögensverwaltung, angelegt. Unsere konsequente Ausrichtung auf zuwendungsfreie Bestandserträge stärkt unseren Wertpapierertrag stetig.

Das **Vermittlungsgeschäft** der Bank reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,7 Mio. EUR bzw. 3,5 %. Die Vermittlung von privaten Baufinanzierungen konnte erneut deutlich gesteigert werden. Insbesondere die Vermittlung an unsere Verbundpartner beträgt inzwischen fast 77 % des gesamten vermittelten Baufinanzierungsvolumens. Der Fokus liegt weiter auf der Finanzierung von Bestandsimmobilien. Die Nachfrage nach privaten Ratenkrediten ist dagegen rückläufig gewesen. Der Umsatz und die Erträge aus dem Ratenkreditgeschäft liegen etwas unter dem Niveau des Vorjahres. Das Vermittlungsvolumen an die VR Smart Finanz war aufgrund des herausfordernden wirtschaftlichen Umfeldes und der damit verbundenen andauernden Investitionszurückhaltung im gewerblichen Kreditgeschäft erneut rückläufig. Die Erträge erhöhten sich hingegen aufgrund höherer Margen. Das Bauspargeschäft mit der Bausparkasse Schwäbisch Hall AG blieb unter dem Niveau des Vorjahres. Insbesondere das abgeschlossene Bausparvolumen liegt deutlich unter den Ergebnissen des Vorjahres. Das im Vergleich zur Bank um 2,0 % niedrigere Ergebnis aus dem Vermittlungsgeschäft im Konzern resultiert im Wesentlichen aus den berücksichtigten Provisionsaufwendungen der ABK. Kompensierend wirken die Provisionserträge aus der Vermittlung von Immobilien durch die Berliner Volksbank Immobilien GmbH.

Die Erträge im **sonstigen Provisionsgeschäft** der Bank haben sich im Wesentlichen aufgrund höherer Aufwendungen aus dem Konsortialkreditgeschäft infolge des gegenüber dem Vorjahr gestiegenen Kreditwachstums um 1,7 Mio. EUR bzw. 36,6 % reduziert.

Der **Rohüberschuss** der Bank liegt um 5,8 Mio. EUR bzw. 1,1 % unter dem Vorjahreswert. Der Konzern weist gegenüber der Bank einen um 15,3 Mio. EUR höheren Rohüberschuss aus.

Der **Personalaufwand** der Bank hat sich im Geschäftsjahr 2025 im Vergleich zum Vorjahr um 5,5 Mio. EUR bzw. 3,5 % erhöht. Dies ist insbesondere auf gestiegene Gehaltsaufwendungen infolge einer Tarifierhöhung im Berichtsjahr sowie eine höhere durchschnittliche Mitarbeiteranzahl zurückzuführen.

Der **Sachaufwand** der Bank hat sich gegenüber dem Vorjahr um 5,5 Mio. EUR bzw. 5,4 % erhöht. Auf der einen Seite gab es Entlastungen durch geringere Aufwendungen für Beiträge (v. a. Garantiefonds), auf der anderen Seite verzeichneten wir höhere Kosten für unsere IT-Anwendungen, bedingt durch gestiegene Kosten unseres Rechenzentrumsdienstleisters Atruvia AG. Darüber hinaus haben wir mit höheren Aufwendungen in die Marktbearbeitung zur Gewinnung von Mitgliedern und Neukunden investiert. Anknüpfend an unser Kreditneugeschäft sind auch die Schätz- und Gutachterkosten für Immobiliensicherheiten im Vergleich zum Vorjahr gestiegen.

Im Ergebnis erhöhten sich die **Verwaltungsaufwendungen** der Bank inklusive der Abschreibungen auf Sachanlagen im Berichtsjahr um 11,3 Mio. EUR bzw. 4,2 %. Im Konzern sind die Verwaltungsaufwendungen gegenüber der Bank um 22,8 Mio. EUR bzw. 8,2 % höher. Dies resultiert hauptsächlich aus den Sachaufwendungen der ABK durch die IT-Migration zur Atruvia AG sowie den Wechsel der Sicherungseinrichtung vom Einlagensicherungsfonds des Bundesverbands deutscher Banken e. V. zur BVR Institutssicherung GmbH im Berichtsjahr und den Personalaufwendungen bei Tochtergesellschaften.

Einschließlich der Berücksichtigung der betriebsneutralen Sachverhalte hat sich das **Teilbetriebsergebnis** der Bank im Vergleich zum Vorjahr um 17,1 Mio. EUR auf 237,7 Mio. EUR reduziert.

Das **sonstige betriebliche Ergebnis** der Bank beläuft sich im Berichtsjahr auf 10,8 Mio. EUR (Vorjahr: 0,3 Mio. EUR). Die Abweichung zum Vorjahr resultiert hauptsächlich aus der Auflösung verschiedener Rückstellungen, u. a. für langfristige Personal- und Vorsorgeverpflichtungen (Unterstützungskasse) sowie für Kosten im Zusammenhang mit der gesetzlichen Aufbewahrung von Dokumenten. Die Auflösung der Rückstellung für die Unterstützungskasse ergibt sich aus Zinsänderungseffekten im Rahmen der Bewertung langfristiger Verpflichtungen sowie entfallender Verpflichtungen. Die Auflösung der Rückstellung für aufbewahrungspflichtige Dokumente steht hingegen im Zusammenhang mit einer Anpassung der zugrunde liegenden Berechnungsmethode. Das niedrigere sonstige betriebliche Ergebnis im Konzern (-4,4 Mio. EUR) ist durch die Abschreibungen auf Finanzanlagen und Gesellschafterdarlehen in unseren Tochtergesellschaften und der Fortschreibung der Folgebewertung aus der Erstkonsolidierung der ABK geprägt.

Einschließlich der Berücksichtigung der betriebsneutralen Sachverhalte liegt das **Betriebsergebnis vor Bewertung** der Bank um 6,6 Mio. EUR bzw. 2,6 % unter dem Vorjahresergebnis. Durch periodenfremde und betriebsneutrale Sachverhalte wird in der betrieblichen Sicht gegenüber dem Vorjahr eine Reduktion von 16,1 Mio. EUR ausgewiesen. Im Konzern ist das Betriebsergebnis vor Bewertung gegenüber der Bank um 22,7 Mio. EUR bzw. 9,1 % geringer.

Das **Bewertungsergebnis** der Bank, bestehend aus der Netto-Risikovorsorge des Kundenkreditgeschäftes, dem Bewertungsergebnis der Wertpapiere der Liquiditätsreserve (GuV Pos. 13/14) sowie dem Bewertungsergebnis aus Finanzanlagen (GuV Pos. 15/16), beläuft sich auf -45,4 Mio. EUR (Vorjahr: -21,9 Mio. €). Aus der **Netto-Risikovorsorge** Kredit ergab sich eine Nettozuführung in Höhe von -34,4 Mio. EUR (Vorjahr: -32,4 Mio. EUR). Diese beinhaltet eine

Nettozuführung von Pauschalwertberichtigungen in Höhe von 1,8 Mio. EUR sowie eine Zuführung zu den Vorsorgereserven (§ 340f HGB). In der Netto-Risikovorsorge Kredit spiegeln sich unsere nachhaltige Kreditrisikopolitik und die enge Begleitung unserer Kunden in dem herausfordernden Marktumfeld wider. Das **Bewertungsergebnis aus Finanzanlagen** betrug im Berichtsjahr -11,3 Mio. EUR (Vorjahr: +11,7 Mio. EUR) und ist im Wesentlichen auf die Bewertung unserer Beteiligungen (-13,0 Mio. €) zurückzuführen, insbesondere ABK, Auxolar GmbH, Berliner Volksbank Beteiligungs GmbH und SB Startbereit GmbH. Gegenläufig wirkt die Bewertung unserer Wertpapiere des Anlagevermögens (+2,0 Mio. EUR). Das Bewertungsergebnis im Konzern beträgt -32,7 Mio. EUR, da die Zuschreibungen und Abschreibungen der verbundenen und assoziierten Unternehmen im Konzern eliminiert werden.

Das **Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit** der Bank belief sich im Berichtsjahr vor der Zuführung in den Fonds für allgemeine Bankrisiken (§ 340g HGB) auf 203,1 Mio. EUR (Vorjahr: 233,2 Mio. EUR). Im Konzern ergab sich im Vergleich zur Bank ein um 10,0 Mio. EUR niedrigeres Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit.

Die **Steuerquote des Konzerns** Berliner Volksbank hat sich im Vergleich zum Vorjahr von 65,0 % auf 67,5 % erhöht. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus der Neubewertung der latenten Steuern infolge der Berücksichtigung der schrittweisen Absenkung des Körperschaftsteuersatzes gemäß dem Gesetz für ein steuerliches Investitionssofortprogramm zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts Deutschland.

Unter Berücksichtigung der Dotierung von 87,9 Mio. EUR in den Fonds für allgemeine Bankrisiken (§ 340g HGB) erzielte die Berliner Volksbank eG einen **Jahresüberschuss** in Höhe von 40,0 Mio. EUR (Vorjahr: 39,1 Mio. EUR). Dieser soll dazu verwendet werden, unseren Mitgliedern eine Dividende in Höhe von 3,0 % zzgl. eines Bonus in Höhe von 1,0 % auszuschütten sowie Zuführungen zu den gesetzlichen und anderen Ergebnisrücklagen vorzunehmen. Der Jahresüberschuss des Konzerns beläuft sich unter Berücksichtigung der vorgenannten Effekte auf 34,2 Mio. EUR.

Finanzlage

Kapitalstruktur

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die aufsichtsrechtliche **Eigenmittelausstattung** haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Eigenkapital Berliner Volksbank eG	Berliner Volksbank eG	
	2025	2024
Eigenkapital*	2.022,9 Mio. EUR	1.905,5 Mio. EUR
Eigenmittel	2.007,1 Mio. EUR	1.828,6 Mio. EUR
Gesamtkapitalquote gemäß CRR**	16,5 %	17,7 %
Kernkapitalquote gemäß CRR	15,2 %	16,4 %

Eigenkapital Konzern Berliner Volksbank	Konzern Berliner Volksbank	
	2025	2024
Eigenkapital*	1.999,5 Mio. EUR	1.887,9 Mio. EUR
Eigenmittel aufsichtsrechtliche BVB-Gruppe***	1.990,7 Mio. EUR	1.811,5 Mio. EUR
Gesamtkapitalquote gemäß CRR aufsichtsrechtliche BVB-Gruppe	16,1 %	17,5 %
Kernkapitalquote gemäß CRR aufsichtsrechtliche BVB-Gruppe	14,9 %	16,3 %

* Bilanzielles Eigenkapital zzgl. Fonds für allgemeine Bankrisiken

** CRR: Capital Requirement Regulation (EU-Verordnung Nr. 876/2019 i.V.m. 575/2013)

*** Die aufsichtsrechtliche Abgrenzung erfolgt nach anderen Kriterien als die handelsrechtliche Abgrenzung des Konsolidierungskreises.

Das **bilanzielle Eigenkapital** der Bank hat sich im Berichtsjahr erhöht und beträgt insgesamt 2.022,9 Mio. EUR. Es setzt sich aus dem Eigenkapital gemäß Passivposten 12 in Höhe von 1.252,8 Mio. EUR sowie dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß Passivposten 11 in Höhe von 770,1 Mio. EUR zusammen. Nach erfolgter Zustimmung der Vertreterversammlung wurden 7,8 Mio. EUR aus dem Bilanzgewinn 2024 in die Ergebnisrücklagen eingestellt. Zur weiteren Stärkung des Eigenkapitals, erfolgte im Jahr 2025 erneut eine Zuführung in den Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB in

Höhe von 87,9 Mio. EUR aus dem laufenden Ergebnis. Das bilanzielle Eigenkapital im Konzern ist im Vergleich zur Bank um 23,4 Mio. EUR bzw. 1,2 % niedriger. Die Abweichung resultiert im Wesentlichen aus Glättungsbeträgen durch Entnahmen aus den anderen Ergebnisrücklagen. Gegenläufig wirken die positiven Effekte aus den anderen Ergebnisrücklagen der Berliner Volksbank Beteiligungs GmbH.

Die **aufsichtsrechtlichen Eigenmittel** sind im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Insbesondere die nach der Feststellung des Jahresabschlusses 2024 wirksam gewordenen Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken (§ 340g HGB), die Zuführungen zu den gesetzlichen und anderen Ergebnisrücklagen aus dem Vorjahr und das Wachstum an Genossenschaftsguthaben führten zu einer Erhöhung des Kernkapitals. Die Eigenkapitalausstattung der Bank und der Institutsgruppe erfüllte im Berichtsjahr die aufsichtsrechtlichen Vorschriften.

Die **Kernkapitalquote** der Bank betrug zum Jahresende 2025 15,2 % (Vorjahr: 16,4 %). Die Veränderung zum Vorjahr resultiert aus den gestiegenen Eigenmittelanforderungen durch die CRR III und aus der Steigerung des Kundenkreditgeschäfts. Die § 340g HGB-Zuführung aus dem Jahresabschluss 2024 kompensiert diesen Effekt nicht vollständig. Mit dem Zeitpunkt der Kreditauslegung ist die vollständige Unterlegung mit Eigenmitteln erforderlich. Die aus dem Kreditgeschäft resultierenden Ergebnisbeiträge dagegen wirken sich erst über die jeweilige Kreditlaufzeit aus. Zur Stärkung der Kernkapitalquote sind Zuführungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB aus dem Jahresergebnis 2025 vorgenommen worden. Die Kernkapitalquote der Institutsgruppe betrug zum Jahresende 2025 14,9 % (Vorjahr: 16,3 %).

Die **Kapitalrendite** der Bank nach § 26a KWG betrug im Berichtsjahr 0,21 % (Vorjahr: 0,22 %) und berechnet sich als Quotient aus dem Jahresüberschuss der Bank nach Steuern und der durchschnittlichen Bilanzsumme. Der Jahresüberschuss nach Steuern berücksichtigt bereits die von der Bank vorgenommene Dotierung in den Fonds für allgemeine Bankrisiken. Unter Berücksichtigung des Ergebnisses vor dieser Zuführung beträgt die Kapitalrendite im Berichtsjahr 0,68 % (Vorjahr: 0,91 %).

Im Bereich der außerbilanziellen Geschäfte nehmen Zinsswaps zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos die dominierende Rolle ein. Währungspositionen dienen nahezu ausschließlich der Sicherung gegen das allgemeine Währungsrisiko in Fremdwährungsbeständen.

Investitionen

Anlagevermögen	Konzern Berliner Volksbank		Berliner Volksbank eG	
	2025	2024	2025	2024
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	209,7	209,7	200,1	201,4
Anteile an assoziierten Unternehmen	1,5	3,7	-	-
Anteile an verbundenen Unternehmen	0,0	0,0	127,0	55,2
Sachanlagen	162,5	142,5	141,2	142,5
Immaterielle Anlagewerte	1,9	0,3	0,4	0,1

Die Anteile an verbundenen Unternehmen der Bank haben sich gegenüber dem Vorjahr um 71,8 Mio. EUR bzw. 129,9 % erhöht. Die Veränderung ist im Wesentlichen auf die in 2025 eingegangene Beteiligung an der ABK zurückzuführen.

Die Investitionstätigkeit konzentrierte sich im Berichtsjahr v. a. auf den Ersatz und die Modernisierung bestehender Sachanlagen. Dies umfasste insbesondere die Erneuerung der Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie Neu- und Umbaumaßnahmen an mehreren Standorten zur Verbesserung der technischen und räumlichen Infrastruktur. Ein wesentlicher Teil der Investitionen entfiel auf die Modernisierung der Selbstbedienungs- und Sicherheitstechnik, einschließlich der Neuanschaffung und zusätzlichen Absicherung von Geldautomaten. Darüber hinaus wurde die rollierende Ausstattung der Mitarbeiter mit neuen Laptops fortgeführt und Investitionen in Software vorgenommen. Im Geschäftsjahr 2025 blieben die Sachanlagen mit 141,2 Mio. EUR nahezu stabil zum Vorjahresniveau (Vorjahr: 142,5 Mio. EUR). Die höheren Sachanlagen im Konzern sind auf den Einbezug der Sachanlagen der ABK zurückzuführen.

Liquidität

Die Bank ist geprägt durch kleinteiliges Kundengeschäft und eine stabile Refinanzierung aus Kundeneinlagen. Aufgrund der weitgehend vom Geld- und Kapitalmarkt unabhängigen Refinanzierungsstruktur stehen der Bank jederzeit genügend stabile Refinanzierungsmittel zur Verfügung. Darüber hinaus kann bei Liquiditätsschwankungen auf täglich fällige Guthaben bei anderen Banken sowie ausreichend hochliquide Aktiva zurückgegriffen werden. Durch die Einbindung der Berliner Volksbank eG in die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken bestehen zudem alternative Refinanzierungsmöglichkeiten.

Vermögenslage

Vermögenslage	Konzern Berliner Volksbank		Berliner Volksbank eG	
	2025	2024	2025	2024
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Bilanzsumme	20.567	18.443	20.081	18.467
Forderungen an Kreditinstitute	3.162	2.255	3.162	2.255
Forderungen an Kunden	14.465	13.098	14.009	13.098
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	906	582	939	582
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	17.255	15.542	16.725	15.548
Nachrangige Verbindlichkeiten	105	102	102	102

Die **Bilanzsumme** der Bank hat sich im Vergleich zum Vorjahr insbesondere durch das Wachstum im Kundenkreditgeschäft und bei den Kundeneinlagen um 1.614,0 Mio. EUR bzw. 8,7 % erhöht. Im Konzern ist die Bilanzsumme durch Konsolidierungseffekte um 483,0 Mio. EUR höher. Unter Einbeziehung der Eventualverbindlichkeiten betrug das Geschäftsvolumen der Bank 20,3 Mrd. EUR (Vorjahr: 18,6 Mrd. EUR) und das des Konzerns 20,8 Mrd. EUR (Vorjahr: 18,6 Mrd. EUR).

Aktivgeschäft

Der bilanzielle Bestand der **Forderungen an Kunden** der Bank hat sich im Berichtsjahr nach Absetzung der Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB um 911,6 Mio. EUR bzw. 7,0 % erhöht, was im Wesentlichen auf das Geschäft mit unseren Immobilienkunden zurückzuführen ist. Die Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen erhöhten sich zum Vorjahr um 24,1 Mio. EUR auf 202,1 Mio. EUR. Im Konzern sind die Forderungen an Kunden um 455,4 Mio. EUR höher, was aus dem Einbezug der ABK resultiert.

Der Anteil der Kundenforderungen an der Bilanzsumme der Bank beträgt 69,8 %. Die Inanspruchnahme des Kreditvolumens (Kundenkredite und Bürgschaften) gliedert sich für die Kundengeschäftsfelder wie folgt:

- Just Banking 0,1 Mrd. EUR
- Private Kunden 0,8 Mrd. EUR
- Private Banking 0,7 Mrd. EUR
- Firmenkunden 3,7 Mrd. EUR
- Immobilien & Erneuerbare Energien 9,1 Mrd. EUR

Entsprechend der in Berlin und Brandenburg vorhandenen Branchen- und Wirtschaftsstruktur entfallen rund 58 % der Inanspruchnahme des Kundenkreditvolumens auf die Branche Grundstücks- und Wohnungswesen. Der Schwerpunkt der Immobilienfinanzierungen liegt hierbei auf wohnwirtschaftlich genutzten Objekten. Die Besicherungsquote ist nahezu konstant geblieben. Bei den Kreditsicherheiten nehmen unverändert die Grundpfandrechte eine dominierende Rolle ein.

Die Forderungen an unsere Kunden wurden zum Jahresende 2025 mit der gebotenen Vorsicht bewertet. Für notleidende Forderungen wurden Einzelwertberichtigungen bzw. Kreditrückstellungen gebildet. Uneinbringliche Forderungen wurden abgeschrieben. Dem allgemeinen Kreditrisiko ist durch Abzug von Pauschalwertberichtigungen auf Basis des IDW RS BFA 7 Rechnung getragen worden. Zusätzlich bestehen Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB.

Die **Forderungen an Kreditinstitute** haben sich um 906,7 Mio. EUR bzw. 40,2 % auf 3.161,5 Mio. EUR erhöht. Die Veränderung resultiert im Wesentlichen aus Anlagen in Tagesgeldern bei der DZ BANK AG und der Deutschen Bundesbank.

Passivgeschäft

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** der Bank haben sich im Berichtsjahr um 1.176,4 Mio. EUR bzw. 7,6 % erhöht. Den Anstieg, im Wesentlichen bei den täglich fälligen Einlagen, werten wir grundsätzlich als Ausdruck des Vertrauens unserer Kunden in die Stabilität unserer Bank und das genossenschaftliche Einlagensicherungssystem. Die Konditionierung unserer Produkte im Einlagenbereich wurden insbesondere im Zusammenhang mit Zinsentscheidungen der EZB überprüft und bei Bedarf angepasst. Im Konzern sind die Kundeneinlagen um 533,4 Mio. EUR höher, was aus dem Einbezug der ABK resultiert.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** der Bank erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 357,3 Mio. EUR auf 939,3 Mio. EUR. Die Erhöhung resultiert im Wesentlichen aus der Inanspruchnahme von Offenmarktgeschäften in Höhe von nominal 250,0 Mio. EUR.

Wertpapieranlagen

Die Wertpapieranlagen setzen sich wie folgt zusammen:

Vermögenslage	Konzern Berliner Volksbank		Berliner Volksbank eG	
	2025	2024	2025	2024
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Anlagevermögen	1.746,5	1.705,8	1.745,9	1.705,8
davon Spezialfonds	792,3	789,0	792,3	789,0
davon sonstige Wertpapiere	954,2	916,9	953,7	916,9
Liquiditätsreserve	246,7	197,2	246,7	197,2
davon sonstige Wertpapiere	246,7	197,2	246,7	197,2
Wertpapiere gesamt	1.993,1	1.903,1	1.992,6	1.903,1

Das Volumen der Wertpapieranlagen der Bank erhöhte sich im Berichtsjahr um 89,6 Mio. EUR auf 1.992,6 Mio. EUR. Im Anlagevermögen haben wir im Berichtsjahr die Beträge aus fälligen Anleihen (sonstige Wertpapiere) wieder angelegt und weitere 36,8 Mio. EUR investiert. Darüber hinaus haben wir zur Liquiditätssteuerung in Wertpapiere der Liquiditätsreserve 49,5 Mio. EUR investiert.

Finanzielle Leistungsindikatoren

Interne Steuerung

Die Entwicklung der von der Bank definierten wesentlichen Leistungsindikatoren im Jahr 2025 stellte sich wie folgt dar:

Die CIR i. e. S. lag im Geschäftsjahr 2025 ohne Berücksichtigung betriebsneutraler Sachverhalte bei 54,0 % (Vorjahr: 51,2 %) und erreicht somit die strategische Zielgröße. Das Betriebsergebnis vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme betrug 2025 ohne Berücksichtigung betriebsneutraler Sachverhalte 1,24 % (Vorjahr: 1,38 %) und übertrifft das strategische Zielniveau. Die Kernkapitalquote zum Jahresende 2025 betrug 15,2 % (Vorjahr: 16,4 %) und liegt unter der als strategisches Zielniveau definierten Bandbreite. Die Veränderung zum Vorjahr resultiert aus den gestiegenen Eigenmittelanforderungen durch die CRR III und der über unseren Erwartungen liegenden Steigerung des Kundenkreditgeschäfts. Die § 340g HGB-Zuführung aus dem Jahresabschluss 2024 kompensiert diesen Effekt nicht vollständig. Mit dem Zeitpunkt der Kreditauslegung ist die vollständige Unterlegung mit Eigenmitteln erforderlich. Die aus dem Kreditgeschäft resultierenden Ergebnisbeiträge dagegen wirken sich erst über die jeweilige Kreditlaufzeit aus. Zur Stärkung der Kernkapitalquote sind Zuführungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB aus dem Jahresergebnis 2025 vorgenommen worden. Die strategischen Kennziffern sind neben der periodischen GuV-Betrachtung fester Bestandteil des internen Berichtswesens und Anspruchsniveau für unsere Geschäftsplanung.

Nichtfinanzielle Aspekte

Der Konzern Berliner Volksbank und die Berliner Volksbank eG sind nach dem HGB verpflichtet, jährlich eine nichtfinanzielle Erklärung abzugeben. Die Berliner Volksbank eG veröffentlicht den zusammengefassten gesonderten nichtfinanziellen Bericht im Unternehmensregister.

Personal- und Sozialbereich

Personal- und Sozialbereich	Konzern Berliner Volksbank		Berliner Volksbank eG	
	2025	2024	2025	2024
Mitarbeiter*	2.087	1.969	1.983	1.943
davon: weiblich	1.252	1.196	1.190	1.180
davon: männlich	835	773	793	763
davon: in Teilzeit	594	558	561	553
davon: Auszubildende/ DH-Studenten**	78	72	78	72
Personalkapazität***	1.793	1.697	1.700	1.673

* Nicht enthalten sind Geschäftsführer vollkonsolidierter Tochtergesellschaften, die nicht gleichzeitig Mitarbeiter der Bank sind.

** DH = Duale Hochschule (Fachbereich Duales Studium an der HWR Berlin)

*** Anteilige vertragliche Arbeitszeit im Vergleich zu 39 Stunden

Durch unsere verstärkten Recruitingaktivitäten und Maßnahmen zur Mitarbeiterbindung konnten wir sowohl neue Mitarbeiter gewinnen als auch die langfristige Verbundenheit unserer Kollegen stärken. Die Mitarbeiteranzahl der Bank ist gegenüber dem Vorjahr um 2,1 % gestiegen. Zum 31. Dezember 2025 lag das durchschnittliche Lebensalter unserer Mitarbeiter bei 46,8 Jahren, die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit bei 21,3 Jahren.

Im Jahr 2025 beschäftigte die Bank durchschnittlich 1.960 Mitarbeiter. Für Qualifizierung und Weiterbildung nutzten sie im Durchschnitt 5,3 Tage, wobei 32 % der Maßnahmen digital durchgeführt wurden.

Die durchschnittliche Ausbildungsquote in der Bank lag im Jahr 2025 bei 3,4 %. Von der Industrie- und Handelskammer zu Berlin wurden wir für unsere exzellente Ausbildungsqualität in 2025 zertifiziert.

Die Mitarbeiteranzahl im Konzern stieg im Vergleich zum Vorjahr um 6,0 %. Rund 4,0 % des Anstiegs sind auf die erstmalige Einbindung der ABK in den Konzern zurückzuführen.

Die Berliner Volksbank eG beschäftigte sich fortlaufend mit den Auswirkungen des demografischen Wandels. Angesichts der in den kommenden Jahren deutlich steigenden altersbedingten Austritte von Mitarbeitern lag der Fokus darauf, die strategisch geschäftliche Ausrichtung der Bank mit der erwarteten Entwicklung der Fachkräfte sowie den daraus resultierenden notwendigen Kompetenzentwicklungs- und Recruitingmaßnahmen abzustimmen. Zudem begleitet die Berliner Volksbank eG Mitarbeiter im Zuge veränderter Aufgabenprofile aktiv in der Transformation, fördert altersgerechtes Arbeiten und unterstützt sie durch gezielte Qualifizierungsmaßnahmen die erforderlichen Kompetenzen zu stärken.

Unternehmenskultur⁵⁷

Unter einer positiven Unternehmenskultur verstehen wir ein gemeinsames und kollaboratives Zusammenarbeiten in der Berliner Volksbank eG, mit einer wertschätzenden Kommunikations- und Führungskultur, die zu eigenverantwortlichem Handeln aller Mitarbeiter befähigt und anregt. Damit richten wir die Berliner Volksbank eG geschäftlich und kulturell zukunftsorientiert aus. Wir begleiten diesen Prozess aktiv mit einer regelmäßigen Befragung zur Unternehmenskultur unter allen Mitarbeitern. Im Jahr 2025 wurde darüber hinaus erstmalig die gesetzlich vorgeschriebene Gesundheitsbefragung (psychische Gefährdungsanalyse) mit der aus Sicht der Bank freiwilligen Kulturbefragung kombiniert. Ausgehend von den Ergebnissen dieser Befragung erfolgt eine kontinuierliche Weiterentwicklung unserer Unternehmenskultur zur Förderung der Zusammenarbeit der Organisationseinheiten. Zusätzlich befassen sich unsere Mitarbeiter fortlaufend mit unternehmenskulturellen Themen, um u. a. die Vernetzung über Teamgrenzen und Bereiche hinweg zu stärken und die

⁵⁷ Das Prüfungsurteil des Abschlussprüfers erstreckt sich nicht auf die Inhalte der Erklärung zur Unternehmenskultur.

Mitgestaltung zu fördern. Damit soll die Bank nachhaltig resilient und anpassungsfähig für die sich stetig verändernden Rahmenbedingungen aufgestellt bleiben.

Der Aspekt der Nachhaltigkeit mit den drei Dimensionen – Umwelt, Soziales und Unternehmensführung – ist eine wichtige Geschäftsgrundlage unserer Bank. Der Vorstand ist für die jährliche Überarbeitung und Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie unserer Bank verantwortlich. Die Abteilung Nachhaltigkeit im Bereich Vorstandsstab und Unternehmensentwicklung unterstützt den Vorstand hierbei und fasst alle Entwicklungen in Bezug auf Nachhaltigkeitsthemen zusammen. Sie ist Impulsgeber und unterstützt die Fachbereiche bei der Umsetzung ihrer Maßnahmen. Die Überprüfung und Weiterentwicklung der Zielgrößen der Nachhaltigkeitsstrategie werden in einem gesonderten Gremium, dem Nachhaltigkeits-Committee, gewürdigt. Das Nachhaltigkeits-Committee – bestehend aus Vertretern aller Fachbereiche der Bank – kommt quartalsweise zusammen, um sich insbesondere zum Umsetzungsfortschritt der Maßnahmen sowie zu weiteren Projekten mit Bezug zur Nachhaltigkeit zu beraten.

Unternehmensführung⁵⁸

Gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft

Ende 2025 betrug die Frauenquote in der Bank 60,0 %. Die Berliner Volksbank eG fördert den Einsatz von qualifizierten Frauen in Führungspositionen. Der Vorstand hat gemäß § 9 (3) Genossenschaftsgesetz (GenG) für die Besetzung der ersten und zweiten Führungsebene unterhalb des Vorstandes (Ebenen M1 und M2) mit Frauen folgende Zielgrößen festgelegt, die bis zum 30. Juni 2027 gelten: 30 % Anteil an weiblichen Führungskräften auf der Ebene M1 und 30 % auf der Ebene M2. Die erste Führungsebene (M1) umfasst die Bereichsleiter. Zur zweiten Führungsebene (M2) zählen die Vertriebsleiter und die Abteilungsleiter. Zum 31. Dezember 2025 beschäftigte die Bank auf der Ebene M1 und M2 jeweils 39 % bzw. 28 % weibliche Führungskräfte. Damit wurde die Zielgröße auf der Ebene M2 im Berichtsjahr knapp verfehlt. Zu berücksichtigen ist dabei, dass nicht alle Stellen der M2 Ebene besetzt sind. Für das Jahr 2026 streben wir an, bei der Besetzung von Positionen der M2 Ebene verstärkt qualifizierte weibliche Kandidatinnen zu berücksichtigen.

Gemäß § 9 (4) GenG hat der Aufsichtsrat für die Besetzung des Aufsichtsrates mit Frauen eine Zielquote von mindestens 25 % und für den Vorstand von 50 % festgelegt. Beide Zielgrößen sind eingehalten – zum 31. Dezember 2025 mit 42 % im Aufsichtsrat und 50 % im Vorstand – und entsprechen auch mindestens den zukünftig erwarteten Möglichkeiten zur Besetzung des Aufsichtsrates und des Vorstandes mit Frauen.

Relevante Angaben zu Unternehmensführungspraktiken

Der Vorstand führt die Geschäfte der Bank nach Maßgabe der geltenden Gesetze, der Satzung, der Geschäftsordnung des Vorstandes, der Beschlüsse des Gesamtvorstandes und des Aufsichtsrates sowie weiterer relevanter Vorgaben. Er sorgt für die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und der unternehmensinternen Richtlinien und wirkt auf deren Beachtung durch die Konzernunternehmen hin. Die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance-Kodex für Genossenschaften werden von Vorstand und Aufsichtsrat beachtet, soweit nicht Abweichungen in der Entsprechenserklärung aufgeführt sind. Vorstand und Aufsichtsrat geben folgende Erklärung ab (in analoger Anwendung des § 161 AktG): „Vorstand und Aufsichtsrat der Berliner Volksbank eG erklären für das Geschäftsjahr 2025, dass den vom DGRV (Deutscher Genossenschafts- und Raiffeisenverband e. V.) bekannt gemachten Empfehlungen des „Corporate Governance-Kodex für Genossenschaften“ auch im Geschäftsjahr 2025 in vollem Umfang entsprochen wurde. Die Berliner Volksbank eG betrachtet diese Empfehlungen auch zukünftig als für sich bindend.“

Die Unternehmensführung verfolgt das Ziel einer nachhaltigen Wertschöpfung im Interesse der Kunden, der Arbeitnehmer und sonstiger mit dem Unternehmen verbundener Interessengruppen (Stakeholder). Der Vorstand überprüft und entwickelt dazu die strategische Ausrichtung des Unternehmens stetig weiter, erörtert diese regelmäßig mit dem Aufsichtsrat und trägt für deren Umsetzung Sorge.

Darstellung der Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat

Die Berliner Volksbank eG hat mit Vorstand und Aufsichtsrat eine Leitungs- und Kontrollstruktur gemäß § 9 (1) GenG. Vorstand und Aufsichtsrat arbeiten zum Wohle der Bank und ihrer Mitglieder eng und vertrauensvoll zusammen. Grundlage ihres Handelns ist, neben den gesetzlichen Bestimmungen für die Leitung und Kontrolle einer Genossenschaftsbank, die von der Vertreterversammlung beschlossene Satzung der Berliner Volksbank eG sowie die Geschäftsordnungen für den Vorstand und den Aufsichtsrat zur Unternehmensführung und -kontrolle.

Der Vorstand der Berliner Volksbank eG besteht aus vier Mitgliedern. Die Arbeitsteilung innerhalb des Vorstandes wird durch einen Geschäftsverteilungsplan geregelt. Dieser wurde zuvor durch den Aufsichtsrat nach Anhörung des Vorstandes

⁵⁸ Das Prüfungsurteil des Abschlussprüfers erstreckt sich nicht auf die Inhalte der Erklärung zur Unternehmensführung.

erlassen. In der durch den Aufsichtsrat entschiedenen Geschäftsordnung wurden die Regeln zur Zusammenarbeit der Vorstandsmitglieder untereinander sowie zwischen Vorstand und Aufsichtsrat festgelegt. Die Vorstandsmitglieder tragen gemeinschaftlich Verantwortung für die Geschäftsführung und unterrichten sich gegenseitig über alle wesentlichen Vorgänge und Geschäfte.

Die Überwachung der Geschäftsführung wurde von dem aus zwölf Mitgliedern bestehenden Aufsichtsrat wahrgenommen, der gemäß Drittelbeteiligungsgesetz (DrittelbG) zu einem Drittel aus Arbeitnehmervertretern und zu zwei Dritteln aus Anteilseignern zusammengesetzt ist. Hierzu berichtet der Vorstand dem Aufsichtsrat regelmäßig. Insbesondere informiert er dabei über die Geschäfts- und Risikoentwicklung sowie zu den Planungen und holt für bestimmte Geschäfte die vorherige Zustimmung des Aufsichtsrates ein. Darüber hinaus unterrichtet der Vorstandsvorsitzende den Aufsichtsratsvorsitzenden und den Aufsichtsrat über wichtige Vorkommnisse.

Zur Erfüllung seiner gesetzlichen und satzungsgemäßen Pflichten sowie zur Steigerung der Effizienz und zur Behandlung komplexer Sachverhalte konnte der Aufsichtsrat im Geschäftsjahr 2025 auf zwei Ausschüsse zurückgreifen:

- Im **Nominierungs- und Vergütungskontrollausschuss** werden u. a. Beschlussempfehlungen zu Personalangelegenheiten erarbeitet, die in die Zuständigkeit des Aufsichtsrates fallen. Hierzu gehören insbesondere Aufgaben im Zusammenhang mit den Dienstverträgen und der Vergütung von Vorstandsmitgliedern. Stellvertretend für den Aufsichtsrat entscheidet der Ausschuss ferner über die Übernahme, Verlängerung oder Niederlegung von Nebentätigkeiten durch die Vorstandsmitglieder, insbesondere von Aufsichtsrats- oder vergleichbaren Mandaten in anderen Organisationen.
- Im **Prüfungs- und Risikoausschuss** werden wesentliche Fragen der Rechnungslegung, des Risikomanagements sowie des internen Kontrollsystems erörtert. Der Ausschuss gibt dem Aufsichtsrat zudem eine Beschlussempfehlung zur Billigung des Jahres- und Konzernabschlusses. Er fasst außerdem die Beschlüsse zu relevanten Organkrediten und überwacht die allgemeine Entwicklung des Kreditgeschäfts. Ferner können der Vorsitzende des Aufsichtsrates und des Prüfungs- und Risikoausschusses gemeinsam mit dem Genoverband e.V. vor Beginn der jährlichen Abschlussprüfung zusätzliche Prüfungsschwerpunkte festlegen.

Die genannten Ausschüsse waren im Jahr 2025 jeweils mit Mitgliedern des Aufsichtsrates, der Anteilseigner- und der Arbeitnehmerseite besetzt. Es erfolgt mindestens jährlich eine Bewertung der Struktur, Größe, Zusammensetzung und Leistung von Vorstand und Aufsichtsrat sowie der Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen der einzelnen Organmitglieder sowie des jeweiligen Gesamtorgans.

1.3 Soll-Ist-Vergleich

Das **Zinsergebnis** der Bank liegt mit 6,2 Mio. EUR unter dem Planwert. Die Planunterschreitung ist insbesondere auf Ergebnisbeiträge im Einlagengeschäft mit unseren Kunden zurückzuführen. Durch die Zinssenkungen der EZB haben sich insbesondere die kurzfristigen Marktzinsen schneller als erwartet verringert. Dies hat dazu geführt, dass die Konditionsbeiträge aus dem Einlagengeschäft gegenüber dem Vorjahr deutlich rückläufig waren. Auch die Gewinnung neuer Einlagen konnte dies nicht vollständig kompensieren. Die Ergebnisbeiträge aus unserem Kundenkreditgeschäft lagen dagegen über unseren Erwartungen. Die Ausschüttungen aus Spezialfonds liegen insgesamt unter Plan. Ursache hierfür ist im Wesentlichen die gezielte Bildung von Rückstellungen für anstehende Modernisierungsmaßnahmen an einem Objekt in unserem Immobilienfonds Real Value Berlin. Diese Maßnahmen dienen der langfristigen Werterhaltung des Portfolios sowie der Steigerung der Energieeffizienz.

Das **Provisionsergebnis** liegt um 0,3 Mio. EUR unter dem Erwartungswert. Über Plan liegende Provisionserträge im Wertpapiergeschäft (+3,3 Mio. EUR) können die Planabweichungen im Zahlungsverkehr (-2,1 Mio. EUR), im Vermittlungsgeschäft (-0,7 Mio. EUR) und im sonstigen Provisionsgeschäft (-0,8 Mio. EUR) nicht vollständig kompensieren. Treiber für die Planüberschreitung in den Wertpapiererträgen waren das Fondsgeschäft (+2,0 Mio. EUR) sowie Erträge aus der Vermögensverwaltung (+1,3 Mio. EUR). Im Vermittlungsgeschäft lag das Ergebnis des Ratenkreditgeschäfts (-0,5 Mio. EUR) unter Plan. Die sonstigen Kredit- und Immobilienvermittlungen an die Berliner Volksbank eG, insbesondere im Bereich der Konsortialfinanzierungen, haben zum Kreditwachstum beigetragen, gleichzeitig jedoch zu höheren Aufwendungen geführt (-0,6 Mio. EUR).

Aufgrund der Entwicklung des Zins- und Provisionsergebnisses liegt der ausgewiesene **Rohüberschuss** im Berichtsjahr 6,5 Mio. EUR unter Plan.

Der **Verwaltungsaufwand** liegt um 21,7 Mio. EUR unter dem für das Geschäftsjahr 2025 erwarteten Planwert. Der unter Plan liegende Sachaufwand (-14,3 Mio. EUR) resultiert aus mehreren Aspekten. Die Aufwendungen v. a. für operative und strategische Vorhaben sowie IT-Anwendungen fielen geringer als geplant aus. Der ebenfalls unter Plan liegende Personalaufwand (-7,8 Mio. EUR) ist im Wesentlichen auf eine geringere Mitarbeiterkapazität als in der Planung angenommen zurückzuführen. Zusätzlich wurde eine geplante Einmalzahlung im Rahmen des neuen Tarifabschlusses nicht abgeschlossen.

Das **Teilbetriebsergebnis** (operatives Ergebnis) liegt im Geschäftsjahr 2025 bei 237,7 Mio. EUR und damit 15,3 Mio. EUR über unseren Erwartungen. Ohne Berücksichtigung betriebsneutraler Bestandteile konnte ein Teilbetriebsergebnis in Höhe von 237,9 Mio. EUR erzielt werden.

Die CIR i. e. S. beträgt im Geschäftsjahr 2025 ohne Berücksichtigung betriebsneutraler Sachverhalte 54,0 % und liegt unter dem erwarteten Planwert (57,5 %). Das Betriebsergebnis vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme beträgt ohne Berücksichtigung betriebsneutraler Sachverhalte 1,24 % und übertrifft unsere Erwartungen (1,22 %). Die Kernkapitalquote zum Jahresende 2025 liegt mit 15,2 % unter dem erwarteten Planwert (17,2 %).

Die Planüberschreitung im **sonstigen betrieblichen Ergebnis** in Höhe von 1,8 Mio. EUR ist im Wesentlichen auf höhere Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (u. a. Rückstellungen für Unterstützungskasse) zurückzuführen. Gegenläufig wirkt der geplante, jedoch nicht vollzogene Verkauf einer Immobilie unseres Eigenbestandes.

Das **Bewertungsergebnis** beträgt im Berichtsjahr -45,4 Mio. EUR und liegt damit insgesamt 3,9 Mio. EUR unter unseren Erwartungen (-41,6 Mio. EUR). Die Zuführung zur Netto-Risikovorsorge Kredit, inkl. der Zuführung zu den Vorsorgereserven (§ 340f HGB), liegt mit -34,4 Mio. EUR unter Plan (-42,6 Mio. EUR) und ist auf unsere nachhaltige Kreditrisikopolitik zurückzuführen. Das Ergebnis aus der Bewertung unserer Wertpapiere des Anlagevermögens liegt bei 2,0 Mio. EUR (Plan 1,0 Mio. EUR). Gegenläufig wirkt die Bewertung unserer Beteiligungen (-13,0 Mio. EUR, Plan 0,0 Mio. EUR), insbesondere ABK, Auxolar GmbH, Berliner Volksbank Beteiligungen GmbH und SB Startbereit GmbH.

Das **Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit** der Bank liegt mit 203,1 Mio. EUR um 13,2 Mio. EUR über dem Planwert.

Im Jahresabschluss 2025 erfolgte eine Neubewertung der latenten Steuern aufgrund der stufenweisen Absenkung des Körperschaftsteuersatzes infolge des Gesetzes für ein steuerliches Investitionssofortprogramm zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts Deutschland. Dies führt zu einer nicht geplanten Erhöhung des Steueraufwands der Bank in Höhe von 14,1 Mio. EUR.

Aus dem Ergebnis nach Steuern erfolgte eine Einstellung in den Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von 87,9 Mio. EUR (-5,4 Mio. EUR gegenüber Plan) zur Stärkung unserer Kapitalbasis. Darüber hinaus ermöglicht uns unser Ergebnis, unsere Mitglieder am Jahreserfolg teilhaben zu lassen. Wir schlagen der Vertreterversammlung vor, erneut eine Dividende von 3,0 % zzgl. eines Bonus von 1,0 % auszuschütten (-0,6 Mio. EUR unter Plan).

Mit Aufnahme der ABK in den Konzern Berliner Volksbank wurde für das Geschäftsjahr 2026 erstmals eine Planung für die Risikogruppe Berliner Volksbank eG und ABK aufgestellt.

1.4 Wesentliche Konzerngesellschaften

Für den Großteil der nachstehend erläuterten wesentlichen Konzerngesellschaften bewerten wir die langfristigen wirtschaftlichen Verhältnisse als stabil. Das Geschäftsjahr 2025 verlief aufgrund der länger als erwartet herausfordernden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen jedoch teilweise unter unseren Erwartungen.

Die **ABK Allgemeine Beamten Bank AG** verfügt über ein fokussiertes Geschäftsmodell mit einem ausgewählten Produktportfolio. Der Schwerpunkt liegt auf Konsumentenkrediten sowie Kundeneinlagen. Der Vertrieb der Konsumentenkredite erfolgt über externe Vergleichsportale sowie über die eigene Online-Antragsstrecke. Mit Abschluss eines Konsumentenkredits entstehen Abschlussprovisionen zugunsten der Vertriebspartner, die zu einer temporären Belastung des Ergebnisses der ABK führen. Strategisches Ziel ist es, diese kurzfristigen Provisionsaufwendungen durch ein wachsendes Kreditvolumen nachhaltig zu überkompensieren. Der kontinuierliche Bestandsaufbau im Konsumentenkreditgeschäft soll mittelfristig zu einer Stabilisierung und Verbesserung des Zinsergebnisses der ABK beitragen und somit die Ergebnisbasis stärken. Die Zielgruppe ist auf Beschäftigte im öffentlichen Dienst ausgerichtet. Im Zuge der Integration entstand ein erhöhter Aufwand, der das operative Ergebnis der ABK im Berichtszeitraum vorübergehend belastet. Das Zinsergebnis der ABK liegt leicht über dem Planwert. Die Rückführung des

Firmenkundengeschäfts konnte durch den Ausbau des Privatkundengeschäfts und Erhöhung der Kassenkredite an Kommunen und Gemeinden kompensiert werden. Das Provisionsergebnis der ABK bleibt deutlich unter dem erwarteten Wert. Einfluss auf die Entwicklung hatten insbesondere die Rückführung des Firmenkundengeschäfts sowie das Wachstum im Neugeschäft des Ratenkreditgeschäfts über Vertriebsplattformen. Im Ergebnis liegt der ausgewiesene Rohüberschuss der ABK im Berichtsjahr deutlich unter dem Plan. Der Verwaltungsaufwand liegt deutlich über dem Planwert. Während der Personalaufwand weitgehend dem Plan entspricht, resultiert die Abweichung aus einem deutlich höheren Sachaufwand als geplant. Ursache hierfür waren insbesondere die Aufnahmegebühr für die Institutssicherung durch den Wechsel der Sicherungseinrichtung sowie anteilige Projektkosten für die IT-Migration zur Atruvia AG. Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit der ABK liegt mit einem negativen Ergebnis deutlich unter dem Planwert.

Bei der Beurteilung von Baurisiken und erforderlichen Immobilienbewertungen wird im Kreditgeschäft der Bank auf die **Berliner Volksbank BauWert GmbH** zurückgegriffen. Das Ergebnis im Geschäftsjahr 2025 hat sich im Vergleich zum Vorjahr – angelehnt an das Kreditwachstum der Bank – erneut erhöht und liegt spürbar über dem geplanten Ergebnisanspruch.

Mit dem Ziel, die Wertschöpfungskette im Firmenkunden- und Immobiliengeschäft zu ergänzen und den Anteil von planbaren Erträgen zu steigern, investiert die **1. GrandCentral Immobilienverwaltungs GmbH** in Beteiligungen und agiert als Minderheitsgesellschafter. Die Berliner Volksbank eG erweitert durch diese Beteiligungen ihre Ertragsbasis in der Assetklasse Immobilien, wie z. B. in den Bereichen Hausverwaltung, Projektentwicklung und Assetmanagement. Für das Geschäftsjahr 2025 wurde ein positives Ergebnis erzielt, welches im Rahmen des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages an die Bank abgeführt wurde. Insgesamt liegt es deutlich über dem Niveau des Vorjahres. Das geplante Anspruchsniveau konnte aufgrund von Abschreibungen bei einzelnen von ihr gehaltenen Gesellschaften jedoch nicht erreicht werden.

Die **Berliner Volksbank Beteiligungsgesellschaft mbH** fungiert als Holding, um sich an ausgewählten Immobilienprojekten mit Eigenkapital zu beteiligen. Das Ziel ist es, hierdurch an den Erträgen zu partizipieren. Das Geschäftsergebnis 2025 liegt aufgrund der Neubewertung der Projekte wesentlich unter dem Niveau des Vorjahres und schließt mit einem negativen Ergebnis.

Die **Berliner Volksbank Ventures Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH** (BVB Ventures) konzentriert sich seit Beginn der Fondslaufzeit der **VR Ventures Fonds GmbH & Co. KG** (VR Ventures) auf die Betreuung der bestehenden Portfoliounternehmen. Die BVB Ventures weist für das Geschäftsjahr 2025 ein negatives Jahresergebnis aus, welches deutlich über dem Vorjahr liegt. Auf Ebene der Berliner Volksbank eG sind weiterhin stille Reserven vorhanden. Die Berliner Volksbank eG hat ihre Beteiligung an der bisherigen Tochtergesellschaft VR Ventures Management GmbH auf 25,1 % reduziert. Die Gesellschaft firmiert nun unter Redstone Fintech Management GmbH. Die Investitionsperiode des bisherigen VR Venture Fonds ist abgeschlossen. Neue Beteiligungen an jungen Unternehmen in den Bereichen FinTech, PropTech⁵⁹ und Unternehmenssoftware mit hoher Relevanz für das Finanzökosystem werden über den Redstone Fintech & Beyond Fonds III eingegangen. Die Berliner Volksbank eG ist auch in diesem Fonds Investor.

Die Berliner Volksbank eG hat im Jahr 2024 die **SB Startbereit GmbH** (Startbereit) gegründet und hält die Mehrheit der Anteile. Startbereit ermöglicht es, innerhalb weniger Tage mit digitalen Lösungen Unternehmen zu gründen und mit einem Geschäftskonto der Berliner Volksbank eG direkt geschäftsfähig zu sein. Mit dieser Neugründung verfolgen wir als Berliner Volksbank eG das Ziel, Erlöse und weitere Geschäftsmodelle außerhalb des Kerngeschäfts zu erschließen. Infolge einer längeren Startphase und einem Geschäftsführerwechsel schließt das Geschäftsjahr 2025 mit einem negativen Ergebnis und bleibt damit deutlich unter dem Erwartungswert.

Die Berliner Volksbank eG gründete im Jahr 2024 die **VR Energie und Klima GmbH** (VR Energie und Klima) und hält 100 % der Anteile. Die VR Energie und Klima übernimmt im Auftrag von Immobilieninvestoren die Abrechnung von Photovoltaik Mieterstrom Anlagen und berät bei der Umsetzung von Mieterstromprojekten. Auch hier verfolgen wir als Berliner Volksbank eG das Ziel, Erlöse und weitere Geschäftsmodelle außerhalb des Kerngeschäfts zu erschließen, indem wir Mieterstromprojekte im Auftrag unserer Kunden realisieren. Ein herausforderndes Umfeld bei den regulatorischen Rahmenbedingungen für Aufdach-Photovoltaikanlagen hat die Aufnahme des Geschäftsbetriebes 2025 verzögert.

⁵⁹ Kurzform von „Property Technology“ (Immobilientechnologie) beschreibt digitale Technologien, Geschäftsmodelle und Softwarelösungen in der Bau- und Immobilienwirtschaft.

1.5 Gesamtaussage

Die Berliner Volksbank eG blickt auf eine positive Geschäftsentwicklung im Berichtsjahr 2025 zurück. Das Teilbetriebsergebnis liegt über dem Planwert, jedoch unter dem überdurchschnittlich hohen Vorjahreswert. In der Planung wurde insbesondere aufgrund der erwarteten Zinsentwicklung bereits ein Rückgang des Ergebnisses antizipiert. Durch unser genossenschaftliches, auf eine langfristige und nachhaltige Kunde-Bank-Beziehung ausgelegtes Geschäftsmodell konnten wir den anhaltenden Unsicherheiten im geopolitischen Umfeld 2025 erfolgreich begegnen. Wir haben das Wachstum in unserem Kreditgeschäft über unseren Erwartungen bei gleichbleibenden Kreditvergabestandards und insgesamt leicht verbesserter Kreditportfolioqualität fortgesetzt.

Die Automatisierung und Digitalisierung unserer Prozesse, Services und Produkte sind im Berichtsjahr weiter vorangeschritten. Die technischen Potenziale und Erfahrungen innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken nutzen wir konsequent.

Durch Zuführung zu den Rücklagen und zum Fonds für allgemeine Bankrisiken sowie die Gewinnung weiterer Genossenschaftsguthaben konnte die Kapitalbasis der Bank gestärkt werden und bildet eine wichtige Grundlage für unser Kundenkreditgeschäft. Des Weiteren werden wir der Vertreterversammlung mit Blick auf das über Plan liegende Jahresergebnis 2025 eine Dividende in Höhe von 3,0 % zzgl. eines Bonus in Höhe von 1,0 % für unsere Mitglieder vorschlagen. Mit dieser Dividende wird eine deutlich positive Verzinsung der unternehmerischen Beteiligung an der Berliner Volksbank eG geboten.

IV Risikobericht

1. Risikomanagementsystem

1.1 Ziel des Risikomanagements

Die Ausgestaltung des Risikomanagementsystems wird durch unsere vom Vorstand festgelegte **Geschäfts- und Risikostrategie** bestimmt. Hierin sind einerseits die strategischen Unternehmensziele unserer Bank und der Risikogruppe sowie unsere geplanten Maßnahmen zur Sicherung des langfristigen Unternehmenserfolgs beschrieben und andererseits das Grundverständnis des Vorstandes zu den wesentlichen Fragen der Geschäftspolitik dokumentiert. Zur Steuerung der mit der Umsetzung der Geschäfts- und Risikostrategie verbundenen Risiken hat der Vorstand mehrere hierzu konsistente **Teilstrategien** im Jahr 2025 verabschiedet.

Die Unternehmensleitung trägt für das Risikomanagement die Gesamtverantwortung. Dabei wird sie durch den Bereich Finanzen bei risikopolitischen Fragen, insbesondere bei der Entwicklung und Umsetzung der Geschäfts- und Risikostrategie sowie bei der Ausgestaltung eines Systems zum Controlling und Management von Risiken, unterstützt. Der Bereich Finanzen ist zuständig für die Entwicklung von Grundsätzen, Methoden und Standards des Risikocontrollings, bei der sich auf die Verfahrensentwicklung in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken gestützt wird. Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion im Sinne der MaRisk wurde der Bereichsleitung Finanzen übertragen.

Unser Geschäftsmodell sieht die bewusste und gesteuerte Übernahme von Risiken in einzelnen Geschäftsfeldern vor. Dabei beachten wir folgende Grundsätze:

- Verzicht auf Geschäfte, deren Risiken vor dem Hintergrund der Risiko- und Liquiditätstragfähigkeit und der Risikostrategie unserer Bank nicht vertretbar sind
- Die zur Risikotragfähigkeitssteuerung eingesetzten Methoden und Verfahren berücksichtigen sowohl unsere Gläubiger vor Verlusten aus ökonomischer Sicht zu schützen als auch die laufenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen und Kapitalvorgaben einzuhalten und damit die Fortführung unseres Instituts (normative Perspektive) sicherzustellen
- Systematisches Eingehen von Geschäftspositionen, bei denen Ertragschancen und Risiken in einem angemessenen Verhältnis zueinanderstehen
- Risikobegrenzung durch Übertragung nicht strategiekonformer Risiken auf andere Marktteilnehmer (beispielsweise über Versicherungsverträge, durch Schließung offener Positionen über Derivate oder Konsortialgeschäfte)
- Begrenzung von Risikokonzentrationen, außer den bewusst tolerierten, die aus dem strategischen Verbundgedanken und den Gegebenheiten des Regionalprinzips resultieren; zudem werden Konzentrationen, die sich aus der strategischen Ausrichtung der Bank ergeben (z. B. Besicherung mit Grundpfandrechten oder Kreditvergaben in den Branchen Bau- und Immobilienwirtschaft) akzeptiert
- Hereinnahme von Sicherheiten zur Absicherung von Kreditrisiken
- Schadensbegrenzung durch aktives Management der operationellen Risiken
- Verwendung rechtlich geprüfter Verträge

Die Kontrolle und das Management der Risiken sind für uns zentrale Aufgaben und an dem Grundsatz ausgerichtet, die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken zu identifizieren, zu beurteilen, zu steuern und zu überwachen sowie negative Abweichungen von der Erfolgs-, Kapital- und Liquiditätsplanung zu vermeiden.

Auf Basis der Ergebnisse der Risikoinventur bilden die Berliner Volksbank eG und die ABK eine Risikogruppe. Der Risikomanagementprozess auf Gruppenebene bezieht sich auf die Risikoinventur sowie die Risiko- und

Liquiditätstragfähigkeit als Kernelemente des Risikomanagementkreislaufs, basierend auf der Risikostrategie und der Risikogruppenplanung. Daher werden die Beschreibungen in diesen Kapiteln um die Gruppensicht ergänzt.

1.2 Risikomanagementprozess

Risikoidentifizierung

Auf Konzernebene wird jährlich und anlassbezogen eine **Risikoinventur** durchgeführt. Als wesentlich gelten Risiken, die aufgrund von Art und Umfang, eventuell auch durch deren Zusammenwirken, die Ertrags-, Liquiditäts- und Vermögenslage sowie die Kapitalausstattung wesentlich beeinträchtigen können. Dabei fließen auch übergreifende Risiken wie das Modell-, Reputations- und Nachhaltigkeitsrisiko (ESG-Risiko) sowie Risikokonzentrationen in die Wesentlichkeitsbewertung der einzelnen Risikoklassen ein.

Für die Berliner Volksbank eG sind aktuell das Kreditrisiko, das Marktpreisrisiko, das operationelle Risiko sowie das Liquiditätsrisiko im engeren Sinne als wesentliche Risiken bewertet.

Die mit den wesentlichen Risikoarten sowie den Beteiligungs-, Immobilien- und Ertragsrisiken verbundenen **Risikokonzentrationen** werden regelmäßig überprüft. Zusätzlich werden Konzentrationen im Eigenkapital – insbesondere in Form von Genossenschaftsanteilen – betrachtet.

Die Bank hat quantitative und qualitative Indikatoren entwickelt, die eine frühzeitige Identifizierung von Risiken zulassen und es der Bank ermöglichen, zeitnah risikoreduzierende Maßnahmen zu ergreifen.

Risiken aus wesentlichen Gesellschaften werden im Rahmen der jährlichen Risikoinventur gewürdigt. Im Geschäftsjahr 2025 wurde mit dem Closing am 03. Januar 2025 der Kauf der ABK durch die Berliner Volksbank eG abgeschlossen. In der Risikoinventur auf Gruppenebene wurden außerhalb der Konzernmutter wesentliche Risiken bei der ABK identifiziert. Für die Risikogruppe Berliner Volksbank eG und ABK sind ebenfalls das Kreditrisiko, das Marktpreisrisiko, das operationelle Risiko sowie das Liquiditätsrisiko im engeren Sinne als wesentliche Risiken bewertet. Der Risikomanagementprozess wird zusätzlich auf die Risikogruppe ausgeweitet. Aufgrund der Größenverhältnisse wird jedoch die Risikolage innerhalb der Risikogruppe maßgeblich von der Konzernmutter Berliner Volksbank eG bestimmt. Darüber hinaus liegen keine weiteren wesentlichen Risiken auf Gruppenebene vor.

Risikobeurteilung

Alle in der Risikoinventur als wesentlich bewertete Risiken werden anhand von Risikomessverfahren quantifiziert. Dabei werden sowohl in der Bank als auch für die Risikogruppe v. a. Value-at-Risk-basierte Verfahren verwendet.

Die laufende Quantifizierung potenzieller Verluste unter normalen Marktbedingungen wird zusätzlich um Szenarien für außergewöhnliche Ereignisse ergänzt (Stresstests). Dabei werden die aktuelle Portfoliosituation, unsere Geschäfts- und Risikostrategie sowie ergänzend für ein Szenario die aggregierte Gruppensicht berücksichtigt.

Für die einzelnen Risikoarten findet in regelmäßigen Abständen eine Überprüfung der eingesetzten Methoden in Form von Validierungen, Angemessenheitsprüfungen und Backtestings statt. In diesem Kontext befassen sich sowohl die Berliner Volksbank eG als auch die ABK mit den Annahmen und Grenzen der verwendeten Modelle.

Risikoreporting und -kontrolle

Zum Zwecke der Risikoberichterstattung sind feste Kommunikationswege und Informationsempfänger bestimmt. Die für die Risikosteuerung relevanten Daten werden vom Bereich Finanzen zu einem internen Berichtswesen aufbereitet und verdichtet. Die Informationsweitergabe erfolgt dabei sowohl im Rahmen einer regelmäßigen als auch in Form einer anlassbezogenen Risikoberichterstattung.

Ausgangsbasis für die Soll-Ist-Abgleiche im Rahmen des **Berichtswesens** ist die Gesamtbankplanung der Bank, die durch eine aus den Einzelplanungen der Institute abgeleitete Risikogruppenplanung ergänzt wird. Das regelmäßige Berichtswesen umfasst u. a. die Risiko- und Liquiditätstragfähigkeitsberechnung, inklusive Informationen zur Limitauslastung der Bank und der Gruppe sowie Detailansichten zu den wesentlichen Risiken der Berliner Volksbank eG. Es dient als Grundlage für die Ableitung und Bewertung von Handlungsalternativen sowie für die Entscheidung und Umsetzung von Maßnahmen zur Risikosteuerung. Die Berichterstattung erfolgt an den Vorstand und den Aufsichtsrat in gleicher Weise. Darüber hinaus stellt das regelmäßige Berichtswesen quartalsweise die Risiko- und Liquiditätstragfähigkeit auf Gruppenebene dar. Zusätzlich wird beim Überschreiten von Limiten bzw. beim Vorliegen von unter

Risikogesichtspunkten wesentlichen Informationen unverzüglich an den jeweils Zuständigen berichtet (anlassbezogene Berichterstattung). Dieser Prozess ist auch für die Risikogruppe festgelegt.

Der Aufsichtsrat trägt in seiner Gesamtheit die Verantwortung für die Überwachung der Geschäftsführung des Vorstandes. Unter Risikogesichtspunkten wesentliche Informationen werden dem Aufsichtsrat unverzüglich weitergeleitet. Der Aufsichtsrat der Berliner Volksbank eG hat einen Prüfungs- und Risikoausschuss gebildet, der sich mit der Überwachung der geschäftlichen Entwicklung unter besonderer Berücksichtigung der Gesamtrisikosituation befasst. Hierzu fanden im Berichtsjahr vier Sitzungen statt, in denen der Ausschuss die aktuelle und zukünftige geschäftliche Entwicklung erörterte. Darüber hinaus hat das Gremium die Aspekte Liquiditätstragfähigkeit und Liquiditätsrisiken vertieft sowie aktuelle Themen, wie z. B. den Einfluss der Zinsentwicklung auf die Vermögens-, Ertrags- und Risikolage der Bank sowie die Risikosituation im Kreditgeschäft erörtert. Der Aufsichtsrat der ABK wird regelmäßig über die Risikosituation unserer Tochtergesellschaft unterrichtet.

Die Bank überprüft die **Risikoüberwachung** regelmäßig, insbesondere mit Blick auf aufsichtsrechtliche Rahmenbedingungen und das Geschäftsmodell, um die Qualität der verfügbaren Informationen zur Erkennung und Bewertung potenzieller Risiken auf hohem Niveau zu halten. Hierdurch sollen Entscheidungsprozesse risikoorientiert unterstützt werden. Neben den eigenverantwortlichen Kontrollen der geschäftsinitiiierenden Fachbereiche übernehmen die Compliance- und die Risikocontrolling-Funktion zusätzliche Kontroll- und Überwachungstätigkeiten. Die Interne Revision überwacht die Methoden, Systeme und Prozesse zum Risikomanagement im Rahmen ihrer laufenden Prüfungshandlungen. Die Risikoüberwachung erfolgt sowohl für die Bank als auch für die Risikogruppe.

1.3 Risikotragfähigkeit und Liquiditätstragfähigkeit

Die Planung und Steuerung der Risiken erfolgt auf Basis der Risiko- und Liquiditätstragfähigkeit der Bank unter Berücksichtigung der Geschäfts- und Risikostrategie. Darüber hinaus findet die Planung und Überwachung auch auf Ebene der Risikogruppe statt. Es wird dabei unterschieden, ob die Risiken adäquat durch Kapital im Sinne des Risikodeckungspotenzials (Risikotragfähigkeit) bzw. durch hochliquide Aktiva als Liquiditätsdeckungspotenzial (Liquiditätstragfähigkeit) gedeckt werden können. Die Tragfähigkeitskonzepte stellen in zwei Sichtweisen sowohl die Ansprüche der Mitglieder, Kunden, Geschäftspartner und Mitarbeiter in den Vordergrund, die ein Interesse am Fortbestand des Unternehmens haben, sowie den Schutz der Gläubiger vor Verlusten sicher. Die wirtschaftliche Unternehmensexistenz ist gewährleistet, wenn Verluste sowie Liquiditätsabflüsse ohne unternehmensgefährdende Auswirkungen getragen werden können.

Die **Risikotragfähigkeit** wird gemäß dem Leitfaden zur aufsichtlichen Beurteilung bankinterner Risikotragfähigkeitskonzepte der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und der Bundesbank in der normativen und ökonomischen Perspektive ermittelt.

Die Risikotragfähigkeit in der **normativen Perspektive**, die einen periodischen Steuerungskreis darstellt, zielt auf die Fortführung der operativen Geschäftstätigkeit. In der normativen Perspektive werden die Eigenmittelanforderungen (Kapitalbedarf) den regulatorischen Eigenmitteln gegenübergestellt. Die Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, sofern der ermittelte Kapitalbedarf die Einhaltung der Mindesteigenkapitalquoten bewirkt. Darüber hinaus ist für die Berliner Volksbank eG und die Institutsgruppe das strategische Ambitionsniveau für die Kernkapitalquote auf eine Bandbreite von 16,0 % bis 17,0 % festgelegt.

Die Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive wurde auf Basis der Gesamtbankplanung mit einem Planungshorizont von drei Jahren ermittelt. In dieser wurde die Entwicklung des regulatorischen Kapitalbedarfs im Rahmen einer mehrjährigen Kapitalplanung bestimmt. Dabei flossen die geplanten Entwicklungen der eigenen Geschäftstätigkeit bzw. der strategischen Ziele sowie Veränderungen des wirtschaftlichen Umfelds und der aufsichtsrechtlichen Anforderungen, die sich auf den regulatorischen Kapitalbedarf auswirken, ein. Mögliche abweichende Entwicklungen wurden in einem adversen Szenario ergänzt. Dieses umfasst u. a. Bonitätsverschlechterungen im Kundenkreditgeschäft, Kursverluste und Zinserhöhungen an den Kapitalmärkten sowie Rückgänge von Immobilienwerten, die mit spürbar negativen Auswirkungen auf das Geschäftsmodell und die Kapitalausstattung der Bank einhergehen.

Die Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive war sowohl für die Berliner Volksbank eG als auch für die Risikogruppe auf Grundlage der verwendeten Verfahren gegeben. Demnach waren die Mindestkapitalquoten auch unter Berücksichtigung des adversen Szenarios eingehalten.

Die Risikotragfähigkeit in der **ökonomischen Perspektive** zielt auf den Schutz der Gläubiger ab. Die ökonomische Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, wenn die barwertigen Risiken durch das Risikodeckungspotenzial laufend

gedeckt sind. Darüber hinaus besteht unser Anspruch, das aus den geschäftspolitischen Zielen abgeleitete ökonomische Gesamtrisikolimit, das unserem Risikoappetit entspricht, ebenfalls zu decken. Das Risikodeckungspotenzial der Bank wurde ausgehend vom bilanziellen Eigenkapital ermittelt und losgelöst von Bilanzierungskonventionen um barwertnahe Positionen wie eigenkapitalähnliche Positionen, Bewertungsreserven und Korrekturposten ergänzt. Das Risikodeckungspotenzial auf Gruppenebene setzt sich aus dem Risikodeckungspotenzial der Berliner Volksbank eG und der ABK zusammen und wird um einzelne Positionen im Sinne einer Konsolidierung bereinigt. Darüber hinaus ist eine Warnschwelle festgelegt, die eine Befassung mit der Entwicklung der Risikotragfähigkeit auslöst, sofern das Risikodeckungspotenzial diese unterschreitet.

Die Risikoaggregation erfolgte ohne Berücksichtigung von Korrelationen zwischen den einzelnen Risikoarten additiv. Für die Risikoaggregation der Risikogruppe werden einzelne Positionen im Sinne einer Konsolidierung bereinigt. Die in der ökonomischen Risikotragfähigkeit einbezogenen Risikoarten wurden auf einem Konfidenzniveau von 99,9 % mit einem Risikobetrachtungshorizont von einem Jahr berücksichtigt.

Die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive war sowohl für die Berliner Volksbank eG als auch für die Risikogruppe auf der Grundlage der verwendeten Verfahren und des vorhandenen Risikodeckungspotenzials gegeben und stellte sich zum Berichtsstichtag wie folgt dar:

Ökonomische Risikotragfähigkeit	Risikogruppe		Berliner Volksbank eG	
	2025	2024	2025	2024
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Risikodeckungspotenzial	2.633,6	k. A.*	2.651,4	2.066,4
Gesamtbankrisikolimit	1.066,3	k. A.*	1.020,0	988,0
Gesamtbankrisiko	755,9	k. A.*	755,9	647,0

* Die Risikogruppe wurde nach der Aufnahme der ABK in den Konzern (Closing am 03. Januar 2025) gebildet. Daher sind keine Vorjahreswerte verfügbar.

Die Differenz zwischen dem Risikodeckungspotenzial der Risikogruppe zum Risikodeckungspotenzial der Berliner Volksbank eG ergibt sich aus der Konsolidierung einzelner Positionen. Die Erhöhung des **Risikodeckungspotenzials** der Berliner Volksbank eG im Vorjahresvergleich ist u. a. durch die Berücksichtigung zusätzlicher barwertiger Bestandteile, wie stille Reserven und Lasten, begründet, welche im Einklang mit dem Verfahrensstandard der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken stehen. Zusätzlich konnte durch die Nutzung von Ergebnissen aus der Verbundsoftware VR-Control die Ermittlung des Risikodeckungspotenzials weiterentwickelt und effizienter gestaltet werden. Darüber hinaus konnte im Jahresverlauf das Risikodeckungspotenzial durch das laufende Ergebnis gestärkt werden. Die Erhöhung des Risikodeckungspotenzials kann überwiegend zur Deckung der Zinsänderungsrisiken sowie für Kreditrisiken im Kundengeschäft genutzt werden.

Das **Gesamtbankrisikolimit** der Berliner Volksbank eG wurde um 32,0 Mio. EUR auf 1.022,0 Mio. EUR erhöht. Treiber für die Anhebung war eine Erhöhung der Beteiligungsrisiken, welche aus einer Anpassung der Bemessungsgrundlage von Buchwerten auf Marktwerte für die Risikomessung im Verfahrensstandard der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken resultierte. Das Gesamtbankrisikolimit war auf Grundlage der verwendeten Verfahren eingehalten. Die Auslastung betrug zum Bilanzstichtag 74 % (Vorjahr: 65 %).

Die Liquiditätsrisiken im engeren Sinne können nicht sinnvoll mit Kapital unterlegt werden. Daher wird die **Liquiditätstragfähigkeit** durch die Vorhaltung ausreichender Liquidität als strenge Nebenbedingung unmittelbar und kapitalunabhängig durch die Limitierung über das Liquiditätsdeckungspotenzial überwacht. Darüber hinaus wird die jederzeitige Zahlungsfähigkeit der Bank und der Risikogruppe durch die Einbindung in die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken unterstützt.

Die Ermittlung der Liquiditätstragfähigkeit erfolgt ebenfalls in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive.

In der normativen Perspektive wird das Ziel verfolgt, kurzfristig und in unserer mehrjährigen Geschäftsplanung die aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen einzuhalten. Dazu werden hochliquide Vermögenswerte den aufsichtsrechtlichen Nettomittelabflüssen gegenübergestellt. Für die Steuerung der normativen Liquiditätstragfähigkeit verwenden wir die aufsichtsrechtlich vorgegebene Kennzahl Liquidity Coverage Ratio (LCR). Das intern festgelegte Mindestniveau der LCR in Höhe von 110 % setzt sich aus der gesetzlichen Mindestanforderung und einem intern festgelegten Puffer zusammen. Die LCR der Berliner Volksbank eG betrug zum Berichtsstichtag 212,8 % (Institutsgruppe

223,7 %). Zusätzlich wird die Net Stable Funding Ratio (NSFR) als normative Mindestgröße in der Banksteuerung berücksichtigt. Diese zeigt das Verhältnis von verfügbarer zur erforderlichen stabilen Refinanzierung auf. Die NSFR der Berliner Volksbank eG betrug zum Berichtsstichtag 114,9 % (Institutsgruppe 115,8 %). Die erforderlichen aufsichtsrechtlichen Mindestgrößen waren für beide Kennzahlen eingehalten.

In der ökonomischen Perspektive stellen wir die Nettoliquiditätsabflüsse innerhalb der nächsten 30 Tage in einem Worst-Case-Szenario dem Liquiditätsdeckungspotenzial gegenüber. Der Freiraum zwischen dem Liquiditätsdeckungspotenzial und der benötigten Liquidität im Worst Case wird als verfügbare Liquidität bezeichnet und stellt für uns die zentrale Größe in der Liquiditätssteuerung dar. Die Warngrenze beschreibt eine Situation, deren Konsequenzen aus Liquiditätssicht von der Bank „gerade noch toleriert“ werden können.

Liquiditätstragfähigkeit	Institutsgruppe		Berliner Volksbank eG	
	2025	2024	2025	2024
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Warngrenze	160,0	k. A.*	160,0	160,0
verfügbare Liquidität	1.726,2	k. A.*	1.647,2	1.536,4

* Das Risikomanagement auf Gruppenebene wurde nach der Aufnahme der ABK in den Konzern (Closing am 03. Januar 2025) etabliert. Daher sind keine Vorjahreswerte verfügbar.

Per 31. Dezember 2025 betrug die verfügbare Liquidität in der Berliner Volksbank eG 1.647,2 Mio. EUR. Der Anstieg im Vergleich zum Vorjahr resultierte v. a. aus der Erhöhung der Kundeneinlagen, die teilweise durch den Ausbau der Kundenforderungen kompensiert wurde, sowie aus der Fälligkeit eines Wertpapiers und die zusätzliche Einlieferung weiterer Kreditpositionen in den Pfandpool. Die Liquiditätstragfähigkeit auf Gruppenebene ermittelt sich aus den um interne Geschäfte bereinigten Positionen der Einzelinstitute. Die verfügbare Liquidität für die Institutsgruppe betrug 1.726,2 Mio. EUR. Die Liquiditätstragfähigkeit war sowohl für die Berliner Volksbank eG als auch für die Institutsgruppe auf Grundlage der verwendeten Verfahren und des vorhandenen Liquiditätsdeckungspotenzials unter den definierten Risikoszenarien gegeben.

2. Risikoarten

2.1 Gesamtrisikolimit und Aufteilung nach Risikoarten

Wir unterscheiden folgende Risikoarten in der ökonomischen Risikotragfähigkeitsermittlung, deren Limithöhe sowie Risikoauslastung in der nachstehenden Tabelle aufgeführt sind.

Risiko	Berliner Volksbank eG			
	2025		2024	
	Limit Mio. EUR	Risiko Mio. EUR	Limit Mio. EUR	Risiko Mio. EUR
Kreditrisiken	220,0	149,3	215,0	131,1
Marktpreisrisiken*	426,0	325,0	455,0	285,7
Operationelle Risiken	40,0	39,3	38,0	37,2
Immobilienrisiken	159,0	111,3	155,0	107,7
Beteiligungsrisiken	175,0	131,0	125,0	85,2
Gesamtrisiko	1.020,0	755,9	988,0	647,0

* inkl. Risiko für implizite Optionen

Ein großer Teil des Risikodeckungspotenzials entfällt auf Marktpreisrisiken, die überwiegend aus dem Bestand an hochliquiden Wertpapierpositionen sowie den Anlagen im Rahmen der strategischen Asset Allokation und den Zinsänderungsrisiken im Kundengeschäft resultieren. Dem in der Geschäfts- und Risikostrategie definierten Ziel entsprechend, das Kreditgeschäft in einzelnen Geschäftsfeldern auszubauen, wird ein weiterer hoher Risikoanteil auf Kreditrisiken verteilt.

Die Risikoartenlimite wurden auf Grundlage der verwendeten Verfahren eingehalten.

Risiko	Risikogruppe			
	2025		2024	
	Limit Mio. EUR	Risiko Mio. EUR	Limit Mio. EUR	Risiko Mio. EUR
Kreditrisiken	243,2	168,8	k. A.**	k. A.**
Marktpreisrisiken*	439,9	326,1	k. A.**	k. A.**
Operationelle Risiken	44,6	42,2	k. A.**	k. A.**
Immobilienrisiken	159,0	112,3	k. A.**	k. A.**
Beteiligungsrisiken	175,0	103,6	k. A.**	k. A.**
Weitere Risiken	4,6	2,8	k. A.**	k. A.**
Gesamtrisiko	1.066,3	755,9	k. A.**	k. A.**

* inkl. Risiko für implizite Optionen

** Die Risikogruppe wurde nach der Aufnahme der ABK in den Konzern (Closing am 03. Januar 2025) etabliert. Daher sind keine Vorjahreswerte verfügbar.

Aufgrund der Größenverhältnisse innerhalb der Risikogruppe, die maßgeblich von der Konzernmutter Berliner Volksbank eG bestimmt werden, gelten die obigen qualitativen Ausführungen zur Aufteilung des Risikodeckungspotenzials auf die Risikoarten auch für die Risikogruppe. Gleiches gilt für die nachfolgenden Ausführungen zur Risikoentwicklung in den einzelnen risikoartenspezifischen Kapiteln. Daher wird auf eine zusätzliche Erläuterung für die Risikogruppe verzichtet.

2.2 Kreditrisiken

Das Kreditrisiko beschreibt die Gefahr, dass Verluste oder entgangene Gewinne aufgrund des Ausfalls von Geschäftspartnern, der Ratingmigration und/oder der adressbezogenen Spreadveränderung entstehen. Es umfasst das Kreditrisiko im Kundengeschäft, im Eigengeschäft sowie weitere Kreditrisiken, wie beispielsweise das Ländertransferrisiko. Das Kreditrisiko ist ein wesentliches Risiko.

Die Ermittlung von Kreditrisiken im Kundenkreditgeschäft basiert auf regelmäßigen Einstufungen aller Kreditnehmer in Risikogruppen durch die Anwendung von **Ratingverfahren**. Zur Bestimmung von Ausfallwahrscheinlichkeiten verwendet die Berliner Volksbank eG vorrangig die Standardverfahren der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken sowie auf die VR-Masterskala kalibrierte Ratingverfahren.

Bei der ABK kommen vor allem automatisierte Kreditantrags-Bewertungsverfahren inkl. selbst entwickelter Ratingsysteme bzw. Ratingverfahren externer Anbieter zum Einsatz.

Die Ratingeinstufungen der Eigengeschäfte der Berliner Volksbank eG basieren im Wesentlichen auf den Ergebnissen der anerkannten Ratingagenturen. Gemäß unseren Grundsätzen zur Risikosteuerung nehmen wir zur Absicherung von Kreditrisiken werthaltige Sicherheiten herein. Ratingnoten und Sicherheiten fließen in alle relevanten Kreditprozesse ein – von der Kreditvergabe bis zur Kreditüberwachung. Über die Risikoprämie sind sie im Rahmen der Vorkalkulation bzw. in der Nachkalkulation als Kostenkomponente Bestandteil der Kreditbepreisung. Zudem finden Ratingnoten und Sicherheiten Berücksichtigung in der Risikomessung (erwarteter und unerwarteter Verlust) und den Steuerungsprozessen.

Die durchschnittliche volumengewichtete Ausfallwahrscheinlichkeit des Gesamtportfolios (Kunden- und Eigengeschäft) der Berliner Volksbank eG lag zum Berichtsstichtag bei 0,31 %. Das Kreditvolumen war zu 49,5 % mit werthaltigen Sicherheiten unterlegt (Kundengeschäft: 75,6 %). Die Portfolioqualität hat sich insgesamt gegenüber dem Vorjahr leicht verbessert.

Zur Berechnung der unerwarteten Kreditrisiken über den **Credit-Value-at-Risk (CVaR)** setzten wir das Standardverfahren der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken ein.

Folgende Modellannahmen und Verfahrensprämissen wurden in der Berliner Volksbank eG verwendet:

Die Modellierung erfolgt teilportfoliospezifisch für das Kunden- und Eigengeschäft. Die Risikoaggregation wird additiv vorgenommen. Sicherheiten werden über die Verlustquoten und die Verlustschätzungsstochastik berücksichtigt. Für Eigengeschäftspositionen werden unter dieser Risikoart simulierte Ratingmigrationen sowie Spreadveränderungen berücksichtigt.

Grundlage für die Einschätzung der Kreditrisiken der ABK sind die anhand von Kreditparametern (Ausfallwahrscheinlichkeiten, ausstehende Kreditvolumina, Verlustquote bei Ausfall) berechneten Risikobeträge mit dem eingesetzten Kreditrisikomodell für das Kundengeschäft.

Die Erhöhung des Kreditrisikos im Kundengeschäft bei der Berliner Volksbank eG resultierte insbesondere aus Änderungen im Verfahrensstandard der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken. Treiber für die Auslastung des CVaR-Limits im Kundengeschäft war das Kundenkreditgeschäft mit gewerblichen Kunden. Das Kreditrisiko im Eigengeschäft ist im Vorjahresvergleich zurückgegangen und resultierte insbesondere aus dem Bestand an hochliquiden Wertpapieren und der Anlagen im Rahmen der strategischen Asset Allokation.

Die Steuerung von Kreditrisiken der Berliner Volksbank eG nehmen wir sowohl auf Portfolio- als auch auf Kundenebene vor. Zu diesem Zweck ist ein **Limitsystem**, u. a. bezogen auf die Konzentration in Blanko- und Obligovolumen auf Engagementsbene, Länder, Kontrahenten und Emittenten, implementiert. Zusätzlich sind für die Teilportfolios festgelegte **Qualitätskennzahlen** sowie **Strukturlimits** einzuhalten. Daneben stellen die Mindestanforderungen an die Kreditvergabe risikobegrenzende Maßnahmen beim Einzelgeschäft dar. Dazu gehört – neben der Einhaltung von Finanzkennzahlen und Finanzierungsparametern (**Kreditsstandards**) – die Festlegung einer Neugeschäftsgrenze. Kreditentscheidungen werden in Abhängigkeit vom Risikogehalt über unterschiedliche Kompetenzstufen getroffen. Der Kreditbestand wird hinsichtlich relevanter Frühwarnkriterien regelmäßig überwacht, um dem Schlagendwerden von Kreditrisiken frühzeitig entgegenzuwirken. Die Bewertung der Kreditengagements und gegebenenfalls die Bildung einer **Risikovorsorge** erfolgen in Übereinstimmung mit den handelsrechtlichen Vorschriften. Als zentrales Kriterium für die Prüfung der akuten Ausfallrisiken wird die Nachhaltigkeit der Kapitaldienstfähigkeit herangezogen. Bei Vorliegen von Frühwarnsignalen und Ausfallkriterien wird die Bildung von Risikovorsorge geprüft. Darüber hinaus schirmen wir latente Ausfallrisiken über Pauschalwertberichtigungen ab.

Im Kreditrisiko sind Risikokonzentrationen in den Treibern Einzelnamen, Branche, Region/Land und Sicherheiten vorhanden. Risikokonzentrationen, die aus dem strategischen Verbundgedanken und den Gegebenheiten des Regionalprinzips resultieren bzw. die sich aus der strategischen Ausrichtung (z. B. Branchen Bau- und Immobilienwirtschaft und die entsprechende Besicherung) ergeben, werden bewusst toleriert und in geeignetem Maße überwacht.

2.3 Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko beschreibt die Gefahr, dass aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern Verluste entstehen können. Marktpreisrisiken umfassen Zins-, Aktien- und Währungsrisiken. Das Marktpreisrisiko ist ein wesentliches Risiko.

Die Risikomessung der Marktpreisrisiken der Berliner Volksbank eG erfolgt anhand eines Value-at-Risk-Verfahrens mittels der Verfahrensstandards der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken.

Folgende Modellannahmen und Verfahrensprämissen wurden in der Berliner Volksbank eG verwendet:

Der Value at Risk wird barwertig auf Basis einer historischen Simulation ermittelt. Tägliche Barwertänderungen werden mittels eines Resampling-Verfahrens auf eine Haltedauer von 250 Handelstagen hochgerechnet. Das Risikoniveau ergibt sich aus dem empirischen 99,9%-Quantil der Barwertverteilung. Der Beobachtungszeitraum umfasst historische Marktdaten seit 2007, aus denen ein Risikozeitraum von 750 Tagen berechnet wird. Das Modell verfolgt eine barwertige, ökonomische Risikoperspektive mit moderater Reagibilität.

Die Zinsänderungsrisiken der ABK werden auf Basis von verschiedenen Zinsszenarien ermittelt. Dabei geht im Ergebnis das Szenario mit dem höchsten Barwertverlust als Wert in die ökonomische Perspektive der Risikotragfähigkeit ein.

Die Auslastung des Gesamtmarktpreisrisikolimits wurde zum Berichtsstichtag hauptsächlich durch Zinspositionen bestimmt.

Zinsrisiken der Berliner Volksbank eG werden im Rahmen einer Benchmarkstrategie, abgeleitet aus dem Zinsbuchhebel, gesteuert und überwacht. Dies erfolgt durch die Festlegung von limitierten Laufzeitbändern. Für die Einhaltung dieser Limite sowie des VaR-Limits für Marktpreisrisiken werden u. a. auch Finanzinstrumente eingesetzt. Risiken aus impliziten Optionen wurden im Geschäftsjahr 2025 im Limit für Marktpreisrisiken berücksichtigt.

Aktienrisiken werden bei Bedarf abgesichert. Die **Währungsrisiken** aus Kundengeschäften werden im Rahmen unserer Banksteuerung durch den Einsatz von Sicherungsgeschäften in Form von Finanzinstrumenten ausgesteuert.

Die Einhaltung der Marktpreisrisikolimits der Berliner Volksbank eG wird täglich überwacht. Für die Risikogruppe erfolgt die Überwachung quartalsweise.

2.4 Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko ist die Gefahr von Verlusten, die durch die Unangemessenheit oder das Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder durch externe Ereignisse verursacht werden. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein. Das operationelle Risiko ist ein wesentliches Risiko.

Für die Risikomessung operationeller Risiken verwenden wir eine Value-at-Risk-Modellierung, die einem versicherungsmathematischen Ansatz folgt. Dabei setzt die Berliner Volksbank eG die von der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken angebotene Anwendung ein.

In der Berliner Volksbank eG liegen folgende Modellannahmen und Verfahrensprämissen zugrunde:

Die Berechnung des Operational-Value-at-Risk (OpVaR) erfolgt auf Basis einer Monte-Carlo-Simulation der Verlustverteilung. Der OpVaR wird auf Basis von in Risikoworkshops definierten Szenarien unter der Annahme vollständiger Korrelation ermittelt.

Die ABK verwendet für die Quantifizierung der operationellen Risiken einen Verlustverteilungsansatz, der sowohl auf der Grundlage der historischen Schadensfalldatenbank als auch mit hypothetischen Schadensfällen mittels Monte-Carlo-Simulation ermittelt wird.

Das operationelle Risiko der Berliner Volksbank eG ist im Zeitverlauf weitgehend stabil. Die größten Risiken ergeben sich u. a. in den Risikoklassen Informations- und Kommunikationstechnologierisiko, Compliance-Risiko und Rechtsrisiko.

In das Managementsystem für operationelle Risiken der Berliner Volksbank eG sind der Vorstand, die OpRisk-Controller, die OpRisk-Manager sowie die Schadensdatenbank-Beauftragten eingebunden. Der Umgang mit den Risiken ist dezentral geregelt und jeder Mitarbeiter trägt dazu bei, dass eine positive Risikokultur hinsichtlich operationeller Risiken existiert.

Im Risikomanagementprozess der Berliner Volksbank eG werden in einem ersten Schritt die operationellen Risiken in **Risikoworkshops** erhoben und bewertet. Auf den Ergebnissen dieser Risikoinventur aufbauend wird neben der OpVaR-Ermittlung die Risikosteuerung für die wesentlichen Risikoszenarien festgelegt. Die Szenarien bilden gemeinsam mit der Analyse der dokumentierten Schadensfälle, die fortlaufend in einer **Schadensdatenbank** erfasst werden, die Grundlage für die Erarbeitung und Umsetzung von Maßnahmen zur Risikosteuerung.

2.5 Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko beschreibt die Gefahr, dass die Bank Zahlungsverpflichtungen zum Zeitpunkt der Fälligkeit nicht nachkommen kann, ohne inakzeptable Verluste hinnehmen zu müssen. Es ist ein wesentliches Risiko. Wir unterscheiden dabei zwischen Zahlungsunfähigkeits-, Refinanzierungskosten-, Refinanzierungsquellen- sowie Marktliquiditätsrisiko, wobei hiervon nur das Zahlungsunfähigkeitsrisiko als wesentlich für die Bank eingeschätzt wird.

Die Messung des Liquiditätsrisikos erfolgt bei der Berliner Volksbank eG über ein Worst-Case-Szenario. Dieses berücksichtigt z. B. den außerordentlichen Abzug von Sichteinlagen, die Realisierung von Kreditrisiken sowie Abflüsse aus offenen Kreditzusagen.

Die ABK bestimmt ihre Zahlungsfähigkeit unter der Annahme, dass bedeutende Einlagenpositionen rasch abgezogen werden. Hierzu wird quartalsweise im Rahmen von Liquiditätsstressszenarien gem. MaRisk eine Liquiditätsablaufbilanz erstellt, in der starke Mittelabflüsse innerhalb der intern festgelegten Überlebensperiode (Survival Period) von drei Monaten angenommen werden, um die strukturelle Liquiditätsposition im Stressfall darzustellen. Diese Liquiditätsposition ist jederzeit mit ausreichenden Liquiditätsreserven (Barreserven oder beleihbare Wertpapiere abzüglich Spreadrisiken und Haircuts) zu decken.

Ziel der **Liquiditätsrisikosteuerung** ist es sicherzustellen, dass wir Liquiditätsbedarf rechtzeitig erkennen und somit jederzeit den Zahlungsverpflichtungen in voller Höhe nachkommen können. Für die Übernahme der operativen Steuerung der Liquidität in Krisensituationen ist in der Berliner Volksbank eG eine Liquiditätsmanagementfunktion eingerichtet, die mit entsprechenden Rechten zur Veräußerung liquider Aktiva ausgestattet ist. Des Weiteren erstellen wir zur Ableitung von Steuerungsmaßnahmen neben der täglichen Überwachung der LCR quartalsweise eine Liquiditätsübersicht für einen Zeitraum von fünf Jahren über sämtliche liquiditätswirksame Zahlungsströme (Liquiditätsablaufbilanz) der Bank und der Institutsgruppe.

2.6 Sonstige Risiken

Mit Blick auf die Geschäfts- und Risikostrategie betrachten wir Immobilien- und Beteiligungsrisiken sowie Geschäfts- und Pensionsrisiken als relevante Risikoarten. Diese sind für uns nicht wesentlich.

Im Sinne einer vorausschauenden Handlungsweise werden diese Risiken bereits im Risikomanagement einbezogen. In der ökonomischen Risikotragfähigkeit der Berliner Volksbank eG und Risikogruppe werden das Immobilien- und das Beteiligungsrisiko (inklusive der inhärent höheren Risiken aus Venture-Capital-Beteiligungen und Immobilienprojekten) sowie bei der ABK das Geschäfts- und Refinanzierungskostenrisiko über Limite berücksichtigt. In die normative Perspektive der Risikotragfähigkeit finden in beiden Banken Geschäftsrisiken Eingang. In der Berliner Volksbank eG sind darüber hinaus auch Immobilien- und Beteiligungsrisiken in der normativen Perspektive der Risikotragfähigkeit berücksichtigt.

3. Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten

Wie in Kapitel 2.3 Marktpreisrisiken beschrieben, werden bei der Berliner Volksbank eG Finanzinstrumente zur Absicherung von Zins-, Aktien- und Währungsrisiken im Rahmen der Banksteuerung verwendet.

4. Gesamtbild der Risikolage

Die Förderung einer angemessenen Risikokultur ist Bestandteil unserer Unternehmenskultur und unserer Geschäfts- und Risikostrategie.

Die mit dem Geschäftsmodell unserer Bank verbundenen Risiken werden nach branchenüblichen Standards ermittelt, bewertet und entsprechend dem Umfang, der Komplexität und dem Risikogehalt der Geschäfte angemessen gesteuert. Die Instrumente, Systeme und Prozesse zur Risikosteuerung und Risikoüberwachung wurden im Berichtsjahr validiert und auf ihre Angemessenheit überprüft. Auf Basis der hieraus gewonnenen Erkenntnisse wurden diese bei Bedarf weiterentwickelt und an die jeweils aktuellen aufsichtsrechtlichen Anforderungen angepasst. Dem Verbundgedanken folgend nutzt die Berliner Volksbank eG strategisch die Erfahrungen und Kompetenzen der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken und setzt weitestgehend die verfügbaren Verbundverfahren ein. Für die ABK ist für die Folgejahre die Migration auf die Verbundverfahren der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken geplant.

Nach unserer Einschätzung haben sich die eingesetzten Risikokontrollverfahren und Risikomethoden sowohl in dem aktuellen Zinsumfeld als auch in dem eingetrübten wirtschaftlichen Umfeld bewährt. Neben der erweiterten Bestandsüberwachung im Kundenkreditgeschäft wurde die Entwicklung der Kundeneinlagen beobachtet. Damit wurden Risiken unseres Erachtens zeitnah erkannt, berichtet und von den jeweiligen Entscheidungsträgern gesteuert.

Neben den bankspezifischen Risiken wirkten u. a. Risiken aus dem generellen konjunkturellen Umfeld (vgl. Kapitel I „Entwicklung der Gesamtwirtschaft und branchenspezifische Rahmenbedingungen“). Darüber hinaus werden die Nachhaltigkeitsaspekte Umwelt, Soziales und Unternehmensführung sowie Modell- und Reputationsrisiken im Rahmen der Risikoinventur für jede Risikoart bewertet. Die ESG-Risiken der Berliner Volksbank eG werden insbesondere durch Immobilien (Immobilieninvestments/ -sicherheiten sowie Branchenkonzentration) getrieben. Die Datenbasis (insbesondere Gebäudeenergieausweise) für die Bewertung wird kontinuierlich erweitert und das Risikomanagement von ESG-Risiken weiterentwickelt. Durch die genannten Themen wurde die Risikolage im Berichtsjahr nicht wesentlich beeinträchtigt.

Die Risikotragfähigkeit und Liquiditätstragfähigkeit waren sowohl für die Berliner Volksbank eG als auch auf Risikogruppenebene auf Grundlage der verwendeten Verfahren gegeben. In beiden Tragfähigkeitsbetrachtungen war darüber hinaus ein Puffer zwischen Limit und verfügbarem Deckungspotenzial vorhanden.

Am ökonomischen Gesamtrisikoprofil der Berliner Volksbank eG und der Risikogruppe werden das Zins- und Kreditrisiko auch im Jahr 2026 einen wesentlichen Anteil einnehmen.

In der Berliner Volksbank eG gehen wir insgesamt von konstanten Ausfallwahrscheinlichkeiten im Kreditportfolio aus. Unsicherheiten insbesondere im aktuellen Marktumfeld werden bei der Planung der Risikovorsorge berücksichtigt. Darüber hinaus gehen wir aufgrund von Investitionen im Beteiligungs- und Immobilienportfolio von steigenden Immobilien- und Beteiligungsrisiken aus.

Entsprechend planen wir, das Eigenkapital und das Risikodeckungspotenzial durch Thesaurierung aus dem laufenden Ergebnis weiter zu stärken. Unter den von uns getroffenen Planannahmen ist die Risikotragfähigkeit der Berliner Volksbank eG und der Risikogruppe für 2026 gegeben. Der wachsende Liquiditätsbedarf soll planerisch vorwiegend über die Ausweitung von Kundeneinlagen refinanziert werden, sodass wir nach unseren Planungen für die Berliner Volksbank eG und die Risikogruppe davon ausgehen, dass die Liquiditätstragfähigkeit auch für 2026 gegeben ist.

Wir prognostizieren, dass die Mindestanforderungen der Aufsicht an die Kapitalausstattung der Bank und der aufsichtsrechtlichen Institutsgruppe – auch unter Berücksichtigung des institutsindividuellen adversen Szenarios – eingehalten werden. Wir werden die Entwicklung im Sinne der Früherkennung weiter zeitnah und regelmäßig überwachen.

Im Rahmen des bankaufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses (Supervisory Review and Evaluation Process, SREP) wurde für die Berliner Volksbank eG und die Institutsgruppe im Berichtszeitraum eine Gesamtkapitalquote in Höhe von 8,5% festgelegt. Diese sowie die darüber hinaus geltenden gesetzlich festgelegten kombinierten Kapitalpufferanforderungen wurden eingehalten. Die aus dem Less Significant Institutions (LSI) Stresstest 2024 abgeleitete aufsichtsrechtliche Eigenmittelempfehlung führt zu keiner zusätzlichen Kapitalbelastung.

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen der Bank haben sich im Berichtsjahr von 828,1 Mio. EUR auf 975,2 Mio. EUR (Institutsgruppe: von 827,0 Mio. EUR auf 990,6 Mio. EUR) erhöht. Ursächlich hierfür waren das im Einklang mit unserer Geschäftsstrategie stehende Wachstum im Kreditgeschäft und die erhöhten regulatorischen Anforderungen durch die CRR III. Die Entwicklung der Institutsgruppe war zudem durch die Aufnahme der ABK in die aufsichtsrechtliche Institutsgruppe geprägt. Darüber hinaus sind unter Berücksichtigung der kombinierten Kapitalpufferanforderungen und der SREP-Kapitalanforderung weitere 464,3 Mio. EUR als gebundenes Kapital (Institutsgruppe: 471,4 Mio. EUR) vorzuhalten. Die anrechenbaren Eigenmittel haben sich von 1.828,6 Mio. EUR auf 2.007,1 Mio. EUR (Institutsgruppe: von 1.811,5 Mio. EUR auf 1.990,7 Mio. EUR) erhöht. Die nachhaltige Ergebnisthesaurierung sowie die Gewinnung von Mitgliedern und die weitere Zeichnung von Genossenschaftsanteilen unterstützen kapitalseitig unser Kreditwachstum sowie unsere Investitionen in Eigenanlagen. Durch die mit dem Kreditgeschäft erzielten Margen wird durch Gewinnthesaurierung die Kapitalkraft der Bank auch in der Zukunft weiter gestärkt.

Mit Blick auf die folgenden Geschäftsjahre erhöhen sich die Eigenmittelanforderungen aufgrund der Regelungen aus der CRR III weiter. Diese Erhöhung ist bei den bankgeschäftlichen Planungen berücksichtigt und spielt im Vergleich zum Umstellungseffekt im Berichtsjahr eine eher untergeordnete Rolle.

Die Eigenmittel sowie Eigenmittelanforderungen der aufsichtsrechtlichen Institutsgruppe weichen nur geringfügig von denen der Bank ab.

V Chancen- und Prognosebericht

1. Voraussichtliche Entwicklung des Konzerns Berliner Volksbank

Im Rahmen des Strategieprozesses wurde die strategische Ausrichtung und die Vision für die Bank „Unser Prinzip: eine verlässliche Gemeinschaft. Unser Ziel: unsere Mitglieder und Region voranbringen. Unsere Verantwortung: in Generationen denken für eine lebenswerte Zukunft. Mit Optimismus und Tatkraft.“ auch im 80-jährigen Jubiläumsjahr erneut bestätigt. In diesem Zusammenhang wurden die Leitlinien für die Kundengeschäftsfelder Just Banking, Private Kunden, Private Banking, Firmenkunden sowie Immobilien & Erneuerbare Energien und für die Servicebereiche fortgeschrieben. Die finanziellen Leistungsindikatoren der Bank wurden überprüft und bestätigt. Die Mitgliedschaft ist in der Vision der Bank verankert. Sie nimmt damit auch weiterhin einen zentralen Stellenwert in der Kunde-Bank-Beziehung ein.

Wir sind davon überzeugt, dass wir den Wachstumskurs der letzten Jahre auch in einem anhaltend schwierigen wirtschaftlichen Umfeld fortsetzen werden. Im Privatkundengeschäft streben wir im Rahmen der strategischen Weiterentwicklung eine fortlaufende am Kundenbedarf orientierte hohe Verfügbarkeit unserer Leistungen sowie die Gewinnung von Mitgliedern und Kunden an. Dafür entwickeln wir unsere Produkte, Dienstleistungen, Beratungsprozesse und Kommunikationswege stetig weiter. Unser Girokontomodell leistet dabei einen wichtigen Beitrag, auch künftig wettbewerbsfähig zu sein. Darüber hinaus stehen wir bei komplexen Bedarfssituationen mit unserem ganzheitlichen Beratungsansatz und individuell ausgerichteten Anlagelösungen zur Verfügung. Im Firmenkundengeschäft und im Bereich Immobilien & Erneuerbare Energien ist es weiterhin erklärtes Ziel, insbesondere das Kreditgeschäft nachhaltig auszubauen und von unseren Kunden als strategischer Partner wahrgenommen zu werden.

Die ABK verfolgt das Ziel, ihre Positionierung als digitale Spezialbank für den öffentlichen Dienst weiter auszubauen. Künftig wird der Fokus insbesondere auf der Stärkung des Ratenkredit- sowie des Einlagengeschäfts liegen.

2. Prognose zur Entwicklung der Bank und Risikogruppe in 2026

2.1 Planung der finanziellen Leistungsindikatoren

Für das Jahr 2026 erwarten wir eine leichte konjunkturelle Erholung und damit verbunden ein moderat wachsendes Investitionsverhalten unserer Kunden. Das geopolitische Umfeld bleibt unsicher. Die Zinsentwicklung, der demografische Wandel und die fortschreitende Digitalisierung werden uns und unsere Kunden 2026 weiter beschäftigen. Unser geplantes Geschäftswachstum ist mit einer stetigen Mitglieder- und Neukundengewinnung und dem Ziel, für unsere Mitglieder und Kunden langfristig und nachhaltig ein strategischer Partner zu bleiben, verbunden.

Für 2026 erwartet die Berliner Volksbank eG für den Leistungsindikator CIR i. e. S. betrieblich ein Ergebnis in Höhe von 60,5 % (Vorjahr: 54,0 %). Die strategische Vorgabe mit kleiner 70,0 % ist planerisch weiterhin eingehalten. Der Leistungsindikator BEvB/ØBS betrieblich wird mit einem Ergebnis von 1,11 % erwartet (Vorjahr: 1,24 %). Die strategische Zielgröße von 1,0 % wird im Jahr 2026 planerisch übertroffen. Die Veränderungen im Vorjahresvergleich sind v. a. durch signifikante Erhöhungen im Verwaltungsaufwand begründet. Die Kernkapitalquote wird mit 16,1 % über dem Vorjahresniveau und im strategischem Zielbereich von 16,0 % bis 17,0 % prognostiziert (Vorjahr: 15,2 %). Ausgehend von unserer Gesamtbankplanung werden die aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen eingehalten. Ebenso sind diese Mindestanforderungen in dem aufsichtsrechtlich geforderten adversen Szenario eingehalten. Die strategischen Zielgrößen der finanziellen Leistungsindikatoren der Berliner Volksbank eG werden auf Ebene der Risikogruppe für die Kennzahlen CIR i. e. S. (63,3 %) und Betriebsergebnis vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme (1,01 %) in 2026 eingehalten. Die Kernkapitalquote in der Risikogruppe wird mit 15,7 % und damit unter der als strategisches Zielniveau definierten Bandbreite der Institutsgruppe erwartet.

Der Rohüberschuss der Berliner Volksbank eG wird über dem des Vorjahres prognostiziert (+16,4 Mio. EUR). Verbunden mit dem strategischen Ziel, unsere Mitglieder und Region voranzubringen, ist für das Jahr 2026 geplant, das Kreditgeschäft und die Strategiepartnerschaft mit unseren Kunden über die Beratung, u. a. auch zu Aspekten der Unternehmensnachfolge, Nachhaltigkeit und öffentlichen Fördermitteln, weiter zu festigen. In Folge der Zinsentwicklung und des wirtschaftlichen Umfeldes berücksichtigt unsere Planung in 2026 eine moderate Belegung des Investitionsverhaltens unserer Kunden und damit einhergehend ein nahezu konstantes Kreditvolumen (-0,1 Mrd. EUR) im Vorjahresvergleich. Für das Einlagengeschäft sind Umschichtungen, u. a. von nicht verzinsten Konten in höherverzinsten Alternativen, planerisch berücksichtigt. Wir gehen davon aus, dass die von uns erwartete Zinsentwicklung das Zinsergebnis und damit den Rohüberschuss verbessern wird. Im Zahlungsverkehrsgeschäft wird von einem leichten Rückgang der Erträge im Vergleich zum Vorjahr aufgrund des

Wechsels der Bestandskunden auf das neue Girokontomodell sowie rückläufiger Entgelte aus der Bargeldversorgung ausgegangen. Die prognostizierte deutliche Erhöhung der Wertpapiererträge im Jahr 2026 geht mit dem Ziel der Verstetigung unserer Erträge im Wertpapiergeschäft über die Vermögensverwaltung und Depotmodelle einher. Zudem wirken die Erweiterung der Wertschöpfungskette (Immobilien und Beteiligungen) und die Investition in nachhaltige Eigenanlagen leicht positiv auf die Ertragslage der Bank. Der Rohüberschuss in der Risikogruppe wird gegenüber der Bank um 11,2 Mio. EUR höher erwartet. Dies resultiert insbesondere aus der Berücksichtigung des Zinsergebnisses der ABK.

Der Verwaltungsaufwand der Berliner Volksbank eG wird mit +43,8 Mio. EUR über dem Vorjahresniveau prognostiziert. Die geplante Erhöhung im Personalaufwand (+18,2 Mio. EUR) resultiert im Wesentlichen aus zusätzlich geplanten Neueinstellungen von Mitarbeitern sowie steigenden Aufwendungen für Sozialversicherungsbeiträge. Die deutlichen Erhöhungen im Sachaufwand (+25,6 Mio. EUR) sind geprägt durch höhere Aufwendungen für moderne IT-Sicherheitstechnik, Beiträge sowie Schätz- und Gutachterkosten. Im Rahmen der strategischen Weiterentwicklung investieren wir zudem verstärkt in KI und die Digitalisierung von Prozessen. Darüber hinaus beteiligen wir uns an dem Projekt der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken zur Umsetzung des Internal Ratings-Based Approach (IRBA), das auf die perspektivische Nutzung interner Ratingverfahren zur Ermittlung der Eigenkapitalanforderungen abzielt und haben ein Folgeprojekt im Rahmen der Integration der ABK in unsere Konzernstruktur aufgesetzt. In der Risikogruppe wird der Verwaltungsaufwand unter Berücksichtigung des Verwaltungsaufwands der ABK um 22,0 Mio. EUR höher prognostiziert.

Das Teilbetriebsergebnis der Berliner Volksbank eG wird aufgrund der prognostizierten Entwicklung unter dem Vorjahresniveau erwartet (-27,4 Mio. EUR). Das Teilbetriebsergebnis in der Risikogruppe wird gegenüber der Bank um 10,8 Mio. EUR geringer erwartet.

Der Bedarf an Risikovorsorge im Kundenkreditgeschäft unterliegt konjunkturellen Schwankungen. Basis für die Ableitung der Höhe bilden statistische Berechnungen wonach die Zuführungen durchschnittlich in der Größenordnung des erwarteten Verlusts liegen. Darüber hinaus werden die erwartete Entwicklung im Kreditgeschäft, die prognostizierten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und ein zusätzlicher Aufschlag aus Vorsichtsgründen, u. a. für Unsicherheiten aus der Betrachtung historischer Daten, bei der Planung des Risikovorsorgebedarfs berücksichtigt. Insgesamt gehen wir für das Jahr 2026 davon aus, dass die Netto-Risikovorsorge Kredit deutlich über dem Wert für das Geschäftsjahr 2025 liegen wird. Mit dem Ziel die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an Liquidität zu erfüllen und aufgrund der guten bis sehr guten Bonität der Emittenten, beabsichtigen wir, unsere Wertpapiere bis zur regulären Fälligkeit zu halten. Unter Berücksichtigung von Bewertungseffekten unserer Wertpapierpositionen und Beteiligungen wird für die Berliner Volksbank eG in 2026 ein Bewertungsergebnis von bis zu -46,0 Mio. EUR erwartet (Vorjahr: -45,4 Mio. EUR). Das Bewertungsergebnis der Risikogruppe wird nahezu auf dem prognostizierten Niveau der Bank erwartet.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit der Berliner Volksbank eG liegt bei prognostizierten 167,8 Mio. EUR (Vorjahr: 203,1 Mio. EUR). Damit wird die Ausschüttung einer Dividende ermöglicht und die Thesaurierung von Ergebnisbeiträgen in Rücklagen und Reserven sichergestellt. Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit der Risikogruppe wird gegenüber der Bank um 16,4 Mio. EUR geringer prognostiziert.

2.2 Prognose nichtfinanzieller Aspekte

Wir sind davon überzeugt, dass eine nachhaltige Entwicklung der Unternehmenskultur, die Förderung eines ebenso nachhaltigen Verhaltens sowie moderne Führungs- und Arbeitsmethoden positiv auf unsere Unternehmensziele und Wettbewerbsfähigkeit wirken. Unter Einbindung unserer Mitarbeiter werden wir uns auch weiterhin mit den Trends der Arbeitswelt und deren Auswirkungen auf unser Unternehmen und unsere Unternehmenskultur befassen.

Der Bedarf an qualifizierten Fachkräften bleibt unverändert hoch. Zudem ist davon auszugehen, dass sich zahlreiche Berufsbilder im Zuge des technologischen und organisatorischen Wandels deutlich verändern und künftig neue bzw. erweiterte Kompetenzen erforderlich machen. Das durchschnittliche Alter der Belegschaft der Berliner Volksbank eG liegt bei 46,8 Jahren. Zukünftig ist es wichtig, die Arbeit zunehmend altersgerecht zu gestalten und Mitarbeiter nachhaltig an uns zu binden. Darüber hinaus wollen wir auch weiterhin geeignete Fach- und Führungskräfte am Markt gewinnen. Dafür ist es nötig, ein attraktiver Arbeitgeber zu sein und ein klares Bild zu vermitteln, wofür wir als Arbeitgeber Berliner Volksbank eG stehen. Die Awareness-Kampagne („GekommenUndGefahren“), bei der unsere Mitarbeiter als Markenbotschafter der Bank im Mittelpunkt stehen und die zur Steigerung der Sichtbarkeit der Berliner Volksbank eG als attraktiver Arbeitgeber in der Region dient, wird im kommenden Jahr weitergeführt. Das Programm „Mitarbeiter werben Mitarbeiter“ ist ein ergänzender Beitrag, die Berliner Volksbank eG als Arbeitgeber weiterzuempfehlen. Zur Gewinnung qualifizierter Mitarbeiter setzen wir weiterhin auf die Schaltung von Stellenanzeigen sowie ergänzend auf die zielgerichtete Identifikation und direkte Ansprache geeigneter Fachkräfte und den Einsatz externer Personalberatungen. Unser Ziel ist es, die Reichweite und Attraktivität unserer Arbeitgebermarke kontinuierlich zu erhöhen.

Im „Quartier Berliner Volksbank“ sind die Voraussetzungen für kollaboratives und hybrides Arbeiten gegeben. Gleichzeitig unterstützen innovative Raumkonzepte die Zusammenarbeit in Präsenz und fördern zusätzlich die Weiterentwicklung unserer Unternehmenskultur und -kommunikation. Mit dem Umzug der Mitarbeiter aus dem ehemaligen Standort in Tegel Mitte 2025 sind nun alle zentralen Bereiche im Quartier vereint.

Als Regionalbank setzt die Berliner Volksbank eG ihr gesellschaftliches Engagement in der Region Berlin-Brandenburg konsequent fort. Die Maßnahmen im Bereich Spenden, Sponsoring, Stiftungsarbeit und Social Day sind langfristig angelegt und werden weitergeführt. Die Projekte werden kontinuierlich überprüft und bedarfsgerecht angepasst oder ergänzt. So wird beispielsweise zukünftig das Service-Learning-Programm „sozialgenial“ der Stiftung Aktive Bürgerschaft für Berliner Schulen mit einem neuen Förderfonds durch die Berliner Volksbank eG unterstützt.

Die digitale Entwicklung hat sich durch den Einsatz von KI nochmals beschleunigt. KI beeinflusst alle digitalen Medien und hält zunehmend Einzug in die Prozesse der Bank. Damit bleiben vor allem die Anforderungen an die Personalentwicklung und Mitarbeiterqualifikation dynamisch. Die Berliner Volksbank eG arbeitet stetig an der Weiterentwicklung der Kompetenzen und gestaltet aktiv diesen Veränderungsprozess. Die Zusammenarbeit unserer Kundenberater mit themenbezogenen Spezialisten aus der Berliner Volksbank eG, dem genossenschaftlichen Verbund und anderen Partnerunternehmen unterstützt die Beratungsqualität. Eingebettet in die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken nutzen wir die vorhandenen Kompetenzen und Erfahrungen, um unsere Prozesse, Verfahren und Methoden weiterzuentwickeln. Das Zusammenspiel unseres digitalen und persönlichen Angebotes an Services und Dienstleistungen und das digital-persönliche Beratungsangebot differenziert uns von Direktbanken. Unsere Wachstumsstrategie setzen wir fort und verfolgen das Ziel Neukunden zu gewinnen und unsere Anzahl an Mitgliedern stetig auszubauen.

In den einzelnen Geschäftsfeldern werden folgende Entwicklungen erwartet:

Just Banking

Im Geschäftsfeld Just Banking bieten wir unseren Mitgliedern sowie privaten und gewerblichen Kunden Service und Beratung zu Produkten des täglichen Bedarfs über digitale sowie persönliche Kanäle an. Insbesondere auf den digitalen Kanälen soll unser Serviceangebot weiter ausgebaut und verbessert werden. Die Präsenz in der Fläche bleibt weiterhin ein Ausdruck unserer regionalen Nähe und Verbundenheit. Gleichzeitig ist das Geschäftsfeld die erste Anlaufstelle für unsere Kunden aller Geschäftsfelder und deren Serviceanliegen.

Ein Schwerpunkt des Geschäftsfeldes liegt auf der Mitglieder- und Neukundengewinnung, sowie der erfolgreichen Bindung der Kunden an unsere Bank. Weitere Beratungsschwerpunkte bilden der Zahlungsverkehr und die Vermittlung von Finanzierungen für private und gewerbliche Kunden.

Insgesamt liegt der Fokus in Just Banking auf schnellen Lösungen für die alltäglichen finanziellen Anliegen unserer Kunden.

Private Kunden

Auch künftig steht eine enge Mitglieder- und Kundenbeziehung auf Basis ganzheitlicher Beratung im Mittelpunkt unserer Vertriebsaktivitäten. Darüber hinaus bleibt die Gewinnung von Mitgliedern und Neukunden ein zentrales Vertriebsziel. Dadurch stärken wir unsere Kunden- und Eigenkapitalbasis. Unterstützend legen wir unseren Fokus auf die Steigerung der Attraktivität unserer Mitgliedschaft.

Im Fokus der bedarfsgerechten Beratung steht der ganzheitliche Ansatz rund um die Themenfelder Vermögensaufbau und -optimierung (z. B. Anlage in Wertpapiere). Dafür bieten wir unseren Kunden innovative Lösungen an wie beispielsweise die Finanzportfolioverwaltung „VermögenPlus“ und die KI-basierte Vermögensverwaltung „WertAnlage“.

Die erwartete Nachfrage nach privaten Ratenkrediten wird sich im Vergleich zum Berichtsjahr nicht verändern. Unsere Zusammenarbeit mit der ABK werden wir verstetigen, um passgenaue und individuelle Angebote für unsere Kunden bereitzustellen. Das bisherige Geschäft mit Restkreditversicherungen wird neu ausgerichtet. Künftig erfolgen die Angebote über die R+V Versicherung mit individuellen Lösungen in den Themenfeldern Gesundheit, Einkommen und Leben. Damit wird unseren Kunden eine bedarfsgerechte Absicherung für unterschiedliche Lebenssituationen ermöglicht.

Im Baufinanzierungs- und Bauspargeschäft erwarten wir eine weitere Erholung der Nachfrage bei Neubau und Kauf von Immobilien. Die gestiegene Nachfrage nach Finanzierungen zur energetischen Modernisierung und Sanierung wird durch unsere Baufinanzierungsspezialisten bedient.

Für das Privatkundengeschäft der Berliner Volksbank eG ergeben sich im Jahr 2026 sowohl Chancen als auch Risiken. Chancen bestehen v. a. in der weiter steigenden Nachfrage nach digitalen, einfachen und personalisierten Lösungen sowie in Effizienzgewinnen durch Automatisierung und den Einsatz moderner Technologien. Zudem gewinnt die gezielte Ansprache insbesondere junger Kunden durch differenzierte Angebote für die unterschiedlichen Zielgruppen und der Zugang zu finanzieller Bildung an Bedeutung. Dies kann zu einer Stärkung der Beratungsqualität, des Kundenerlebnisses und Kundenbindung beitragen. Darüber hinaus erwarten wir steigende Transaktionserlöse aus der verstärkten Nutzung unserer Kreditkarten, insbesondere aus den ausgegebenen Karten an Neukunden. Risiken ergeben sich v. a. aus der hohen Wettbewerbsintensität durch digitale Plattformanbieter und neue Marktteilnehmer. Hinzu kommen steigende regulatorische Anforderungen sowie ein anhaltender Kostendruck. Darüber hinaus erhöht das veränderte Kundenverhalten die Gefahr einer Abwanderung, sofern nicht kontinuierlich in die Weiterentwicklung der Angebote und Prozesse investiert wird.

Private Banking

Im Geschäft mit vermögenden Mitgliedern und Kunden erkennen wir weiterhin Wachstumschancen und Marktpotenziale, v. a. im Wertpapier- und Finanzierungsgeschäft. Der Schwerpunkt liegt unverändert auf dem Ausbau der Vermögensverwaltung. Sowohl durch Neukunden als auch durch eine umfassende Betreuung von Bestandskunden im Rahmen der ganzheitlichen Vermögensplanung, wollen wir das Wachstum der Assets under Management (AuM) verstetigen.

Mit unserem Private Banking Corporates bieten wir unseren Firmenkunden ein umfassendes Leistungsspektrum in der Vermögensplanung und -verwaltung an.

Das Thema Nachhaltigkeit wird weiter an Bedeutung gewinnen, sodass wir unser Angebot spezifisch und marktorientiert um diese Aspekte erweitern.

Firmenkunden

Die strategische Partnerschaft mit unseren Firmenkunden bleibt unverändert erklärtes Ziel und bietet die Basis, um unsere Kunden in allen finanziellen Anliegen und zukunftsrelevanten Fragestellungen zu begleiten. In den Themenfeldern Nachhaltigkeit, Nachfolge und Fördermittel wird die Beratung durch hauseigene Spezialisten ergänzt. Durch die Einstellung zusätzlicher Berater intensivieren wir die Neukundengewinnung und investieren in bestehende Kundenverbindungen. In Brandenburg bestehen Wachstumspotenziale, die gezielt erschlossen werden sollen. Dazu wurde u. a. der Standort Potsdam umgebaut und Ende 2025 unser Firmenkunden Beratungszentrum im neuen Design mit erweiterten Beratungs- und Kommunikationsflächen wiedereröffnet. Damit wollen wir unsere regionale Präsenz stärken und als Ansprechpartner vor Ort, die Unternehmen und die wirtschaftliche Entwicklung in der Region unterstützen.

Als wesentliche Wachstumstreiber im Kreditgeschäft sehen wir weiterhin die Zukunftsthemen Digitalisierung und Innovation. Unsere aktuelle Marktposition soll unter Beachtung unserer Risikopolitik weiter gestärkt werden. Neben einer zukunftsorientierten Liquiditäts- und Entwicklungsanalyse bildet die Beratung unserer gewerblichen Kunden rund um den Zahlungsverkehr einen weiteren Schwerpunkt. Ergänzt wird das Angebot durch eine Intensivierung der Beratung zu Unternehmensrisiken und deren Absicherung sowie durch Bündelung des Fachwissens zu unseren sechs Fokusbranchen: Digital- und Kreativwirtschaft; Verkehr, Mobilität und Logistik; Gesundheitswirtschaft und Bildung; Bau- und Immobilienwirtschaft; Landwirtschaft und Handwerk.

Für das Firmenkundengeschäft der Berliner Volksbank eG sehen wir im Jahr 2026 Chancen insbesondere durch die Wachstumspotenziale in Brandenburg, die wir durch unsere regionale Präsenz und zusätzlichen Beratungsangebote gezielt erschließen wollen. Gleichzeitig eröffnen die Digitalisierung und der strukturelle Wandel in vielen Branchen zusätzliche Möglichkeiten, unsere gewerblichen Kunden mit passgenauen Finanzierungslösungen und spezialisierten Beratungsleistungen zu begleiten. Mögliche Risiken bestehen aus unserer Sicht u. a. in dem erwarteten Anstieg von Unternehmensinsolvenzen, der die Bonitätslage einzelner Branchen belasten und sich dämpfend auf das Kreditneugeschäft auswirken kann. Zudem bleibt das wirtschaftliche Umfeld durch steigende Kosten, regulatorische Anforderungen und eine anhaltend hohe Unsicherheit herausfordernd.

Immobilien & Erneuerbare Energien

Wir beabsichtigen 2026 unsere Marktpositionierung weiter zu stärken und auszubauen und halten an unserer Wachstumsstrategie fest. Hierfür investieren wir u. a. in zusätzliche Mitarbeiter. Unsere Kunden der Immobilienwirtschaft sowie aus der Branche der erneuerbaren Energien betreuen wir mit ihren spezifischen Beratungsbedarfen in einem eigenen Geschäftsbereich. Das hier gebündelte Knowhow wollen wir für den Ausbau des Kreditgeschäfts unter Erhalt unserer Rendite-Risiko-Struktur weiter nutzen. Darüber hinaus finanzieren wir gewerblich genutzte Immobilien, wobei der Schwerpunkt auf der Wohnungswirtschaft liegt. Die Finanzierung der erneuerbaren Energien wollen wir weiter ausbauen.

Aufgrund des ökonomischen und politischen Umfelds sowie einer zunehmend von Nachhaltigkeit geprägten Immobilienwirtschaft ist von einer seitwärts bis leicht steigenden Preisentwicklung am Immobilienmarkt auszugehen. Die tatsächliche Preisentwicklung der Immobilien wird im Rahmen unseres internen Risikomanagements überwacht. Zudem prüfen wir regelmäßig entsprechend den Marktgegebenheiten mögliche Syndizierungen (Bildung eines Konsortiums zur Aufteilung von Kreditrisiken).

Chancen ergeben sich durch das beschlossene Infrastrukturpaket sowie durch die Umsetzung des Schneller-Bauen-Gesetzes und weitere bundespolitische Maßnahmen zur Beschleunigung von Genehmigungsverfahren im Bau. Diese Impulse können sich sowohl positiv auf die Nachfrage nach Finanzierungen als auch auf die wirtschaftliche Dynamik unserer Kunden auswirken. Auf der anderen Seite bestehen Risiken im Zusammenhang mit dem gegenwärtig unsicheren politischen Umfeld. Diese resultieren insbesondere aus den im Herbst anstehenden Wahlen in Berlin sowie aus noch ungeklärten regulatorischen Fragestellungen, wie etwa der möglichen Einführung einer Fehlbelegungsabgabe im sozialen Wohnungsbau oder der erneuten Diskussion um die Vergesellschaftung von Eigentum. Beide Themen könnten je nach Ausgestaltung Einfluss auf Investitionsentscheidungen im Immobiliensektor und damit auf die Marktentwicklung haben.

Eigengeschäft

Die Hauptaufgaben im Geld- und Kapitalmarktgeschäft resultieren aus der Steuerung der aufsichtsrechtlichen und ökonomischen Liquidität, der Eigenanlagen und des Zinsbuchs sowie aus dem Management der Devisengesamtbankposition. Sie beinhalten die Gewährleistung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit der Bank, die Einhaltung aufsichtsrechtlicher Liquiditätsvorschriften sowie das Sicherstellen eines hinreichenden Refinanzierungspotenzials. Unser Bereich Geld- und Kapitalmarkt unterstützt damit aktiv die Wachstumsstrategie im Kundengeschäft.

Das Management der Eigenanlagen erfolgt unter Berücksichtigung festgelegter und aus der Risiko- und Liquiditätstragfähigkeit abgeleiteter Rahmenbedingungen. Ziel für das Jahr 2026 ist die effiziente Bewirtschaftung des Wertpapierportfolios, die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen sowie das Erwirtschaften planbarer Ergebnisbeiträge aus den Geldanlagen. Die Bank investiert dabei ausschließlich in Wertpapiere, die ein entsprechendes MSCI ESG Rating aufweisen (bis Ende 2025 DZ BANK AG Gütesiegel für Nachhaltigkeit) bzw. eine nachhaltige Zweckbestimmung verfolgen oder aus dem genossenschaftlichen Verbund stammen.

Mit dem Ziel planbare Ergebnisse zu erwirtschaften, investiert die Bank darüber hinaus in Beteiligungen und Immobilien. Aus strategischer Sicht gehen wir Kooperationen und Investments ein, die zu Mehrwerten bei unseren Mitgliedern und Kunden führen können, sowie deren Begleitung durch bestehendes Knowhow in der Bank möglich ist. Nachhaltigkeitsaspekte werden bei Investitionsprüfungen stets berücksichtigt. Für das Immobilienportfolio besteht der Anspruch eines aktiven Managements zur Gewährleistung stabiler Cashflows und dem Erhalt stiller Reserven.

3. Prognose zur Entwicklung wesentlicher Konzerngesellschaften in 2026

Für die **ABK Allgemeine Beamten Bank AG** ist vorgesehen, die Positionierung als digitale Spezialbank für den öffentlichen Dienst weiter auszubauen. Der künftige Fokus liegt insbesondere auf dem Ausbau des Ratenkredit- und Einlagengeschäfts, mit dem neue Kunden gewonnen und die Kundenbindung gestärkt werden soll. Darüber hinaus ist geplant, die Zusammenarbeit mit der Berliner Volksbank eG im Bereich der Vermittlung von Ratenkrediten weiter zu intensivieren. Parallel dazu werden digitale Prozesse konsequent weiterentwickelt, um die Kundenerfahrung zu verbessern. Zusätzlich sollen durch den verstärkten Einsatz von Automatisierungslösungen Effizienzpotenziale gehoben werden. Die Migration auf das Kernbankensystem der Atruvia AG soll bis Ende 2026 abgeschlossen werden. Durch die Nutzung eines einheitlichen Systems werden Effizienzeffekte erwartet, insbesondere im Hinblick auf regulatorische Anforderungen an die Institutgruppe. Für das Geschäftsjahr 2026 wird erwartet, dass die Ergebnisentwicklung wesentlich durch die laufende Neuausrichtung der ABK beeinflusst wird. Insgesamt ist von einem rückläufigen Zins- und Provisionsergebnis auszugehen, was zu einem deutlichen Rückgang des Rohüberschusses führen dürfte. Im Rahmen der wachstumsorientierten Vertriebsstrategie der ABK ist mit steigenden Personalaufwendungen zu rechnen. Darüber hinaus ist auch durch die weiterhin anfallenden IT-Migrationsaufwendungen zur Atruvia AG im Geschäftsjahr 2026 von einer spürbaren Belastung des operativen Ergebnisses auszugehen. Es wird ein deutlich unter dem Vorjahrsniveau liegendes negatives Betriebsergebnis vor Steuern erwartet.

Die Leistungen unserer Tochtergesellschaft **Berliner Volksbank BauWert GmbH** sind Bestandteil unseres Kreditprozesses im Immobiliengeschäft. Das Jahresergebnis 2025 fiel deutlich besser aus als erwartet. Für 2026 wird infolgedessen eine Rückführung auf ein gewöhnliches Ergebnisniveau und damit ein Rückgang gegenüber dem Vorjahr erwartet.

Die Berliner Volksbank eG erweitert durch die Beteiligung an der **1. GrandCentral Immobilienverwaltungs GmbH** ihre Ertragsbasis in der Assetklasse Immobilie, z. B. in den Bereichen Hausverwaltung, Projektentwicklung und Assetmanagement. Für das Geschäftsjahr 2026 wird ein Jahresergebnis deutlich über dem Vorjahresniveau erwartet und der Verkauf einzelner Beteiligungen angestrebt.

Die **Berliner Volksbank Beteiligungsgesellschaft mbH** begleitet aktiv die in den letzten Jahren eingegangenen Immobilienprojekte. Das Geschäftsjahr 2025 ist durch die Neubewertung der Projekte geprägt. Für das Geschäftsjahr 2026 wird ein deutlich gesteigertes Ergebnis gegenüber dem Vorjahr erwartet.

Die Investitionstätigkeit der **Berliner Volksbank Ventures Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH** beschränkt sich auf Folgeinvestitionen in bestehende Portfoliounternehmen. Auch im Jahr 2026 liegt der Fokus auf der Eruierung von Möglichkeiten, die Portfoliounternehmen zu verkaufen. Das Ergebnis wird maßgeblich von diesen Aspekten abhängen.

Die **SB Startbereit GmbH** wurde im Jahr 2024 gegründet. Für das Geschäftsjahr 2026 liegt der Fokus auf einer Festigung der Marktposition mit einem – für ein junges Unternehmen üblichen – leicht negativen Jahresergebnis, welches wesentlich über dem Vorjahresergebnis liegt.

Die ebenfalls im Jahr 2024 neu gegründete **VR Energie und Klima GmbH** wird im Jahr 2026 ihren Betrieb aufnehmen. Für das Geschäftsjahr 2026 wird in Folge des Markteintritts ein leicht negatives Geschäftsergebnis erwartet, sofern sich die regulatorischen Rahmenbedingungen nicht weiter verschärfen.

4. Gesamtaussage

Die Entwicklung der Ertragslage der Berliner Volksbank eG und des Konzerns Berliner Volksbank wird im Jahr 2026 von einem weiterhin intensiven Wettbewerb, einem leicht anziehenden konjunkturellen Umfeld und einer fortdauernden Unsicherheit im geopolitischen Umfeld geprägt sein. Zinsentwicklung, demografischer Wandel sowie die fortschreitende Digitalisierung – zunehmend getrieben durch die Nutzung von KI – bleiben wesentliche Einflussfaktoren auf das Kundenverhalten und das Geschäftsmodell. Wir erwarten ein sich moderat belebendes Investitionsverhalten unserer Kunden und weiterhin hohe Aufwendungen zur Umsetzung regulatorischer Anforderungen.

Vor dem Hintergrund des veränderten Kundenverhaltens wird die Berliner Volksbank eG das Leistungsangebot mit Blick auf die Digitalisierung und Nachhaltigkeit weiter ausbauen und an die Kundennachfrage anpassen. Mit der zielgerichteten Weiterentwicklung ihrer Standorte, verbunden mit dem Anspruch, ihren Kunden persönliche und individuelle Beratungsleistungen anzubieten, möchte sie ihre Wettbewerbsfähigkeit stärken. Bei allen Maßnahmen hat die Berliner Volksbank eG die nachhaltige Bindung ihrer Mitglieder und Kunden an die Bank im Blick und will u. a. hierauf aufbauend durch Weiterempfehlung neue Mitglieder und Kunden für die Bank gewinnen.

Den bestehenden Herausforderungen begegnet die Berliner Volksbank eG u. a. durch Fortsetzung der Mitglieder- und Neukundengewinnung sowie einer konsequent an der Kundennachfrage orientierten vertrieblichen Ausrichtung. So setzen wir beispielsweise im Privatkundengeschäft auf das „Banking to go“-Prinzip und bedarfsgerechte Anlage- und Vermögensverwaltungslösungen. Im Firmenkundengeschäft und im Bereich Immobilien und erneuerbare Energien bleibt der nachhaltige Ausbau des Kreditgeschäfts ein zentrales Ziel, Beratungsschwerpunkte sind u. a. Nachhaltigkeit, öffentliche Fördermittel und Unternehmensnachfolge. Auch das Einlagen- und Wertpapiergeschäft hat für die Bank weiterhin eine hohe Bedeutung.

Den Auswirkungen des Fachkräftemangels begegnet die Berliner Volksbank eG u. a. mit der stetigen Weiterentwicklung ihrer Unternehmenskultur. Sie bietet ihren Mitarbeitern umfangreiche Möglichkeiten der Weiterbildung und Weiterentwicklung. Damit möchte sie ihre Mitarbeiter nachhaltig an die Bank binden sowie Identifikation und Zufriedenheit fördern. Zudem fördert das „Quartier Berliner Volksbank“ das kollaborative Arbeiten. Die aktiven Recruitingmaßnahmen unterstützen die Gewinnung neuer Mitarbeiter. Zusätzlich werden wir die identifizierte Herausforderung durch altersbedingte Austritte mit der strategischen Entwicklung der Bank synchronisieren, Wissenstransfer organisieren und altersgerechte Beschäftigungsmodelle weiterentwickeln.

Als Genossenschaftsbank hat sich die Berliner Volksbank eG zum Ziel gesetzt, gegenüber ihren Mitgliedern, Kunden und Mitarbeitern wirtschaftlich, sozial und nachhaltig zu handeln. Auch im Jubiläumsjahr der Bank nach 80-jährigem Bestehen wird sie ihre Verantwortung für die Geschäftsregion Berlin-Brandenburg wahrnehmen und die Förderung des hier ansässigen Mittelstandes und sozialer Projekte aktiv unterstützen. Mit ihren genossenschaftlichen Werten blickt die Berliner Volksbank eG zuversichtlich in die Zukunft.

Berlin, 24. März 2026

Berliner Volksbank eG

Der Vorstand



Carsten Jung



Daniel Keller



Martina Palte



Dr. Caroline Toffel

Bericht des Aufsichtsrates

Bericht des Aufsichtsrates der Berliner Volksbank eG für das Geschäftsjahr 2025

Sehr geehrte Mitglieder der Berliner Volksbank,

nach zwei überaus erfolgreichen Jahren mit Rekordergebnissen konnte die Berliner Volksbank 2025 wieder ein sehr gutes Wirtschaftsjahr realisieren. Und das in einer Zeit, in der die regionale Wirtschaft in Berlin und Brandenburg zuletzt an Dynamik verloren hat. Dies unterstreicht die vertriebliche Stärke der Bank und ihre Rolle als verlässlicher Partner für Mitglieder und Kunden.

Insbesondere das Neugeschäft entwickelte sich sehr erfreulich – ein deutliches Zeichen für das Vertrauen der Mitglieder und Kunden. Nach zwei Jahren mit einer Dividende plus Bonus wird die Bank auch für das Geschäftsjahr 2025 diese attraktive Gewinnbeteiligung für ihre Mitglieder möglich machen.

Banking verändert sich – persönliche Orte bleiben der Bank aber weiterhin wichtig. Deshalb investiert die Bank gezielt in ihre Filialen und entwickelt sie zu Räumen für Begegnung, Beratung und modernes Banking. Ein Beispiel ist die neue Filiale Prenzlauer Berg, die im November am U-Bahnhof Eberswalder Straße eröffnet wurde. Auch in Potsdam entstanden zusätzliche Beratungsräume für Firmenkunden sowie eine Fläche für Veranstaltungen und Begegnungen von bis zu 100 Personen.

Im März 2025 waren alle 228.000 Mitglieder aufgerufen, ihre Vertreter für die nächste Amtsperiode zu wählen. Mehr als 10.000 Mitglieder nutzten hierfür die Online-Abstimmung. 453 Vertreter repräsentieren nun für die nächsten vier Jahre rechnerisch die Stimme von je 500 Mitgliedern. Das rege Interesse am Vertreteramt hat gezeigt, wie lebendig die genossenschaftliche Idee ist.

Nun zum Bericht des Aufsichtsrats, in dem ausführlich über die Tätigkeit im vergangenen Geschäftsjahr informiert wird. Der Aufsichtsrat der Bank hat im Geschäftsjahr 2025 die Geschäftsführung des Vorstandes kontinuierlich überwacht und diesen bei der Leitung des Unternehmens beraten. Der Aufsichtsrat und seine Ausschüsse kamen dazu in insgesamt 15 Sitzungen (acht digital und sieben in Präsenz) zusammen, davon eine außerordentliche Sitzung. Die Mitglieder des Aufsichtsrats hatten ausreichend Gelegenheit, sich in den Ausschüssen bzw. in den Aufsichtsratssitzungen mit den vorgelegten Berichten und Beschlussvorschlägen des Vorstands kritisch auseinanderzusetzen und eigene Anregungen einzubringen. Damit hat der Aufsichtsrat alle ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung zufallenden Aufgaben erfüllt. Auch hat es im Geschäftsjahr 2025 bei keinem Aufsichtsratsmitglied Interessenskonflikte gegeben.

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Unternehmensplanung, die Unternehmenspolitik, die aktuelle Lage der Bank und des Konzerns sowie andere grundsätzliche Fragen der Unternehmensführung und der strategischen Weiterentwicklung informiert. Regelmäßige Gespräche zwischen dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates, dem Vorsitzenden des Prüfungs- und Risikoausschusses und dem Vorstand der Berliner Volksbank begleiteten die Entscheidungsfindung und stellten auch über die Sitzungen hinaus sicher, dass der Aufsichtsrat jederzeit über die aktuelle Geschäftssituation, die Risikolage und die getroffenen Maßnahmen der Bank informiert war.

Der Aufsichtsratsvorsitzende, Herr Tobias Weber, führte darüber hinaus mit dem Vorstand und insbesondere dem Vorstandsvorsitzenden, Herrn Carsten Jung, regelmäßige Gespräche über die Lage und die wesentlichen Entwicklungen der Bank. Des Weiteren hat er unter Einbindung der Geschäftsleitung bei den jeweiligen Beauftragten für Compliance, Risikocontrolling sowie der Leitung der Konzernrevision / Interne Revision entsprechende Auskünfte eingeholt.

Wesentliche Inhalte der Aufsichtsratssitzungen

In jeder Sitzung des Aufsichtsrates bzw. seiner Ausschüsse berichtete der Vorstand über folgende Themen:

- die Geschäftsentwicklung – Abweichungen der tatsächlichen Geschäftsentwicklung von den Plänen wurden jeweils im Rahmen der Finanz- und Risikoberichterstattung detailliert erläutert,
- die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank und des Konzerns,
- das Risiko- und Liquiditätsmanagement,
- regulatorische Neuerungen
- sowie weitere wesentliche Entscheidungen.

Ebenso wurde der Aufsichtsrat regelmäßig über den Fortgang der Jahresabschlussprüfung sowie den Status quo der Anbindung der ABK Allgemeine Beamten Bank AG und quartalsweise über die Einhaltung der Schwellenwerte in Bezug auf die Mindestanforderungen an Sanierungspläne von Banken informiert. Des Weiteren wurde in mehreren Sitzungen der Umsetzungsstand des Themas „Nachhaltigkeit“ in der Bank und im Kundengeschäft thematisiert sowie über die Nachhaltigkeitsberichterstattung informiert. Auch fand eine regelmäßige Befassung mit Themen des Vergütungskontrollausschusses und des Nominierungsausschusses im Gesamtgremium statt.

Es wurden darüber hinaus Themen wie die Kapitalmarktsituation und aktuelle Entwicklungen im europäischen Zins- und Währungsraum, die Einführung des digitalen Euro, die erneut guten Ergebnisse der jährlichen Kulturerhebung, der Rückblick auf das hervorragende Vertriebsjahr 2024, das Neukundenprojekt sowie die Kundenzufriedenheitsbefragung besprochen. Da die Bank im Jahr 2026 ihr 80-jähriges Jubiläum feiert, hat der Unternehmens-Archivar dem Aufsichtsrat einen lebendigen Überblick über die Geschichte der Bank gegeben. Außerdem haben sich Aufsichtsrat und Vorstand in einer gesonderten Sitzung Zeit genommen, um über relevante Megatrends und ihre Auswirkungen auf das Banking zu diskutieren sowie sich über das von der Bank geplante Kundenwachstum bei gleichzeitiger Hebung von Effizienzen und die Herausforderungen des Demografiemanagements auszutauschen.

In der ersten Sitzung im Februar 2025 wurde der Aufsichtsrat über die Jahresendprognose 2024 sowie das jährliche Aufsichtsgespräch mit der Deutschen Bundesbank und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht informiert. Außerdem wurden die Teilstrategien der Bank auf Basis der im November 2024 behandelten Geschäfts- und Risikostrategie erörtert und zur Kenntnis genommen. Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat die Tagesordnung für die ordentliche Vertreterversammlung 2025 genehmigt und erhielt wichtige Informationen des Wahlausschusses zur bevorstehenden Vertreterwahl. Im Rahmen seiner Kompetenz entschied der Aufsichtsrat auch über Investitionen der Bank.

In seiner zweiten Sitzung Anfang April 2025 billigte der Aufsichtsrat den nichtfinanziellen Bericht 2024 sowie den Jahres- und Konzernabschluss 2024 und den mit dem Konzernlagebericht zusammengefassten Lagebericht der Bank. Zuvor wurde ihm ein Überblick über die Ergebnisse der gesetzlichen Prüfung des Jahresabschlusses durch den Genoverband e. V. vorgestellt. Er stimmte den Vorschlägen des Vorstandes an die Vertreterversammlung zur Feststellung des Jahresabschlusses sowie zur Gewinnverwendung zu. Weitere Schwerpunkte dieser Sitzung waren der Gleichstellungsbericht 2024, ein zusammengefasster Überblick über die regelmäßig erfolgte Berichterstattung und Befassung zur Umsetzung der bankaufsichtlichen Anforderungen an die IT sowie Beschlüsse im Rahmen der Anbindung der ABK Allgemeine Beamten Bank AG.

In der Sitzung im Juni 2025 wurde mit dem Vorstand die erste Ergebnisvorschaurechnung erörtert. Der Aufsichtsratsvorsitzende informierte über das jährliche Gespräch der Bankenaufsicht mit einigen Mitgliedern des Aufsichtsrates. Der Aufsichtsrat traf weitere Beschlüsse zu Investitionen und Organkrediten. Ein Schwerpunkt dieses Sitzungstermins waren Schulungsblöcke zu den Themen DORA-Grundlagen, EU AI Act sowie neue Rechtsvorschriften oder Entwicklungen im Bereich Finanzprodukte sowohl im Unternehmen als auch am Markt – und die Umsetzung in der Bank. Darüber hinaus stellte ein Verbundpartnerunternehmen sein Zukunftsbild und die damit verbundenen strategischen Überlegungen und Maßnahmen vor.

In der Sitzung im September 2025 beriet der Aufsichtsrat über die aktualisierte Ergebnisvorschaurechnung und wurde vom Vorstand über dessen Strategiedialog im Juni, seine jährliche Klausurtagung Mitte September sowie das jährlich stattfindende Core-Gespräch mit der Aufsicht informiert. Weitere Themen waren die Anpassung der Interessenkonfliktgrundsätze, der Vorschlag zur Durchführung der diesjährigen Selbstevaluation von Aufsichtsrat und Vorstand und der Wechsel von Beauftragtenfunktionen im Compliance Bereich.

In seiner letzten regulären Sitzung Ende Dezember 2025 folgte der Aufsichtsrat der Bewertung des Prüfungs- und Risikoausschusses und nahm die Gesamtbankplanung für die nächsten drei Jahre zur Kenntnis. Die Aktualisierung der Geschäfts- und Risikostrategie wurde zwischen Vorstand und Aufsichtsrat erörtert und es wurde ein Ausblick auf das Geschäftsergebnis 2025 gegeben. Des Weiteren wurde der Aufsichtsrat vom Vorstand über dessen jährliches Gespräch mit der Aufsicht informiert und bekam Einsicht in relevante Informationen zu IT-Themen der Bank. Auf Grundlage des Corporate Governance Kodex und der gesetzlichen Bestimmungen überprüfte der Aufsichtsrat die Effizienz seiner Arbeit und die der Geschäftsleitung und bestätigte die positive Beurteilung des vergangenen Jahres. Weiterhin überprüfte der Aufsichtsrat die Geschäftsordnungen des Vorstandes, des Aufsichtsrates sowie des Nominierungs- und Vergütungskontrollausschusses und traf einen Beschluss im Rahmen der Anbindung der ABK Allgemeine Beamten Bank AG.

Die Arbeit in den Ausschüssen des Aufsichtsrates

Auch im Geschäftsjahr 2025 unterstützten der Nominierungs- und Vergütungskontrollausschuss und der Prüfungs- und Risikoausschuss den Aufsichtsrat mit ihrem fachlichen Rat sowie bei der Vorbereitung seiner Sitzungen. Über die sorgfältige Prüfung und den Inhalt sowie die Beschlusslagen aus den Sitzungen der Ausschüsse wurde der Aufsichtsrat in seinen Sitzungen durch den jeweiligen Ausschussvorsitzenden regelmäßig informiert.

Der Nominierungs- und Vergütungskontrollausschuss tagte sechsmal im Jahr und hat sich mit allgemeinen Personalthemen und den personellen Vorstandsangelegenheiten beschäftigt. Mandatstätigkeiten der Vorstände in anderen Organisationen wurden laufend überwacht und Genehmigungen für Mandatsübernahmen bzw. -verlängerungen erteilt. Des Weiteren wurde im Ausschuss über die Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen für die Mitglieder des Vorstandes berichtet. Die Einhaltung der Institutsvergütungsverordnung wurde fortlaufend überwacht und dabei insbesondere auf die Erfüllung der besonderen Anforderungen für bedeutende Institute geachtet. Im Sinne einer guten Corporate Governance beschäftigte sich der Ausschuss wie jedes Jahr mit dem Thema Diversität und ließ sich zu diesem Zweck den Gleichstellungsbericht der Bank vorlegen.

Der Prüfungs- und Risikoausschuss tagte im Geschäftsjahr viermal. Er ließ sich über die Berichte der Konzernrevision / Interne Revision und den konsolidierten Compliance Jahresbericht informieren. Außerdem behandelte er die Ergebnisse externer Prüfungen sowie die Abarbeitung der daraus resultierenden Feststellungen und beriet über die Jahresabschlussprüfung. Er beschäftigte sich intensiv mit dem Jahres- und Konzernabschluss und unterstützte so die erforderlichen Prüfungshandlungen des Aufsichtsrates. Weiterhin überwachte er die Immobilien- und Beteiligungsaktivitäten der Bank, entschied nach Befugnis mit und bereitete die Beschlussempfehlungen für den Aufsichtsrat vor. Auch genehmigte er im Rahmen seiner Zuständigkeit Organkredite und ließ sich über weitere kreditfachliche Themen informieren. Dem Ausschuss wurden ausführliche Informationen zur Risikoinventur sowie dem Risikomanagement auf Gruppenebene und den wesentlichen Risikoarten Operationelle Risiken sowie Liquiditätsrisiken gegeben. Außerdem wurde er über die Aktivitäten der Bank zur Umsetzung der Verordnung zur Stärkung des europäischen Finanzmarkts gegenüber Cyberisiken und Vorfällen der Informations- und Kommunikationstechnologie (DORA) und zum zentralen Auslagerungsmanagement informiert. Der Prüfungs- und Risikoausschuss hat sich mit relevanten Kreditthemen wie wesentlichen Validierungsfaktoren, der Risikolage, dem Neugeschäft sowie der Wirksamkeit der Kreditstandards beschäftigt. Er beriet vor dem Aufsichtsrat über die Teilstrategien für das Jahr 2025, die einen Bezug zu den wesentlichen Risikoarten der Bank haben, und erörterte diese mit dem Vorstand. Er wurde über den Sachstand des Projektes Instant Payment mit Blick auf die verbundenen Risiken sowie Investitionen bzw. andere vertragliche Verpflichtungen der Bank in Kenntnis gesetzt oder beschloss diese im Rahmen seiner Kompetenz und bereitete hierfür notwendige Beschlussempfehlungen für den Aufsichtsrat vor. Des Weiteren überprüfte er das Vergütungssystem in Bezug auf die Anreize aus der Risiko-, Kapital- und Liquiditätsstruktur und hat über die Gesamtbankplanung der nächsten drei Jahre gemeinsam mit dem Vorstand beraten. Außerdem überwachte er die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers und hierbei insbesondere auch, dass keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen von Personen erbracht wurden, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können.

Bei zulässigen Nichtprüfungsleistungen lagen die Genehmigungen des Ausschusses vor. Auch überprüfte er die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie die Wirksamkeit und Funktionsfähigkeit des Risikomanagementsystems, des internen Kontroll-, Revisions- und Compliance Management Systems. Die Berichte zur Finanz- und Risikosituation wurden in jeder Sitzung behandelt. An den Sitzungen des Ausschusses nahm der Leiter der Konzernrevision / Interne Revision regelmäßig teil.

Verhaltensregeln der Berliner Volksbank

Nach den Empfehlungen des Corporate Governance Kodex für Genossenschaften lagen für den Aufsichtsrat keine berichtspflichtigen Vorgänge in Bezug auf die Häufigkeit der Sitzungsteilnahme von Mitgliedern des Aufsichtsrats vor.

Vorstand und Aufsichtsrat der Berliner Volksbank eG erklärten, dass den vom DGRV – Deutscher Genossenschafts- und Raiffeisenverband e. V. – bekannt gemachten Empfehlungen des Corporate Governance Kodex für Genossenschaften auch im Geschäftsjahr 2025 im vollen Umfang entsprochen wurde. Die Entsprechenserklärung wurde den Mitgliedern der Bank auf der Internetseite der Genossenschaft dauerhaft zugänglich gemacht.

Jahres- und Konzernabschlussprüfung

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss der Berliner Volksbank, der Lagebericht sowie der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2025 – unter Einbeziehung der Buchführung – wurden vom Genoverband e. V. geprüft, als mit den gesetzlichen Vorschriften in Übereinstimmung stehend befunden und jeweils mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Die Jahres- und Konzernabschlussprüfung berücksichtigte insbesondere die von dem Abschlussprüfer als besonders wichtig angesehenen Prüfungssachverhalte Bewertung von Kundenforderungen und BFA III zur verlustfreien Bewertung von zinsbezogenen Geschäften im Bankbuch sowie risikoorientiert festgelegte Prüfungsschwerpunkte Interne Revision, Personal (InstVergV), Kreditsicherheiten, Anzeigen im Kreditgeschäft, Eigenmittel (CRR III Umsetzung), IT-Systeme (DORA – Digital Operational Resilience Act), Risikotragfähigkeit/Kapitalplanung und Marktpreisrisikosteuerung sowie Risikomanagement auf Gruppenebene.

Der fachlich dafür zuständige Prüfungs- und Risikoausschuss hat über die Prüfungsergebnisse unter Einbeziehung der besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sowie der durch den Abschlussprüfer risikoorientiert festgelegten weiteren Prüfungsschwerpunkte umfassend beraten. Der Abschlussprüfer hat sowohl in der entsprechenden Sitzung des Prüfungs- und Risikoausschusses als auch in der Prüfungsschlusssitzung des Aufsichtsrates über die wesentlichen Prüfungsergebnisse berichtet. Der Prüfungs- und Risikoausschuss hat dem Aufsichtsrat empfohlen, dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer zuzustimmen. Nach seiner Beurteilung waren keine Einwendungen gegen den Vorschlag des Vorstandes zu erheben, den Jahres- und Konzernabschluss sowie den mit dem Konzernlagebericht zusammengefassten Lagebericht zu billigen und sich dem Vorschlag des Vorstandes zur Verwendung des Bilanzgewinns anzuschließen. Der Aufsichtsrat hat nach umfassender Beratung keine Einwände gegen das Prüfungsergebnis erhoben.

Das Gesamtgremium hat den aufgestellten Jahres- und Konzernabschluss nebst dem zusammengefassten Lagebericht der Bank und des Konzerns sowie den gesonderten nichtfinanziellen Bericht nach § 289b HGB für das Berichtsjahr geprüft, den Konzernabschluss gebilligt und den Jahresabschluss zustimmend zur Kenntnis genommen. Das zusammengefasste Prüfungsergebnis wird der Vertreterversammlung am 28. Mai 2026 bekannt gegeben.

Personalien Aufsichtsrat und Vorstand

Im Vorstand und im Aufsichtsrat ergaben sich im Berichtsjahr keine personellen Veränderungen. Der Aufsichtsrat bedankt sich sehr herzlich bei den Mitgliedern des Vorstands, allen Mitarbeitern, allen Konzernmitarbeitern sowie den Interessenvertretern der Mitbestimmung für die erfolgreiche Arbeit. Ferner dankt der Aufsichtsratsvorsitzende Tobias Weber den Mitgliedern des Aufsichtsrats für die vertrauensvolle und die bereichernde Zusammenarbeit und für ihr hohes persönliches Engagement für die Bank. Ein besonderer Dank geht an unsere Vertreter, unsere Mitglieder, unsere Kunden sowie unsere Geschäftspartner für ihr Vertrauen und ihre Unterstützung.

Für den Aufsichtsrat



Tobias Weber
Vorsitzender

Vorstand und Aufsichtsrat

Mitglieder des Vorstandes

Carsten Jung	Vorstandsvorsitzender Ressort: Human Relations, Konzernrevision/ Interne Revision, Marke und Unternehmenskommunikation, Vorstandsstab und Unternehmensentwicklung
Daniel Keller	Stellvertretender Vorstandsvorsitzender Ressort: Betriebsorganisation, Compliance/ Gesetzliche Kontrollen, Finanzen, Informationstechnologien, Kredit sowie Vertriebsservice
Martina Palte	Mitglied des Vorstandes Ressort: Just Banking, Private Banking, Private Kunden sowie Vertriebsmanagement
Dr. Caroline Toffel	Mitglied des Vorstandes Ressort: Beteiligungsmanagement, Firmenkunden, Geld- und Kapitalmarkt sowie Immobilien & Erneuerbare Energien

Mitglieder des Aufsichtsrates

Tobias Weber	Vorsitzender des Aufsichtsrates, Geschäftsführender Gesellschafter der City Clean GmbH & Co. KG, Oberkrämer
Maren Kern	Stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrates, Mitglied des Vorstandes des BBU Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e.V., Berlin
Dagmar Berger	Angestellte der Berliner Volksbank eG
Iris Bethge-Krauß	Hauptgeschäftsführerin und geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Bundesverband Öffentlicher Banken Deutschlands VÖB, Berlin
Nils Busch-Petersen	Hauptgeschäftsführer des Handelsverbandes Berlin-Brandenburg e.V., Berlin
Rainer M. Jacobus	Vorsitzender der Aufsichtsräte der IDEAL Versicherungsgruppe, Berlin
Ilja Jacubeit	Angestellter der Berliner Volksbank eG
Juliane Müller	Rechtsanwältin und Notarin und Managing Partnerin der Knauth Rechtsanwält Partnerschaft mbB, Berlin
Klaus-Dieter Müller	Geschäftsführender Gesellschafter der K. ROGGE Spezialbau GmbH a.D., Berlin
Christian Schulz	Angestellter der Berliner Volksbank eG
Axel Ständert	Angestellter der Berliner Volksbank eG
Larissa Zeichhardt	Geschäftsführende Gesellschafterin der IMS Analyse UG (haftungsbeschränkt), Berlin

Vertreter

A	
Aelker	Christian
Aernecke	Gorden
Akbar	Mohamad Youssef
Andres	Florian
Anlauf	Carsten
Antolovic	Marko
Aras	Fikriye
Arens	Simone
Arndt	Christiane
Arnhölder	Caroline
Arslan	Güven

B	
Baacke	Martina
Bal	Tolga
Bathe	Karsten
Baumgartner	Stefan
Becker	Marcus
Dr. Behrens	Stefan
Bellovics	Ronny Michael
Benthin	Tabea
Benthin	Katrin
Berg	Christine
Berger	Dorothee
Bergmann	Benjamin
Bernsee	Frank
Bertsch	Alexander
Beyer	Ralf
Biebighäuser	Thomas
Bierent	Ralf
Blank	Mathias
Blankenburg	Mario
Dr. Blume	Friedhelm
Boehlke	Andreas
Böhm	Markus
Boje-Barow	Corinna
Bonin	Manfred
Borchart	Nico-Alessandro
Borner	Stefan
Bornschein	Anika
Both	Jennifer
Brand	Sonja
Brehme-Özsavas	Maren
Brieske	Stefan
Brill	Harald
Brinkmann	Jörn
Brockamp	Werner
Brodhage	Eberhard
Bruch	Lars
Brunzel	Monika
Brunzel	Stefan
Bührig	Ralph
Bülöw	Michael
Busch	Robert
Buschkowsky	Julian

C	
Cujic	Tanja

D	
Dannemann	Gerhard
Degel	Christopher
Dermak	Patrick
Dettmann	Stephanie
Döge	Camilla
Dörnfeld	Oleg
Dühring	Sascha
Dunkelmann	Frank

E	
Echternach	Christoph
Eckert	Carola
Eisen	Alexander
Ekotto Win	Chancelier
Erdmann	Martina
Ernst	Marina
Ernst	Arnold

F	
Falkenstein	Patrick
Faoro	Leo Sebastian
Feldner	Denise
Dr. Feske	Joachim
Fesselmann	Michael
Fischer	Katharina
Fischer	Sabine
Dr. Fischer	Dirk
Fischer	Uwe
Fleischer	Stephan
Flügge	Silvio
Franke	Tanja
Freidank	Philip-Peer
Freifrau von Aretin	Viviane
Freifrau von Maltzahn-Rühle	Ansgard
Freiherr von Stechow	Thilo
Freise	Lutz
Freudenberg	Jens
Fricke	Bernd
Fritsche	Chiara
Fröhlich	Nicole
Fröhlich	Uwe
Frömbgen	Markus
Fuchs	Birgit
Fuchs	Michael
Funke	Axel

G	
Gamp	Matthias
Gärtner	Jürgen
Geiseler	Bianca
Geyer	Florian
Ghazale	Yasminah
Glaeske	Alexandra
Dr. Gleber	Peter
Göldner	Markus
Gorkow	Jan
Gorski	Michael

Götz	Michael
Graf	Thomas
Graf von Brockdorff	Christian
Greiner	Philipp
Gresing	Marco
Greppmeir	Klaus
Grewing	Christian
Grimm	Constanze
Groißl	Stefan
Grothe	Christian
Grunow	Jan
Gühne-Poprawa	Antje
Gunkel	Marie-Lynn
Güttler	Constanze

H	
Haase	Lars
Haase	Bernd
Haberland	Thomas
Haeusler	Daniela
Hajek	Christian Manuel Werner
Halacz	Marco
Hameyer	Carsten
Händler	Steffen
Hardenberg	Ulf
Hartung	Thorsten
Haschtmann	Benjamin
Hebenstreit	Rainer Kurt
Heidmann	Christin
Heidrich	Björn
Heimann	Felix
Heimer	Mandy
Hein	Jaqueline
Helm	Maximilian
Helm	Michael
Helterhoff	Dirk
Hempe	Anett
Henkel	Patrick Ulrich
Heppner	Iris
Herbst	Alexander
Herkt	Stefan
Hessel	Anja
Hessel	Kai
Heydenbluth	Peter
Heynckes	Carolin
Hipke	Simone
Hoffmann	Jens
Höhn	Karsten
Höhne	Ruth
Höhne	Kart
Hollmann	Astrid Karin
Hopf	Johannes
Hoppe	Lucas
Horn	Anke
Hortig	Maren
Hübel	Benno
Humbert	Sebastian
Hunter	Claudia
Huth	Gabriele

I	
Ibing	Georg Günter
Iden	Robert
IJspeert	Jan

J	
Jackisch	Guntram
Jahn	Franziska
Jakobs	Jürgen
Janson	Sabine
Dr. Jasper	Jörg
Jede	Viktor
Jilo	Saidi
Joos	Markus
Jung	Thomas
Jüngling	Andre
Just	Frank

K	
Kaiser	Georg
Kallies	Jan
Kanowski	Christine
Kanowski	Henry
Kappler	Andreas
Kausch	Cornelia
Keidel	Ralph
Kern	Christopher
Kiel	Erik Frederik
Kirsch	Daniela
Kirsch	Wolfhard
Kleickmann	Annina
Klein	Maximilian Julius
Kleine	André-Patrice
Klinkenberg	Moritz
Kluge	Nico
Klupp	Sascha
Knappworst	Thomas
Dr. Knauthe	Karola
Dr. Knieriem	Andreas
Knoll	Verena
Knop-Heidmann	Iris
Koch	Claudia
Koch	Carsten
Kolbinger	Andre
Kolibabski	Angelo
Konermann	Friis
Kopp	Norbert
Körber	Marcel
Körber	Benjamin
Koslitz	Jan
Kosterski	Andrea
Kosvali	Gülsah
Kotek	David
Kramke	Michael
Krause	Josephine
Krause	Ralf
Krayl	Florian
Kresak	Jörn
Kricheldorf	Felix
Kroll	Andreas

Kruska	Christopher
Kühl	Alexander
Kühn	Thorsten
Kühnemann	Nils Philipp
Dr. Külper	Heike
Kunkel	Caroline
Kunz	Gregor
Kupke	Max
Kurowsky	Bernd
Kurth	Anja
Kurzer	Angela

L	
Laetzsch	Uta
Lamkewitz	Ferdinand
Lammersen	Jörg
Lamprecht	Dirk
Lange	Heiko
Langleist	Uwe
Lau	Karin
Laudien	Sebastian
Le Vaillant	Marie-Claude
Lechner	Mareike
Lehmann	Lars
Lehmann	Christian
Lehnert	Ralf
Leib	Hartmut
Lemke	Oliver
Levy	Bettina
Liebig	Sven
Lindecke	Calvin
Lingott	Knut
Lönnecker	Dirk
Lorbiecke	Nicole
Lotz	Anselm
Lübbert	Stephan
Lüdeke	Ulf
Lüdge	Angela
Lüdtke	Michaela
Lüdtke	Reno
Ludwig	Nicole
Ludwig	Mathias
Lutz	Guenther

M	
Mahlo	Axel
Mailis	Alexander
Majowski	Oliver
Mannchen	Florian
Mannert	Michael
Manthey	Heike
Manzel	Andreas
Marbs	Annette
Marks	Marcel
Dr. Martin	Andreas
Mathea	Claudia
May	Holger
Mehl	Martin
Meißner	Kerstin
Meißner	Nils

Menge	Tobias
Dr. Meyer	Günter Gerhard
Meyer-Grant	Angelika
Michels	Ilona
Mojen	Christoph
Mondry	Birgit
Mondry	Simon
Mondrup	Joachim
Mösenthin	Ulf
Mouritz	Marita
Müller	Claudia
Müller	Sabine
Müller	Birgit
Müller	Matthias
Müller	Robin
Müller	Stefan
Müller	Thomas
Müller	Hans-Heinz
Müller	Rafael
Müller-Clemm	Annette
Müller-Ungewiß	Sandra

N	
Nadolski	Leszek
Neureuter-Möllers	Annette
Niedermaier	Michael
Niehuus	Niklas
Nippa	Konstanze
Nowozin	Benjamin

O	
Obitz	Jürgen
Oertwig	Eike
Oesterling	Thomas
Orlowski	Frank
Osterloh	Maren

P	
Papke	Jeannette
Pareras	Roberto
Paschedag	Jörg
Pawlowski	Stefan
Perschau	Oliver
Dr. Petersen	Volker
Dr. Petrow	Theresia
Pillath	Carsten
Pirsch	Nadine
Podvorica	Gentijana
Pohl	Detlef
Pollex	Marco
Prof. Dr. Pörner	Ronald
Pöttsch	Andreas
Priemer	Ralf
Pruß	Sylvia

R	
Rabe	Angelika
Radau	Patrick
Ragotzki	Steffen
Ratkowski	Heinrich
Rauh	Ulrike
Reemtsma	Reemt
Rehfeldt	Kerstin
Rehkessel	Ute
Reinsberg	Sibylle
Reiser	Julian
Rennhack	Peer
Reppenhagen	Simona
Reschke	Felix
Riddermann	Björn
Riehl	Rico
Rimkus	Sascha
Ritt	Erwin
Ritt	Stefan
Rödiger	Heike
Röhl	Christian
Roschig	Sascha
Rügler	Falko
Rumpf	Daniela
Ruske	Hartmut
Ruth	Nadja

S	
Sagasser	Christof Alois
Sander	Manfred
Sauerwein	Ulrich
Schaddach	Robert
Schäfer	Stephan
Schlesiger	Björn
Schleyer	Ingeborg
Schloßhauer	Sven
Schmidt	David
Schmidt	Rainer
Schmorl	Peter
Schneeweiß	Hartmut
Schneider	Stefan
Schoeler	Christian
Schoenheit	Janine
Scholten	Britta
Scholz	Vilco Manfred
Schöne	Christin
Schopp	Karin
Schramm	Mike
Schreckenbach	Thomas
Schreiber	Tom
Schröder	Rackham Felix
Schröder	Bert

Dr. Schulze	Matthias
Schulze	Lennart
Schulze	Michael
Schulz-Ebschbach	Uwe
Schumacher	Fabian
Schumacher-Schmitt	Swen
Schumann	Frank
Schüßler	Robert
Schwarzbach	Ute
Schwiecker	Florian
Seefeld	Marco
Seiferth	Hans-Joachim
Selchow	Beate
Selms	Stephan
Siedler	Angela
Siesgmund	Anja
Sittig	Judith
Smyrek	Michael
Sommer	Andrea
Dr. Soudry	Rouven
Spahn	Burkhard
Spory	Rayk
Stein	Lilly
Stein	Jens
Stein-Cieslak	Nikolai
Stephan	Maik
Stindtmann	Michael
Streege	Manfred
Stubenrauch	Ina
Stuckwisch	Holger

T	
Tavangari	Ali
Templin	Martin Matthias
Templin	Matthias
Terlinden	Edgar
Terstappen	Philipp
Dr. Thiermann	Simone
Tibursky	Marion
Tiedt	Cornelius
Timm	Sabine
Trede	Ulf
Treptow	Beate

U	
Urrutia-Grothe	Assol

V	
Vogt-Schwarze	Isabella
Voigt	Hendrik

Vollmer	Marc
Dr. von der Mark	Stefan Alexander
Dr. von der Osten	Henning
von Oswald	Clemens
Vulprecht-Weil	Anke

W	
Waiser	Michael
Waschnewski	Mandy
Dr. Weberling	Johannes
Wecker	Bernhard
Wegner	Jens
Wehrheim	Wolfgang
Weil	Ramon
Wende	Yvonne
Wendelmuth	Agnes
Wenzke	Anja
Wernecke	Anja
Wernicke	Viola
Westphal	Beate
Westphal	Stefan
Wiechowski	Marc
Wiek	Andreas
Wiemann	Mark-Henrik
Dr. Willems	Susanne
Winkel	Axel
Winkel	Alexander
Wittke	Jürgen
Wolff	Marcel
Dr. Wolff	Christian
Wollgast	Ulrich
Dr. Wolter	Pieter
Wolters	Michael
Wrede	Gabriele

Y	
Yurtisigi	Volkan

Z	
Zauner	Margrit
Zawierucha	Axel
Zech	Damaris
Zell	Chris
Zimmerlin	Anton
Zureck	Andreas

Impressum

Geschäftsbericht 2025 der Berliner Volksbank eG

© Berliner Volksbank eG
Bundesallee 206
10717 Berlin

Postanschrift: 10892 Berlin
Telefon: 030 3063-3300
Telefax: 030 3063-4400
Internet: berliner-volksbank.de
E-Mail: service@berliner-volksbank.de

Verantwortlich

Bereich Marke und Unternehmenskommunikation
Telefon: 030 3063-4490
Telefax: 030 3063-910298

Der Geschäftsbericht 2025 sowie der vollständige Jahres- und Konzernabschluss sind unter der Web-Adresse verfügbar.
berliner-volksbank.de/geschaeftsbericht

Gestaltung und Herstellung

PEPE berlin
Medienmarketing GbR
Wolfener Str. 32-34 | Haus M
12681 Berlin
Internet: pepe-berlin.de

Berliner Volksbank eG

Bundesallee 206, 10717 Berlin
Zentrale Postanschrift: 10892 Berlin

Telefon: 030 3063-3300

Telefax: 030 3063-4400

berliner-volksbank.de

✉ service@berliner-volksbank.de

🌐 [linkedin.com/company/berliner-volksbank-eg](https://www.linkedin.com/company/berliner-volksbank-eg)

📞 WhatsApp: 030 3063-3300

📷 [instagram.com/berlinervolksbank](https://www.instagram.com/berlinervolksbank)

📺 [tiktok.com/@berlinervolksbank](https://www.tiktok.com/@berlinervolksbank)

📺 [youtube.com/@berlinervolksbank](https://www.youtube.com/@berlinervolksbank)

